

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Telefon Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Telefon Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wiederholungspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Wk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Westfalen. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Kassenstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 27 Kassenstellen und in den benachbarten Sandorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für lokale Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Ausgaben-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 594. Wiesbaden, Freitag, 21. Dezember 1906. 54. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

### An unsere Post-Abonnenten!

Um die erfahrungsgemäß beim Vierteljahrwechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten alsbald die Erneuerung ihres Abonnements bewerkstelligen zu wollen. Dieselbe kann sowohl bei den Postämtern als auch durch das Bestellpersonal derselben erfolgen.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

### Die Sprachenfrage in der Schweiz.

-fer. Bern, 15. Dezember.

Die Schweiz hat eine gemischte Bevölkerung von über 3 1/2 Millionen Einwohnern, bei 41 469 Quadrat-Kilometer (ohne Seen) eine starke Bevölkerung von 80,2 in dem gebirgigsten Lande Europas. Von den Schweizern sind über 2 320 000 deutsch-alemannisch, 733 000 französisch, 222 000 italienisch, 39 000 romanisch, 2000 ladinisch. Alle Welchen zusammen aber sind nur 30 Prozent gegen 70 Prozent Deutsche. Das grimmig die Franzosen, und sie rechnen aus, wie sie's machen müssen, um in die Mehrheit zu kommen.

Die Sprachgrenzen gehen z. T. über die Kanton- und auch die Landesgrenzen hinweg. Sie sind natürlich, und die Bewohner lassen einer dem andern seine Gewohnheit und Sprache, sie fühlen sich alle in der Schweiz zuhause. Der Bund mischt sich in solche Dinge nicht ein, wenn das der Fall wäre, hätten die Deutschen die starke Mehrheit über die gesamten Welchen, aber es denkt niemand daran. In einigen gemischten Kantonen, wie Bern, Freiburg, Valais, Graubünden, das die Welchen Orizon nennen, ist die Sprache zweisprachig, ohne daß dadurch die Nationalitäten ineinander übergingen.

Nun kommt auch noch ein religiöser Gegensatz mit ins Spiel, und zwar sind nahezu 2 Millionen der Bewohner reformiert, Zwinglianer und Calvinisten, gegen 1 400 000 Katholiken, ein geringer Rest Juden. Der religiöse Gegensatz deckt sich nicht mit dem sprachlichen, die alten deutschen Kantone von Tellis Zeiten sind katholisch. Die Schweiz hat sich erst im vorigen Jahrhundert mit dem Wiener Frieden auf den Stand von 22, oder wenn man die Doppelkantone Appenzell, Auser- und Innerrhoden, Basel, Stadt und Land, Unterwalden, Nid- und Obwalden, mitrechnet, 25 Kantone entwickelt. Bis dahin waren es nur 13 Kantone, fast durchweg deutsch und die Welchen waren Schutzbesohlene.

Auch die Bundesverfassung ist erst seit dem vorigen Jahrhundert entstanden; der Bund war nicht viel fester als die auf dem Rütli geschworene Brüderchaft. Die Schweiz bestand aus 13 Einzelstaaten, der einzelne war kein Schweizer, sondern ein Solothurner oder Züricher, wie der Deutsche ein Nassauer oder Sachse.

Es herrschte sonst volle Freizügigkeit in den 13 alten Kantonen, auch Gewerbefreiheit, ohne daß dadurch das alte Bürgerrecht verloren oder das neue erworben worden wäre. Jetzt hat sich alles mehr zentralisiert. Aus dem Staatenbund ist ein Bundesstaat geworden, und damit hat sich eine Verschleifung der Sprachgrenzen vollzogen. So sind manche Parochien in Bern gezwungen, einen französischen oder deutschen Geistlichen zu halten, in der alten Schweiz verstand der Parochus beide Sprachen. Die Gemeindeberichte sind in Bern deutsch, es gibt aber auch einen französischen Bericht. Alles Folgen des Einheitsstaates. In Freiburg war anfangs des 19. Jahrhunderts verboten, Waren auf französisch auszusprechen oder französisch zu singen; in Sitten bekamen die Schüler Lateinhebe, die gewelsät hatten.

Das Bündnis hat den Begriff des Schweizertums gegenüber den engeren Kantonalen erst geschaffen, und diese Zentralisation und der neue Patriotismus haben auf die Sprachenfrage Einfluß ausgeübt, besonders zeigt sich das darin, daß als dritte Sprache für den Bund auch noch das Italienische in Betracht kommt, und da noch eine Romanche- und eine ladinische Sprache geduldet werden, wäre eigentlich Fünfsprachigkeit vorhanden. Natürlich wird nirgends die Plage der Dreisprachigkeit so glatt durchgeführt, in 60 Prozent der Verwaltungsaften begnügt man sich mit Deutsch, die Armeesprache ist deutsch, doch hat man hier und da daneben Französisch oder je nachdem Italienisch. Am Bundespalast in Bern sieht man in den Verglasungen der Kuppel, welche das monumentale Treppenhäus erleuchtet, die Wappenschilder und die Namen der 25 (26) Kantone; aber alle deutsch, Freiburg, Waadt, Neuenburg, Genf, Valais, usw., ohne daß deshalb im Parlament nur Deutsch gesprochen wird. Jeder Kenner kann eine der 3 Sprachen anwenden, doch sprechen die Italiener fast stets Deutsch; der Präsident spricht im allgemeinen Deutsch, auf Wunsch wiederholt er Französisch. Die Anträge, meist deutsch, werden ins Französische übersetzt, sind sie französisch eingebracht, ins Deutsche. Auch der Inhalt von Reden muß auf Verlangen in einer andern Sprache wiederholt werden, der Wahlprozeß ist bilingue. In den Kommissionen spricht jeder seine Sprache. Das Gesetzbuch ist dreisprachig.

In den Bundesrat, der aus sieben Personen besteht, wählt man nicht mehr als 5 Deutsche, der sechste pflegt aus dem Waadt, der siebente aus Genf, Neuen-

burg oder Tessin zu sein. Eingaben an den Bundesrat werden in der Sprache der Eingabe beantwortet. Das Bundestribunal befindet sich in Lausanne, die Richter müssen dreisprachig sein, dagegen werden das Prozeßverfahren und die Verteidigungsbreden gewählt nach dem Wunsch des Angeklagten. Ebenso ist es mit dem Urteil.

Auf militärischem Gebiete wird in 5 Divisionen, zu denen auch die Italiener und Romanen gehören, Deutsch als Dienstsprache gebraucht, in zweien das Französische, doch ist bei den Gesamtübungen die Dienstsprache deutsch. In den Kantonalräten entscheidet über die Sprache das Bedürfnis, in Graubünden wird auch das Romanische neben Deutsch und Italienisch gehört. In Bern ist für den Kantonsrat nur Deutsch zugelassen, in Freiburg nur Französisch, in Valais beides. In Bern müssen zwei der Räte vom Berner Jura sein, weil diese Gegend von Napoleon her noch die Maireverfassung und Code-Napoleon beibehalten hat.

Die Schweizer selber lassen einer den andern in dieser Beziehung gehen; in romanischen Gegenden sind viele deutsch-reformierte Kirchen und umgekehrt auch katholische und französisch-reformierte (kalvinistische) im deutschen Gebiete. Anders ist es natürlich mit den Schulen, da entscheidet das Bedürfnis, doch halten Freiburg und Waadt, die vorwiegend französisch sind, deutsche und Bern französische Schulen. Immerhin ist ein Anwachsen des Franzosentums, zumal in Neuenburg, das unter Friedrich Wilhelm IV. noch preussisch war, doch zu bemerken.

### Der Wahlkampf.

Die Unparteilichkeit der behördlichen Organe in der Reichstagswahlbewegung läßt trotz aller schönen Versicherungen noch herzlich zu wünschen übrig. So haben nach dem „Berl. Tagebl.“ die vereinigten Liberalen des Wahlkreises Jälichau-Krossen an das Reichstagsamt in Berlin folgendes Telegramm senden müssen: „Wenn die Behinderung der Wahlarbeit durch Säleentziehen für Kandidatur Professor von Viszt-Charlottenburg durch Amtsvorsteher, Ortsvorsteher, Gendarmen — wie geschehen bei Dreieich-Leitersdorf, Edert-Krossen, Pöhl-Blumberg (Kreis Krossen), Pippmann-Trebschen (Kreis Jälichau) — nicht untersagt werden kann, ist bürgerliche Wahl unmöglich und nur Sozialdemokrat Vorstoß geleistet. Wir ersuchen gehorsamt, entsprechendes Verbot zu erlassen.“

Herr Erzberger als Berliner Reichstagskandidat. Herr Erzberger ist, wie schon gemeldet, als Zentrumskandidat in allen Berliner 6 Wahlkreisen aufgestellt worden. Von den 326 780 gültigen Stimmen, welche am 18. Juni 1903 bei den letzten Reichstagswahlen in Berlin

### Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Lustige Auslese aus alten Kalendern.

Von Dr. Walter König.

Nun sind sie wieder eingeleitet in die Familie und werden eifrig studiert — die lieben alten Freunde, die in diesen Tagen sich einzustellen pflegen. Wir meinen die Kalender, die als eine wahre Springflut in unserem Zeitalter sich über uns ergießen. Ob sie militärischen, wirtschaftlichen, pädagogischen, forstwissenschaftlichen, medizinischen, theologischen, juristischen, pharmazeutischen, hippologischen usw. Inhalts sind, ob sie hinkende oder gerade, illustrierte, groß- oder kleinformatische sind — alle heißen sie Eingang, um in allen Lebenslagen Begleiter und Ratgeber für ein ganzes Jahr zu sein. Das Bedürfnis nach solch einem Ratgeber ist übrigens ein sehr natürliches, ebenso natürlich wie alle Zeitmesser überhaupt. Hat doch selbst Robinson auf seinem verlassenem Eilande Einschnitte in die Rinde eines Baumes gemacht und so die Tage seiner Gefangenschaft gezählt.

Unsere alten Vorfahren hatten ihre sogenannten „Kinstöcke“, später auf Pergament geschriebene Kalender, die ihr Dasein behaupteten, bis ihnen die Buchdruckerkunst zu Leibe ging. Der erste gedruckte Kalender erschien 1476 in Nürnberg und war von einem großen Astronomen „gestaltet“, Müller von Königsberg, und für 30 Jahre berechnet. Sein Verfasser verdiente goldene Berge, denn das Exemplar wurde mit 12 Goldgulden bezahlt. Die Kalender gingen in alle Weltgegenden. Seitdem ist die Zahl der Kalender Legion geworden. Man könnte dicke Bände schreiben, wenn man alles — soweit das überhaupt möglich wäre — zusammenfassen wollte, was die Kalender an Wissens- und Lesestoff ihrem Publikum geboten haben. Nur eine kurze Auslese, die vielleicht besser als langatmige Erörterungen einen Einblick in Leben und Anschauung vergangener Zeiten gestattet, möge hier Platz finden und unseren

Lesern einige angenehme Stunden bereiten. Wie bereits bemerkt, war der Verfasser des ersten gedruckten Kalenders ein Astronom. Auch Ärzte sind sehr häufig Urheber solcher „Almanache“, und es kann nicht fehlen, daß diese ganz besonders verschwenderisch mit Gesundheitsmaßregeln verfahren. Man höre und staune:

Vom Nasenbluten. Schnecken gestoßen und auf die Stirn gelegt, soll das Nasenbluten stillen. Item: Väonien unter die Zunge gelegt. Item: Gib dem Blutenden ein Lotenbein in die Sand, daß es bei ihm erwarme und stecke ihm Moos, so auf eines Menschen Hirnschalen gewachsen, in die Nasenlöcher, so verstopft sich das Geblüt.

Vom Zahne. (Auslegung der Salernitischen Schul): Wann einem ein löcherichter Zahn weh tut, so nimm einen grauen Eßel (sind langlichte Würmer mit vielen Beinen, man findet sie in den Kellern unter den Steinen, wann man sie angreift, so ziehen sie sich zusammen, fast wie eine Kugel), durchsticht sie mit einem Griffel oder Stiel und darnach in das Loch des Zahnes, so legt sich das Weh. — Oder nimm ein Lot Spanngrün, 1 Lot Honig, meng es untereinander, streich es an die Zähne. — Oder nimm Bilfenöl oder Bilfenfaat und druck sie ins Wachs, mach ein Lichtlein daraus, steck in ein Backen, geuß Wasser darein, zünde das Licht an, halte den Mund darüber, daß es an die Zähne gehe, so fallen die Würmer heraus. Man soll nur Asche von Regenwürmern oder Mäuselot oder die Asche eines Hirszahnes in die gelöcheren Zähne einstopfen, so reißt dieselbige samt der Wurzel heraus ohne Eifen und Zange.

Eine sehr gewöhnliche Erscheinung sind in älteren Kalendern neben astronomischen Angaben die Aderlaßregeln. Diese sind verschieden für jeden Tag, für jedes Geschlecht, für jedes Alter, ja selbst für jedes Glied des menschlichen Körpers. Daß solche Regeln in der Tat die Hauptfache bei diesen Druden waren, ergibt sich aus den zeitgenössischen Benennungen der alten Kalender, die am häufigsten Laßzettel oder Laßtaseln, seltener Almanache, am seltensten Kalender heißen. Mit dem Aderlassen wurde im fünfzehnten Jahrhundert ein

schlimmer Kultus betrieben. Am besten eigneten sich für die Blutentziehung angeblich folgende Tage („die vier Lasse“ laut Werten-, Blasii-, Philipps- und Bartolomäustag: 11. November; 3. Februar; 1. Mai; 24. August). — Dagegen wird vor dem 13. März und dem 17. April ausdrücklich gewarnt; wer an diesen Tagen zur Ader lieh, der riskierte, sofort zu erblinden! Außerdem hatte noch jeder Tag einige üble Stunden, die das Lassen verboten. Im Winter durfte nur selten geschöpft werden, und dann stets nur auf der linken Seite. Wir wissen aus Paracelsus, daß die Barbieri ein sogenanntes Laßmännlein vor ihrer Lüre hängten, wann die Entziehung des Blutes nach der Autorität arabischer Astrologen geraten erschien. Ein solches Männlein findet sich auch häufig in alten Kalenderdruden; es ist eine nackte Figur, umgeben von den zwölf Zeichen des Tierkreises. Durch schmurgerade Striche sind die einzelnen Bilder mit denjenigen Körperteilen verbunden, auf die sie ungünstigen Einfluß haben sollten. Später werden die Zeichen des Zodiakus gleich in farbigem Druck auf den Gliedmaßen des Männleins selbst abgebildet. Daneben stehen dann die Aderlaß- und sonstigen Gesundheitsregeln, die ein Nürnberger Dichter, wahrscheinlich Hans Rosenblüt, einmal in folgende Reime gebracht hat:

Wer zu dem Haupt leht in dem wider,  
Der Reisch swecht alle seine Glieder;  
In tauro zum Gals alle arznei spar,  
In gemini die arm bewar;  
5. In cancer die schulter nicht verwunt,  
Darin laufft luna sedigig stunt;  
Wer in leone alle arznei spar!  
Zum herzen, der hat das Reicht bewahrt;  
In virgine keine arznei simpt.  
10. Die man ein zu dem magen nimpt;  
In libra soll man den Nabel bewarn,  
In scorpio soll man frauen spar;  
In sagitta bewar man die tie (Oberschenkel),  
In capricornu hut der senic,  
16. In aquario wart der schinwein.  
In pisce halt du die Fuß rein:  
Wer lang gesund und stark hie wöl bleiben,  
Der sol die zwelf stund in sein herz schreiben.

Auch erhielt der Laie in früheren Kalendern eine genaue Erklärung über die Beschaffenheit des Blutes, so

abgegeben wurden, fielen 6733, gleich 2,1 Prozent, auf die Zentrumskandidaten. Diesmal hoffen es die Zentrumsmänner auf über 10000 Stimmen zu bringen und vielleicht im 1. Berliner Wahlkreis mit ihren 400 bis 500 Stimmen die Entscheidung in der Hand zu haben. Der Kuhhandel für die Stichwahlen kann also schon heute losgehen.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Direktor des Museums der Sendebirgischen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. wurde Dr. J. K. M. er, bisher Kurator dieses Museums, ernannt.

Dem Hauptmann Volkmann, Kompagniechef im 2. Feldregiment in Südwestafrika, ist nunmehr der Abschied bewilligt worden. Hauptmann Volkmann war einer der ältesten Südwestafrikaner, er hatte sich im Kampfe gegen die Herero und Hottentotten ganz hervorragend ausgezeichnet, so daß er mit dem Orden Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern und dem Kronenorden 3. Klasse ausgezeichnet wurde. Hauptmann Volkmann hat den Abschied genommen, weil ihm der Heiratskonflikt bzw. die Wiederverheiratung seiner Frau in das Schutzgebiet verweigert worden ist.

\* Der Kronprinz und die Aufwendungen zu seinem Empfang in Magdeburg. Bei seinem jüngsten Besuch in Magdeburg hat der Kronprinz dem Magistrat durch sein Hofmarschallamt mitteilen lassen, daß die Dekoration der Stadt anlässlich seiner Anwesenheit möglichst eingeschränkt und die hierbei gemachten Ersparnisse, bezw. das dafür bewilligte Geld zur Verringerung von Notständen verwendet werde. Man kann diese Anschauungen des Kronprinzen nur freudig begrüßen.

\* Preussischer Fortbildungsschultag. Die im November dieses Jahres ergangene Einladung zum ersten preussischen Fortbildungsschultage hat ein recht erfreuliches Echo gefunden und zahlreiche Anmeldungen zur Folge gehabt. Es werden vertreten sein: das preussische Handelsministerium, mehrere königliche Regierungen, eine Anzahl preussischer Städte durch Oberbürgermeister, Stadträte usw., Handwerkskammern, Vereine (z. B. der Deutsche Verein für Fortbildungsschulwesen und der Preussische Lehrerverein) u. a. Die Beratungskonferenzen versprechen auch interessante Verhandlungen. Herr Dr. Koehl, Syndikus der Berliner Handwerkskammer, spricht über „Fortbildungsschule und Handwerk“ und Herr Direktor Freter-Breslau wird in seinem Vortrage „Der gegenwärtige Stand des preussischen Fortbildungsschulwesens und die sich daraus ergebenden Forderungen für die Zukunft“ die programmatischen Grundlagen für die spätere Tätigkeit des Preussischen Fortbildungsschulvereins geben. Der Hauptversammlung, die am Sonntag, den 20. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr stattfindet, geht am Samstag um 3 Uhr nachmittags eine Vertreterversammlung voraus. Beide Versammlungen, die im Festsaal des Roten Hauses, Charlottenburg, Hardenbergstraße 6, abgehalten werden, sind Eintrittsfrei und öffentlich. Jeder Freund des Fortbildungsschulwesens ist in beiden Versammlungen gern gesehen und kann in der Debatte seine Meinung zur Geltung bringen. Anmeldungen nimmt Herr Fortbildungsschullehrer Nerger, Charlottenburg, Fritzschestraße 73, entgegen.

\* Die Reichs-Witwen- und Waisen-Versorgung. Nach § 15 des Sozialversicherungsgesetzes vom 25. Dezember 1902 ist der auf den Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reiches entfallende Nettozollertrag zur Erleichterung der Durchführung einer Witwen- und Waisenversorgung zu verwenden, sowie für Rechnung des Reiches vorläufig anzusammeln und verzinslich anzulegen. Dies hat zu geschehen, sobald der Durchschnitt des in den Rechnungsjahren 1898 bis 1903 auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Nettozollertrages überliegen ist. Dieser Zollertrag würde für das Rechnungsjahr 1907, dessen Feststellung erst am Jahreschluss erfolgen kann, auf 48 000 000 Mark geschätzt. Die Regelung der Ansammlung und verzinslichen Anlegung ist eingeleitet.

daß er imstande war, sich selbst die Diagnose zu stellen. Wilhelm Hül „Unser Kalender“.

Dick, hart und zäh Blut ist ein Zeichen der Melancholie. Wässriges Blut bedeutet eine schwache Leber oder daß der Magen mit Trank überfüllt worden.

Weiß Blut ist Anzeigung zäher Feuchtigkeit und Verschleimung.

Grün Blut bedeutet Weh am Herzen oder eine hitzige Gall.

Blaue Blut Weh an der Milz oder böse Feuchtigkeit.

Schaumig Blut: Wehe um die Brust.

Schaumig und gelb: Viel Herzwasser.

Schaumig und weiß: Feuchtigkeit und Fluß.

Schaumig und schwarz oder eiterig: zu viel böse Feuchtigkeiten und kalte melancholische Flüsse.

Schwarz Blut mit Wasser oben bedeutet Fieber.

Schwarz Blut mit Wasser unten bedeutet Wasserjucht.

Schwarz Blut mit einem roten Ring: das Sickt.

Rot Blut mit wenig Wasser: die Gesundheit.

In späteren Kalendern werden Gesundheitsregeln für jeden Monat in Reime gefaßt. 3. B. Januar:

Wenig schlafen, das Haupt nicht waschen, Der Nacht eine gute Ruh lassen, Rosenhonig, gut dem Magen, Auch Gemürz, Wein, warme Speisen haben.

Daß die Planeten großen Einfluß auf die Geburt eines Kindes und dessen Gesundheit haben, beweist eine Stelle aus dem ersten Bafeler Kalender 1517, aus der berühmten Werkstatt des Dichters Pamphilus Sengenbach. „Wurd dan ein Kind geboren in der stund Saturni, Das word ein ungermyter mensch, grob, träg, nhdig, ghyg, lämig, erstochen, erhangen, unglückhofftig in allen Dingen. Der mensch wirt bald frand, und hat viel unreiner hß an ihm und wület gern yn der erden, und ist ein arbeitsfällig mensch.“

\* Polnisches. Etwa 14 Tage vor dem Tode des Erzbischofs v. Stabilewski besuchte diesen, wie der „Brandenzer Gefellige“ erfährt, der Oberpräsident von Waldow und eruchte ihn im Auftrage der Staatsregierung, seine Haltung im Schulstreit zu ändern. Der Erzbischof weigerte sich aber hartnäckig und legte die Schuld an dem Streik der Regierung zur Last. Als der Oberpräsident erklärte, der Erzbischof trage durch seine Stellungnahme in dem bekannten Hirtenbriefe die ganze Schuld, gab v. Stabilewski erregt zurück: „Nein, Sie sind schuld daran!“ Die gegenseitigen Anschuldigungen wurden angeblich sehr heftig wiederholt. — Der allpolnische Tag in Posen hat folgende Resolution angenommen: „Wir polnisch-katholischen Vertreter des Erzbistums Posen-Gnesen protestieren angesichts der preussischen Regierung und der Kulturvölker der ganzen Welt in feierlicher und energischer Weise gegen das unerhörte Unrecht, das uns geschah dadurch, daß der Religionsunterricht in den Volksschulen den polnischen Kindern in der deutschen Sprache erteilt wird. Wir machen die preussische Regierung für die Folgen, die daraus entstehen, verantwortlich.“

\* Die Auflösung der Posener Stadtverordneten-Versammlung, über der schon lange das Damoklesschwert schwebte, ist jetzt durch kaiserliche Kabinettsorder ausgesprochen worden.

\* Volksschulwesen in Preußen. In den Volksschulen Preußens wirkten im letzten Schuljahre 82 032 Lehrer und 15 764 Lehrerinnen. An der Spitze marschiert die Rheinprovinz mit 11 861 Lehrern und 5175 Lehrerinnen. Dann folgen Brandenburg mit 10 908 Lehrern und 2786 Lehrerinnen, Schlesien mit 11 315 Lehrern und 1094 Lehrerinnen, Westfalen mit 6707 Lehrern und 2735 Lehrerinnen, Sachsen mit 7091 Lehrern und 598 Lehrerinnen, Hannover mit 6849 Lehrern und 635 Lehrerinnen, Ostpreußen mit 5361 Lehrern und 435 Lehrerinnen, Hessen-Nassau mit 4616 Lehrern und 641 Lehrerinnen, Pommern mit 4570 Lehrern und 396 Lehrerinnen, Schleswig-Holstein mit 3877 Lehrern und 720 Lehrerinnen und Westpreußen mit 4100 Lehrern und 312 Lehrerinnen.

\* Der allzu energische Mittelmeister. Der bisherige Mannheimer Bezirkssozialrat Mittelmeister v. Ruchswitz, der durch seine beleidigenden Ausfälle gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Frank bei einer Kontrollerversammlung sich eine gerichtliche Verfolgung zugezogen hat, wird, wie der „Mannheimer General-Anzeiger“ mitteilt, aus seinem vorläufigen „Urlaub“ nicht zurückkehren. Mit seiner Stellvertretung ist der Hauptmann z. D. Freiherr von Schönau-Wehr, zuletzt bei der Schutztruppe für Südwestafrika, betraut worden.

Ausland.

Spanien.

Die Kundgebungen für und gegen das Vereinsgesetz werden heute in vielen großen Provinzstädten fortgesetzt. Sie waren antiklerikal vor allem in Bilbao, Logrono, Barcelona, Pamplona und Saragossa. Die Regierung stimmt mit Canalejas überein, der in dieser Woche die Diskussion über das Gesetz in der Kammer wieder aufnehmen wird und sie im Januar, wenn das gegenwärtige Kabinett noch am Ruder sein sollte, fortzusetzen gedenkt.

Marokko.

Aus Tanger, 14. Dezember, wird uns geschrieben: Es herrscht in der Umgebung von Tanger immer noch eine gewisse Unsicherheit und schwüle Stimmung, aber die Telegramme, die seit einiger Zeit in europäischen Blättern über die Zustände in Marokko erscheinen, sind doch weit übertrieben. Es ist auch nicht richtig, daß die in der Bevölkerung unfehlbar vorherrschende Unzu-

In manchen Kalendern fanden sich abergläubische Prophezeiungen, wie z. B. die folgende: Herbstmonat, Wiltu sehen, wie das Jar geraten soll, so nimm war der Eychöppfel umb Sanct Michels tag. Haben sie uffgeschritten innwendig Spinnen, so kompt ein böß Jar. Haben sie Fliegen, so ist ein mittlere Zeit, Haben sie Raden, so kompt ein gut Jar. Ist nichts darinn, so kompt ein sterbend. Ist der Depffel vil und frii, so wird der Winter frii, und vil Schnee vor Weihnachten, und darnach kalt. Seind die thierlein darinn schön, so wird der Sommer schön und das Korn, Seind sie aber naß, so wirt der Sommer auch naß. Seind sie aber mager, so wirt ein heßer Sommer.“

Manche Kalender bringen ferner die Anzeigung der Jahrmärkte und Messen. So heißt es in dem Schreibfahender für 1591, der „mit römischer Freiheit“ zu Augsburg bei Michael Manger gedruckt wurde, wörtlich:

„Verzeichnuß der Märkte etlicher Stätt. Antwerp hält markt einen zu Lichtmeß, den andern zu Pfingsten, den dritten auf S. Egidii. Augspurg helt markt, einen auff S. Ulrichs tag, den andern auf S. Michaelis tag. Amberg helt markt einen zu Pfingsten, den andern am Sonntag nach Matthei im Herbst. Annaberg helt markt an S. Jacobs tag usw.“

Schließlich werden aber auch Versuche gemacht, in populär-wissenschaftlichen Auffäßen allerlei Kenntnisse zu verbreiten. Höchst interessant ist, was solch ein Kalendermann über den Nährwert der verschiedenen Fleischgattungen sagt: Phaces, Avicenna und Averbhoes haben vorgezogen das junge Bockfleisch. Etliche haben vermeint, das Kalbfleisch sei das sündnehmste, allein diese Erwechselung und Vorzug kann auf vielfältige Weise konfirmiert werden. Die verdaulichste Nahrung ist das Schweinefleisch, gleichwie Galenus lib. 2. de aliment. facult. e. t. schon verweist mit den Worten: die Gleichnuß des menschlichen und schweinerischen Fleisch kann man entnehmen, dieweil etliche das Menschenfleisch für Schwein haben geessen, ohne Argwohn, weder im Geruch noch im Geschmack. Weiteres lib. 10 de simpl. mea fac. . . . sagt er: Ein Schwein ist tonderlich gleich

friedener von einer feindseligen Gesinnung gegen die in Algeiras beschlossenen Reformen herrühren. Die Marokkaner kümmern sich wenig um die Reformen. Sie sind zudem bisher nicht in Kraft getreten, konnten also noch niemand in seinen herkömmlichen Gewohnheiten stören. Nur Raifuli macht sich heute schon Gedanken über die voraussehbaren Folgen der Polizeireform, weil er glaubt, daß dadurch seine Immunität gefährdet würde. Jedenfalls aber beruht fast alles, was bisher über eine fremdenfeindliche Bewegung unter den Eingeborenen geschrieben worden ist, auf Erfindung. Solche Meldungen lenken die öffentliche Aufmerksamkeit nach einer falschen Richtung. Keine fanatische Fremdenhebe droht. Eine Gefahr besteht für die europäischen Interessen nur darin, daß die Urheber von Unruhen ungekräft bleiben und das diplomatische Korps durch seine Unschlüssigkeit und Langweiligkeit allen Respekt vor den europäischen Mächten bei der Bevölkerung schwinden läßt.

Südafrika.

Zu der Oranje-Verfassung, die Winston Churchill am Montag bekannt gab (1. Kammer von 11, für die erste Session vom Statthalter ernannten, Mitgliedern, 2. Kammer mit 36 gewählten, der alte Volksraad Oranjes hatte 60 Mitglieder), schreibt man uns aus Amsterdam: Die Konstitution ist der Transvaal gleichwertig, für die Buren aber mehrwertig, weil es keine Arbeiter in Oranje gibt und die Burenmehrheit groß sein wird. Man rechnet darauf, daß Steijn das Präsidium erhält, und dann wird Oranje der Mittelpunkt der zentral-südafrikanischen Bewegung, die aber loyal ist. Churchill ist von der Ehrlichkeit der Buren überzeugt, die sich wie Kanada und Australien entwickeln werden. — Ein Geschenk ist bei der Gelegenheit gegeben worden: die Kriegskontribution von 10 000 000 Gulden ist gestrichen, wenn die Oranjer nicht auf ihren sonstigen Forderungen bestehen. Lange genug hat es immerhin gedauert, bis das Versprechen der Alie von Vereeniging erfüllt wurde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Zur Reichstagswahl.

Im „Friedrichshof“ waren gestern nachmittag über 150 Vertrauensmänner der freisinnigen Volkspartei aus dem 2. nassauischen Wahlkreise anwesend zwecks Stellungnahme zur Kandidatenfrage für die Reichstagswahl. Es wurde einstimmig die Ansicht vertreten, daß nur eine linksliberale, bezw. freisinnige Kandidatur in unserem Wahlkreise von Erfolg sein könne. Dementsprechend wurde eine Resolution einstimmig angenommen, dahingehend, mit den Nationalliberalen in Verhandlungen einzutreten, daß die Nationalliberalen einen von freisinniger Seite aufgestellten Kandidaten unterstützen, ganz gleich, ob der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei oder der Freisinnigen Vereinigung angehört. Am nächsten Sonntag findet eine große Vertrauensmänner-Versammlung der Partei aus ganz Nassau im „Friedrichshof“ statt. Eine gestern gewählte Kommission soll die Kandidatenfrage bis dahin vorbereiten.

Wer darf wählen? Wähler für die deutsche Reichstagswahl ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Bundesstaat, in dem er seinen Wohnsitz hat. Ausgeschlossen von Wahlrecht sind: 1. Personen, die unter Kuratel stehen; 2. solche, die sich im Konkurszustand befinden; 3. solche, die Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten der Wahl vorangegangenen Jahre be-

dem Menschen in der Temperatur. Viel Wirte und Köche haben das Schwein für Menschenfleisch verkauft, noch haben diejenigen, welche es genossen, keinen Unterschied gespürt. Ich selber hab von glaubwürdigen Männern hören erzählen, daß sie in einem öffentlichen Wirtshaus eine delikate Suppen mit süßem, gutem Fleisch geessen, und als sie bald satt waren, haben sie den vorderen Teil von einem Finger gefunden, über welchen sie sich sehr entsetzt und gefürchtet, damit sie nicht auch möchten umgebracht und gefressen werden. Jene seien dann auf frischer Tat und Morderei ertwischt worden. Daß aber das Schweinefleisch wol nahr, befräftigt Galenus lib. 1 cap. 1. de alimento fac. c. m. 6c, da er schreibt: Unter allen Speisen sättigt am besten das Schweinefleisch. Wenn starke Leute, die viel Mühe und Arbeit tragen, etliche Tag eine andere Speis genießen, finden sie, daß sie schwächer werden, und wenn sie dieß öfter tun, so werden sie ganz mager und verdorren augenscheinlich pp.

Dieweil aber das Schweinefleisch einen zähen dicken Saft macht, hat Hippokrates geboten, es gebraten zu essen, jedoch ohne Haut; denn eine jede Haut der Tiere ist kalt, dekretieren über zu verdauen (welche im Braten braun wird, wol, ist zu einem guten Saft), dazu scharf und ertrocket die Gall. Die jungen Ferklein, welche noch saugen, haben unter allen Tieren, von welchen die Menschen Nahrung nehmen, das feuchteste und unreinste Fleisch und aus dieser Ursach viel Rog und Schleim erfolgt.

Moderne Kunst im Spielzeug.

(Eine Münchener Ausstellung.)

München, 18. Dezember.

In den Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk ist gegenwärtig eine Ausstellung von künstlerisch ausgeführtem Kinderpielzeug veranstaltet. Im Grunde ist es mit Kinderpielzeug eine eigene Sache. Das Kind, dem es am besten geht, braucht es kaum; das hat seinen Garten mit einem Sandhaufen und seine lebendigen Tiere. Und wenn es bei schlechtem Wetter oder im

zogen haben; 4. solche, denen die staatsbürgerlichen Rechte entzogen sind. — Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirk ausüben will, muß zur Zeit der Wahl in diesem seinen Wohnsitz haben und darf nur an einem Orte sein Wahlrecht ausüben. — Die Wählerlisten sind spätestens vier Wochen vor dem Wahltermin (25. Januar) an jedermanns Einsicht anzulegen. Das ist also der 28. Dezember. Einsprüche gegen die Listen sind hier binnen 8 Tage nach Beginn der Auslagen beim Magistrat anzubringen, der sie binnen 14 Tage zu erledigen hat. Nur wer in der Wahlliste steht, kann sich an der Wahl beteiligen.

Wie gewählt wird. Der Wahlakt vollzieht sich in der Weise, daß jeder Wähler vom Wahlvorstand ein gepacktes Kuvert erhält, mit dem der Wähler einen abgeschlossenen Raum betritt, um dort seinen Wahlzettel in das Kuvert zu legen. Erst dann darf der Wahlvorstand den Wahlzettel entgegennehmen. Trotzdem ist allerdings die geheime Wahl noch nicht völlig gesichert, da in kleineren Orten die Wahlurnen oft recht mangelhafter Art sind. In einem Aufsatz in den „Annalen des Deutschen Reiches“ hat der Königsberger Professor R. Siegfried auch die Frage der Wahlurnen besprochen und darauf hingewiesen, daß bisher in vielen kleineren Orten als Wahlgefäße Suppenterrinen, Hüte, Bierkrüge, Zigarrenstübe, Duschschalen verwendet wurden; auch hat man die Wahlzettel vielfach so aufeinander geschichtet, daß man nachher bei dem Abzählen und Öffnen der Kuverts aus der Reihenfolge die Art der Abstimmung einzelner Personen feststellen konnte, wenn nebenbei eine Liste geführt wurde, in die die Abstimmenden eingetragen wurden. Um diesen Übelständen abzuhelfen, hatten die Nationalliberalen im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach für alle Wahllokale von Reichs wegen gleichmäßige Urnen zur Verfügung gestellt werden sollten. Diesmal wird aber noch nach der alten Methode gewählt, wo jeder Wahlvorstand seine eigene „Urne“ mitbringen kann.

**Erhöhung der Pflegesätze im städtischen Krankenhaus.**

Aus Krankenkassenkreisen wird uns geschrieben: Der Bericht in Nr. 585 Ihres geschätzten Blattes über die Verhandlungen des Stadtverordnetenkollegiums in der erwähnten Angelegenheit, soweit hierbei die hiesigen Krankenkassen in Betracht kommen, entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen, es scheint deshalb geboten, die Sache etwas eingehender zu beleuchten. Nach den Ausführungen des Herrn Stadtverordneten Wich sollen jährlich 40 000 M. von den allgemeinen Krankenkassen an das Krankenhaus gezahlt werden. In Wirklichkeit betragen die Ausgaben der hiesigen Krankenkassen für Krankenhauspflege im Jahre 1905 rund 94 000 M., das macht pro Mitglied und Jahr 4 M. 25 Pf., ein Betrag, welcher die Kosten für ärztliche Behandlung erreicht und denjenigen für Arznei und Heilmittel bedeutend übersteigt. Von diesen 94 000 M. entfallen auf die Gemeinsame Ortskrankenkasse allein rund 57 000 M., woran das städtische Krankenhaus mit ca. 40 000 M. partizipiert. Hieraus geht klar hervor, in welcher Weise die Pflegekosten in Krankenhäusern schon heute die Kassen belasten. Die Gründe, welche für die Erhöhung der Pflegesätze des städtischen Krankenhauses maßgebend sein sollen, bestehen für die übrigen Krankenhäuser in erhöhtem Maße, weil diese ihren Bedarf an Lebensmitteln nicht unter gleich günstigen Bedingungen decken können wie das städtische Krankenhaus, es wird also auch bei diesen eine Erhöhung der Sätze ratsam finden. — Weiter ist nicht recht verständlich, was in dem von Herrn Dr. Friebländer angegebenen Satze von 1 M. 30 Pf. alles enthalten ist. Es ist nicht anzunehmen,

daß die wirklichen Verpflegungskosten diese Höhe erreichen, jedenfalls sind die Verwaltungskosten sowohl als auch die Verzinsung des Anlagekapitals hiermit einbezogen. — Die hiesigen Krankenkassen haben bisher ihren Mitgliedern Krankenhauspflege in sehr umfangreicher Weise gewährt, trotzdem dieselben hierzu bekanntlich gesetzlich nicht verpflichtet sind. Es ist dies ein Beweis von dem sozialen Verständnis, welches in diesen Kreisen vorhanden ist. Sie schließen keine Kategorie von Mitgliedern aus, insbesondere diejenigen nicht, welche den niedrigsten Beitragsklassen angehören, bei denen die Pflegekosten bekanntlich das 4- bis 5fache des Krankengeldes betragen, welches die Betreffenden zu beanspruchen haben. Gerade bei diesen ist die Krankenhauspflege bekanntlich am notwendigsten wegen ihrer sozialen Verhältnisse, und wenn die Krankenkassen gezwungen einmal dazu kommen sollten, wegen der allzuhohen Pflegesätze die Gewährung von Krankenhauspflege einzuschränken, so dürfte sich infolge der von der Armenverwaltung zu tragenden Mehrkosten der finanzielle Effekt für die Stadtkasse bedeutend niedriger stellen. Es soll nicht bestritten werden, daß es Orte gibt, an welchen die Pflegesätze gleichhohe oder sogar noch höhere, als die hiesigen sind, es gibt aber auch Orte, wo dieselben für Mitglieder der Krankenkassen bedeutend niedriger sind, und das ist nicht etwa hinten an der russischen Grenze, sondern in unseren Nachbarstädten Frankfurt und Mainz. — Eine feinerzeit seitens des Magistrats der Stadt Frankfurt geplante Erhöhung der Pflegesätze für Rassenmitglieder würde dadurch verhindert, daß die Krankenkassen einmütig und energisch erklärten, unter solchen Umständen keine Mitglieder mehr einzuweisen. Der Magistrat, wohl einsehend, daß in diesem Falle die Armenverwaltung die Kosten zu tragen habe, schloß darauf mit den Kassen einen Vertrag ab, in welchem der Pflegesatz für Geschlechtskranke auf 1 M. 50 Pf., für andere Kranke auf 1 M. 75 Pf. festgesetzt wurde. Der Pflegesatz im städtischen Krankenhaus in Mainz beträgt 1 M. 50 Pf. Wie wäre es nun, wenn die hiesigen Kassen das Frankfurter Beispiel nachahmen würden? In diesem Falle würde auch die hiesige Armenverwaltung die Sache zu beschließen haben. Die Ausführungen des Stadtverordneten Herrn Dr. Cunz bezüglich der Simulanten sind schwer verständlich. Jeder, der im Kassenwesen tätig ist, weiß, welche Anstrengungen seitens der Kassen gemacht werden zur Bekämpfung des Simulantentums durch die Krankenkontrolle. Die Simulation läßt sich niemals ganz ausrotten, weil ein gewiegter Simulant den erfahrensten Arzt zu täuschen vermag. Bei jungen, unerfahrenen Ärzten ist dies noch viel häufiger der Fall. Daß das hier bestehende System der freien Arztwahl die Simulation außerordentlich begünstigt, trotz der von den Ärzten geübten Kontrolle, unterliegt keinem Zweifel. Wenn ein Kassenvorstand auf die Anzeige eines Arztes gegen einen Simulanten nicht vorgegangen ist, so ist dies bedauerlich. Solche Anzeigen seitens der Ärzte kommen jedoch nur ausnahmsweise vor; der umgekehrte Fall ist die Regel und in diesen Fällen wird häufig seitens der Ärzte nicht mit der nötigen Energie vorgegangen. Mit den Pflegeätzen des Krankenhauses steht das Simulantentum übrigens in nur sehr losem Zusammenhange, weil Krankenhauspflege als Mittel gegen die Simulation nicht gelten kann. Geradezu merkwürdig sind die Ausführungen bezüglich der Verwaltungskosten. Wenn eine Kasse so groß ist, daß sie Beamte anstellen muß, so muß sie dieselben selbstverständlich anständig bezahlen; bei kleinen Kassen wird sehr vieles unsonst gemacht. Die Höhe der Verwaltungskosten hat ihre Grenze und es ist Sache der Aufsichtsbehörde einzuschreiten, wenn diese Grenze überschritten wird. Alles in allem genommen ist die Erhöhung der Pflegeätze für Rassenmitglieder keine soziale Tat und sie wäre im Interesse der Allgemeinheit besser unterbleiben.

— Die allgemeine Preissteigerung hat sich auch auf das Buchdruck- und Zeitungsgewerbe erstreckt, wie aus Bekanntmachungen hervorgeht, die der Vorstand des „Deutschen Buchdrucker-Vereins“ in Leipzig erläßt und in denen er sich zunächst wie folgt an die Auftraggeber des Buchdruckgewerbes wendet:

„Im deutschen Buchdruckgewerbe tritt mit dem 1. Januar 1907 ein veränderter Lohnstarif in Kraft, der eine allgemeine Erhöhung der Löhne um etwa 10–15 Proz. vorsieht. Da in den geführten Verhandlungen des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker auf Grund von unanfechtbarem amtlichem Material eine in den letzten Jahren eingetretene allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung in dieser Höhe statistisch nachgewiesen wurde, war diese Lohnerhöhung im Interesse der Erhaltung des gewerblichen Friedens und auch einer zur Erfüllung ihrer Pflicht gegen Staat, Gemeinde und Familie befähigten Arbeiterschaft unvermeidlich. Die durch lange Jahre schärfter Konkurrenz überaus gedrückte Lage des Buchdruckgewerbes macht es ihm ganz unmöglich, eine Lohnerhöhung auf die eigenen Schultern zu nehmen, zumal gleichzeitig auch alle übrigen Produktionskosten sich erheblich gesteigert haben. Es sind daher die deutschen Buchdruckermeister genötigt, mit dem 1. Januar 1907 eine entsprechende Erhöhung der Druckpreise einzutreten zu lassen. Wir richten an die geehrten Auftraggeber des Buchdruckgewerbes, insbesondere an die Behörden und Korporationen, die höfliche Bitte, die von jedem einzelnen Buchdruckermeister nur in dem notwendigen Maße zu haltende Preissteigerung bewilligen zu wollen und dadurch nach ihrem Teil beitragen zu helfen, daß das Gewerbe seine im heutigen Konkurrenzstamme ohne hin stark gefährdete solide Grundlage zu erhalten und die mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen zu erfüllen vermag.“

An die Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften wendet sich der Vorstand des „Deutschen Buchdrucker-Vereins“ mit nachstehenden Ausführungen:

„In den deutschen Buch- und Zeitungsdruckereien tritt mit dem 1. Januar 1907 ein zwischen den Buchdruckerbesitzern und ihren Gehilfen vereinbarter neuer Lohnstarif in Kraft, der eine den gesteigerten Lebensverhältnissen entsprechende allgemeine Erhöhung der Gehilfenlöhne um 10 bis 15 Proz. vorsieht. Die durch diese Lohnerhöhung eintretende Verteuerung der Produktionskosten trifft auch die Verleger aller Zeitungen und Zeitschriften, deren Druckereien ihren Arbeitern an Lohn dasjenige aufkommen lassen, was zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbart worden ist. Außerdem trifft sie aber auch mit der in den letzten Jahren eingetretenen bedeutenden Steigerung aller übrigen Kosten zusammen, welche für die Herstellung der Zeitung und Zeitschriften in Betracht kommen. Die Verleger sind somit gezwungen, mit dem 1. Januar 1907 eine entsprechende Erhöhung der Abonnements- und Inseratenpreise einzutreten zu lassen. In dem wir den geehrten Abonnenten und Inserenten der deutschen Zeitungen und Zeitschriften hiervon Kenntnis geben, richten wir an sie die Bitte, in dem eintretenden Erhöhungen, die jeder einzelne Zeitungsverleger in den Grenzen des unumgänglich Notwendigen halten wird, einen nicht zu vermeidenden Preisrückschlag erblicken zu wollen und geben der Überzeugung Ausdruck, daß die keine und für den einzelnen kaum merkbare Mehrbelastung willig übernommen werden wird.“

Von Wiesbaden aus tragen die Bekanntmachungen die Unterschriften nachstehender zum „Deutschen Buchdrucker-Verein“ gehörenden Firmen: Karl Ritter, R. Schwab, Gebrüder Petmedy, Karl Schwegelberger u. Ko., Hermann Rauch, Druckerei des „Rheinischen Kuriers“, P. Flaum, Kempf u. Ko., Rud. Besthold u. Ko.

— Bezirksausshuß. In der Streitfrage des Herrn Georg Weidertinden in Rüdelsheim wegen Aufhebung einer haupolizeilichen Verfügung betr. Beseitigung einer an der Rheinstraße stehenden Halle beschließt der Bezirksausshuß eine Ortsbesichtigung vorzunehmen.

— Nach einem Beschlusse, welchen die Stadtverordnetenversammlung in Dieblich gefaßt hat, ist dort eine ganze Anzahl von Gewerbetreibenden auf Grund des Kommunal-Abgaben-Gesetzes zu Zuschüssen zu Gebäuden herangezogen worden. Die meisten der Leute haben auch die angeforderten Beträge bezahlt. Nur 2 bis 3 bestreiten ihre Zahlungspflicht. So die Ziegelei Eichbaum G. m. b. H. in Wiesbaden. Die Schiersteinerstraße, um welche es sich bei dieser Firma handelt, erfordert mit 7000 M. pro Jahr einen

Winter nicht ins Freie kam und doch spielen will, so kauft es ein paar Stühle um, bindet um die Beine einer Fußbank ein Kissen, stellt sich auf die Lehne des davorliegenden Stuhles und hat eine wunderschöne Kutsche, und wenn es nicht mehr Kutsche fahren will, dann nimmt es noch mehr Stühle und Tisch und hat eine Eisenbahn oder eine Flotte oder einen Reiterzug mit Trainwagen oder was sonst sein Herz begehrt. Der Wunsch nach Spielzeug ist wohl kaum aus dem Verlangen einer Kinderseele selbst danach entstanden, sondern das Spielzeug ist den kleinen Leuten von den großen gegeben, die da meinen, die kleinen Leute hätten Angst vor den Formen aus der Welt der großen.

Ob es nötig ist oder nicht — jedenfalls besteht es aber. Und vorläufig herrschen unter den Kinderspielsachen noch Unform und Unfarbe. Ins ästhetische Verderben werden auch diese Dinge das Kind nicht reifen. Die Puppen der kleinen Griechinnen auch in der Zeit der höchsten Kunstblüte waren stets schensalig. Ein Kind sieht sein Spielzeug nicht sehr auf die Form hin an. Sonst würden die Puppen mit ihren Glasaugen und ihren stets zu kurzen Armen nicht so fanatisch geliebt werden. Das Temperament der Liebenden entscheidet hier und danach die Frage, was sich mit dem Spielzeug anfangen läßt, ob die Pferde vor dem Wagen aus- und einzuspannen sind, ob die Puppen ausgezogen werden können, ob sich ihre Haare flechten, ihr Gesicht abfeilen läßt. Geräte zur Tätigkeit sind sehr beliebt. Und darin werden alle Stillierungen unausweichlich abgelehnt. Diese Geräte sollen denen der großen Leute möglichst getreu nachgebildet sein. Eine richtige Puppenkommode und einen richtigen Puppenwaschtisch zu besitzen, das gibt freudiges Selbstgefühl, ebenso wie ein Pferd einen ordentlichen Raum und richtige Steigbügel haben muß. Die Kleinen fürchten sich gar nicht so sehr vor den Formen der großen Welt. Sie wissen gar nichts davon, daß sie eine eigne Welt haben sollen; wenn sie spielen, ahmen sie die große Welt nach. Wer ihnen deshalb auf die Unform reduziertes Spielzeug gibt, der tut ihnen kaum einen Gefallen. Will das Kind aus einem Kloben einen Dadel machen, nun, so holt es einen Kloben aus der

Küche und ernennet ihn zum Dadel. Wird ihm ein nachgemachter angeboten, so soll er wie ein echter aussehen. Das tut aber der Dadel dieser Ausstellung für ein Kinderauge nicht. Er mag sehr stilgerecht nach den Gesetzen des Dadelkörpers konstruiert sein, er wird vielleicht als ein bewegungsfähiges Gerät viel geschunden werden — aber an Stelle eines echten Dadels geliebt und an einer Leine stundenlang durch Haus und Garten geschleppt zu werden — das mag der albernsten Nachbildung aus Zucklappen mit Glasaugen widerfahren, dem harten, vierkantigen, aus Klöhern stillierten Dadel nicht. Er hält es mit keiner Richtung in den Gemütern seiner zukünftigen Herren, weder mit der phantastischen, — der ist er zu wenig Klob — noch mit der realistischen, unerbittlichen — der ist er zu viel.

Weiter — da stehen ganze Häuser und Städte, zusammengeleitet aus sehr stilgerecht aufgeführten, hübsch und lebhaft bemalten Häusern, Kirchen, Toren. Das Kind bekommt ausgezeichnete Vorbilder für seine spätere Geschmacksrichtung nach der architektonischen Seite hin. Aber was soll es mit dieser Stadt eigentlich anfangen? Es wird sie aus dem Kasten packen und aufstellen — das dauert fünf Minuten. Es wird sie umstellen, in neue Straßen ordnen — das dauert nicht viel länger. Höchstens als Hintergrund für den Einmarsch, für Gefechte von Heereskörpern sind diese Baulichkeiten zu verwerten. An sich tut ein einfacher Baukasten mit kurzen und langen Holzbalken und einigen Säulen und Bogen tausendmal bessere Dienste.

Dann sind da unzählige Puppen, ganze Familien — d. h. wunderliche wurzelähnliche Gebilde, auf denen Gesichter und Glieder und Kleider aufgemalt sind. Vor denen steht man staunend. Das sind Kuriosa, aber ganz gewiß keine Spielsachen. Höchstens kann sie ein Kind über den Fußboden rollern lassen — in ein Gemütsverhältnis kann es sich zu diesen ungliedrigen Zwiebelformen nicht stellen. Weiter — all die Wagen, Eisenbahnen, Postkutschen — sie mögen noch so schön stilliert sein — in Betracht kommt vor allem, ob sie sich loskoppeln, ausspannen, aufmachen lassen, ob man etwas in sie hinein tun kann.

Unter den Bildern und Gesichtsbüchern ist manches Ansprechende. Hans von Volkmann besonders hat im „Strapanzerchen“ hübsche gut gezeichnete und mit lustigen Farben gemalte Bilder geliefert. „Sport und Spiel“ von Frenhold aus demselben Verlag, Schaffstein aus Köln am Rhein, ist schon allzusehr vereinfacht; darin sieht sich das Kind zu leicht satt. — Es wird bei der Auswahl des Spielzeugs hauptsächlich darauf ankommen, dem Kinde Widerwilliges und Albernheiten fernzuhalten. Kunst an sich hat mit dem Kinde auch nicht das Geringste zu tun. Gewiß ist es gut, wenn sich ein Spielzeug in klaren und guten Formen darstellt. Aber niemals darf vergessen werden, daß nicht der Umriß der Form das Wesentliche für das Kind ist; das Kind sucht nicht nach ihr, sondern nach der Quelle des Lebens, der Bewegung, die alle Form schafft. Hier vor allem, in der Frage nach der Bewegungsfähigkeit, liegt das Kriterium für die Qualität eines Kinderspielzeugs. Die Hauptsache ist, daß sich das Kind an ihm betätigen kann.

A. M. S.

**Aus Kunst und Leben.**

\* Ein Kampf um Richard Strauß' „Salome“. Um die „Salome“ von Richard Strauß ist gegenwärtig ein edler Wettstreit zwischen Mailand und Turin entbrannt. In der Mailänder Scala wird die Oper von dem berühmten Kapellmeister Toscanini dirigiert; und um Mailand zu überbieten, haben die Leiter des Königl. Theaters in Turin Richard Strauß selbst gerufen, die Aufführung zu dirigieren; er erhält dafür 2000 Lire pro Abend. In Turin wurde die Erstaufführung für Samstag angelegt; als man das in Mailand hörte, wo man erst Mitte Januar damit herauskommen wollte, beschloß man, die Erstaufführung auf denselben Tag zu verlegen. Und so entfaltet man in der Scala eine fieberhafte Tätigkeit; vor allem hofft man aber, die Rivale durch die Pracht der Inszenierung und die Überlegenheit der Darstellung ausstechen zu können. Bis jetzt scheint der Sieg sich aber doch auf die Seite von Turin zu neigen. Richard Strauß weilt bereits seit einigen Tagen in der Stadt und leitet die Proben des berühmten

besonderen Kostenaufwand, weil eine ganze Anzahl von Ziegeleien an derselben belegen ist und hauptsächlich hier ihre Abfuhr bewirkt. Die Ziegelei Eichbaum ist mit einem Saße von 80 M. für 1906 zu den Kosten der Unterhaltung der Straße herangezogen worden, behauptet aber, sie benutze die Straße nur in einem so geringen Umfang, daß eine Sonderbelastung für sie sich nicht rechtfertigt. Ihre Klage führt zu einem Beweisbeschluss.

**Die Großstadt Mainz.** Man schreibt uns aus Mainz, 20. Dezember: Heil uns! Der Oberbürgermeister hat es in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung mit mathematischer Genauigkeit ausgerechnet, daß Mainz am 1. April Großstadt geworden und über 100 000 Einwohner haben wird. An diesem denkwürdigen 1. April hat die Gemeinde Nombach aufgehört ein Gemeinwesen für sich zu sein, sie ist dann in Mainz eingemeindet, so ward es gestern in der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Der jetzt von der Mainzer und schon vorher von der Nombacher Stadtvertretung genehmigte Vertrag umfaßt 15 Bestimmungen. Er sichert Nombach, das die Bezeichnung Mainz-Nombach erhält, drei Stadtverordnete und einen besonderen Wahlbezirk zu, der erst im Jahre 1919 aufgehoben werden soll, da bis dahin die Interessen beider Gemeinwesen ineinander verschmolzen sein werden. Solange veränderte Verhältnisse dies nicht erfordern, behält Nombach seinen landwirtschaftlichen Charakter. Nombach wird in den Ostkreisbezirk einbezogen, jedoch wie die Ingelheimer Au zur Erleichterung industrieller Betriebe von Ostkrei auf Brennmaterial befreit. Der Bürgermeister von Nombach wird als Standesbeamter und Mittelsperson zwischen beiden Gemeinwesen von Mainz übernommen und bekommt ein Gehalt von 5000 M., während sein jetziges Gehalt 3000 M. betrug. Selbstverständlich werden Beamte, Lehrer und Schulen übernommen und sehr notwendige Schulbauten aufgeführt. Nombach erhält Kanalisation, was einen Kostenaufwand von 300 000 Mark erfordert, ebenso beanspruchen die Straßenbauten einen Betrag von 300 000 M. Dafür bringt Nombach ein Vermögen von 1 600 000 M. mit; man erwartet vom Ostkrei ein Erträgnis von 24 000 M. und von den Steuern etwas über 104 000 M.

**Mainzer Karneval.** Aus Mainz berichtet unser Korrespondent: Der „Große Karnevalsverein“ hat die Stadthalle für 5000 M. Miete wiederum bekommen für die Zeit vom 1. Januar bis Aschermittwoch. Er wird sie etwa zehnmal zu Sitzungen, Ballen und sonstigen Veranstaltungen benutzen. Während dieser Zeit wird die Halle aber noch an drei Abenden gebraucht von der Prinzengarde, der Rangengarde und dem Karnevalklub für ihre karnevalistischen Veranstaltungen, für die gemeinsame Kaisergeburtstagsfeier und — für die Reichstagswahl. Daß man hierzu die „narrische Dekoration“, die schon einmal Weingartner bei seinem ersten Mainzer Konzert in die Flucht geschlagen hat, nicht dulden kann, ist selbstverständlich. Für diesen Tag muß sie verhüllt werden, so bestimmte der Oberbürgermeister und sagte dann hinzu, „wenn auch sonst in keiner Weise die karnevalistischen Veranstaltungen gestört werden sollen.“ Für ein Stadtüberhaupt, das sich ihnen bisher grundförlieh fern gehalten hat, ist das schon alles mögliche.

**Von der Armut der Weber** berichtet der „Mainzer Anzeiger“ aus Mainz: Eine wandernde Familie, völlig mittellos und in erbarmungswürdigem Zustande, kam gestern die fünfköpfige Familie eines Leinwebers aus Prag hierher. Dieselbe hatte Mitte November die Heimat verlassen und war zu Fuß bis hierher gewandert in der Absicht, sich im Rheinland bessere Lebensbedingungen zu suchen. Ihre Möbel hatten die Leute in Prag bei

Orchester; mit den Dekorationen und der Darstellung hat er sich durchaus zufrieden erklärt. Ganz Norditalien aber wartet gespannt auf den Ausgang dieses heißen Ringens.

**Ein neuer Monumentalbau** ist binnen kürzester Frist in Elberfeld entstanden, im Mittelpunkt der Stadt, am Islandufer, dort, wo die Wupper hurtig dahinströmt und hoch über ihren Wellen geräuschlos die Bahnen der Schwebebahn entlang fliegen. „Thalia-theater“: so leuchtet es in goldschimmernder Schrift von dem breiten Sims der mittleren Fassade, abends aber ergießt sich von dem gekuppelten, kupfernen Turm des stolzen Gebäudes ein breiter, elektrischer Lichtstrom, weißlich verflüchtend, daß hier der heiteren Muse ein neues, prunkendes und doch behagliches Heim errichtet ward. Letzteres schildert uns des näheren eine soeben erschienene, mit reichem Illustrationsreichtum versehene Festschrift der bekannten großen Architektur- und Baustirma Bosman und Anauer, welcher die Errichtung des Theaters übertragen worden war und die wiederum diese Aufgabe auf das glänzendste und schnellste löste. Das „Thalia-theater“ wurde von der erwähnten Firma Bosman und Anauer trotz zahllosen Schwierigkeiten in wenig mehr denn 200 Arbeitstagen fertiggestellt.

**Münchener Sezession.** Die Winterausstellung wird am 28. Dezember eröffnet werden und bis 3. Februar 1907 dauern. Sie wird in erster Linie eine große Kollektion von Professor von Uhde bringen, welche die verschiedenen Epochen des Meisters in charakteristischen Werken zeigen und einen höchst interessanten Überblick über das bisherige Lebenswerk dieses Vorkämpfers auf dem Gebiete der modernen Malerei gestatten wird. Ferner kommen noch zwei sehr reichhaltige Kollektionen von Professor Adolf Hölzel in Stuttgart und von Rudolf Schramm-Jittou zur Ausstellung, so daß sämtliche Räume des Ausstellungsgebäudes am Königsplatz zur Verwendung gelangen.

**Mr. Carnegie über Millionäre.** Aus New York wird berichtet: Bei einer Rede im nationalen Bürgerverein erklärte Mr. Carnegie, daß seiner Ansicht nach der größte Teil der Hinterlassenschaft reicher Leute Staatsvermögen werden müsse. Er sei gegen eine mit dem Vermögen wachsende Einkommensteuer, weil er wie Mr. Gladstone glaube, daß eine Einkommensteuer

Verwandten in Verwahr gegeben und sich dann mit den Kindern (13, 8 und 2 Jahre alt) auf die Wanderschaft begeben. Unterwegs haben sie allein von der Wildtätigkeit der Menschen gelebt. Hier kamen sie aber in fast erschöpftem Zustande, ausgehungert und verfroren, an. Die Polizei nahm sich der Armen an und brachte sie in einer großen, wohlüberlegten Schutzhütte im 2. Bezirke unter. Die Kinder vor allem wurden mit warmer Milch, Brötchen usw. gelabt und auch den Eltern wurde warmes Essen verabfolgt. Das Armenamt tut heute ein weiteres, verleiht die Leute mit Fahrcheinen für die Bahnfahrt nach Coblenz und hilft auch sonst, soweit es kann, mit dem Notwendigen.

**Die leuere Zeit** wird, wie das „Höchster Kreisblatt“ erfährt, auch die Höchster Farbwerke zu einer außerordentlichen Teuerungszulage veranlassen, wovon natürlich die üblichen Lohnaufbesserungen nicht befreit werden sollen. Die Direktion der Farbwerke hat die Absicht, den verheirateten Beamten einen ganzen, den unverheirateten Beamten einen halben Monatsgehalt, den verheirateten Arbeitern dagegen einen doppelten, den unverheirateten einen einfachen Wochenlohn als außerordentliche Zulage zum Weihnachtsteste zu überweisen. Bei den Arbeitern sollen aus leichtbegreiflichen Gründen nur diejenigen in Betracht kommen, die mindestens ein Jahr im Dienste der Farbwerke stehen.

**Eine Familienchronik anzulegen**, ist ein schöner und nachahmenswerter Brauch, denn ein derartiges Buch ist nur zu wohl geeignet, den Familiensinn, der ein kostbares Gut unserer Nation bildet, zu pflegen und zu fördern. Es wäre sehr wünschenswert, wenn, wie schon die Adelsgeschlechter, so auch unsere bürgerlichen Familien aller wichtigsten Ereignisse im Familienkreise mit einigen Zeilen gedenken würden. Welche unschätzbaren Fundgruben wären diese Familienchroniken für kommende Geschlechter, die dadurch über ihre Vorfahren besser unterrichtet sind als wir, die nur selten Angaben über Angehörige weiter als bis auf den Großvater hinaus machen können. Solch eine Chronik hat auch einen hohen erzieherischen Wert, denn wohl jeder Sohn oder Enkel wird mit Nüchternheit in den vom Schimmer der Vergangenheit verklärten Aufzeichnungen blättern und kann daraus oft Lebenserfahrungen, neuen Mut und neue Hoffnung zur Stärkung im Ringen ums Dasein schöpfen. Niemand sollte daher die geringe Mühe scheuen, die die Führung eines Familienbuches erfordert, denn da sich die Aufzeichnungen über viele Jahre erstrecken, erfordern sie im einzelnen nur eine ganz geringe Zeit, meistens nur einige Minuten. Selbst schon seit Jahrzehnten bestehende Familien müßten noch eine derartige Chronik anlegen, die mit etwajigen kleinen Lücken immer noch viel besser ist, als wenn gar keine Aufzeichnungen gemacht werden. Wer Interesse für die Sache hat und sich über die zweckmäßige und übersichtliche Einrichtung einer Familienchronik informieren und die Einrichtung einer solchen erleichtern will, wende sich unter Hinweis auf unsere Zeitung an den „Verein für Familienkunde“ in Braunschweig, Neustraße 18a, der weitere Auskunft kostenfrei erteilt.

**Spielekursus.** Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung der königlichen Regierung in Wiesbaden soll auch im künftigen Jahre wenn möglich in jedem einzelnen Kreise des Bezirkes ein sogenannter Spielekursus stattfinden. Derselbe wird etwa sechs Tage in Anspruch nehmen und von bewährten Spielleitern abgehalten werden. Die Zahl der Lehrer und Lehrerinnen, welche an jedem Kursus sich beteiligen, soll nicht weniger als 24 und nicht mehr als 30 betragen. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß die Teilnehmer zwei benachbarten Kreisen angehören. Es wird Gewicht darauf gelegt, daß

Lügner schaffe. Die Gesamtheit des Volkes mache den Reichtum des Landes aus. Man solle die Biene unbefähigt lassen, solange sie Honig sammle. Nach dem Tode der Biene sei es das Recht des Schwarmes, in dem sie gearbeitet habe, einen guten Teil des aufgespeicherten Honigs als sein Eigentum zu betrachten. Die Wesen-geber täten nicht ihre Pflicht gegen die Gesamtheit, wenn sie nicht darauf beständen. Wenn Kinder sehr reicher Leute unmäßigen Reichtum erben, so würden sie dadurch nur geschädigt.

**Kurze Mitteilungen.**

**Ein Preis für die beste Abhandlung über das Wesen der Epilepsie** im Betrage von 2000 M. ist von der amerikanischen Vereinigung zum Studium der Epilepsie ausgesetzt worden. Alle einzureichenden Abhandlungen müssen in englischer Sprache abgefaßt sein; sie werden von drei Ärzten begutachtet. Zwei von diesen sind Mitglieder der Gesellschaft zum Studium der Epilepsie, der dritte ist Mitglied der Amerikanischen Neurologischen Gesellschaft.

**Über ein neues Jubiläum der „Lustigen Witwe“** schreibt man aus Wien: Das von Direktor Max Brud mit größtem Erfolge geleitete neue „Metropol-Theater“ beging am Montag unter geradezu begeisteter Anteilnahme des Publikums die 100. Aufführung der „Lustigen Witwe“. Natürlich fehlte auch hier Franz Lehar als Dirigent nicht. Aus diesem Jubiläums-Anlasse übergab Brud der Stadt 3000 Mark für wohltätige Zwecke. Zu der großen Zugkraft der Operette, die hier nur ausverkauft Häuser sieht, hat die ausgezeichnete Leistung von Ilona Sperr als Vertreterin der Titelfrolle viel beigetragen.

**Joseph Mainz** ist dieser Tage während eines Gastspiels in Prag auf der Bühne erkrankt. Er konnte zwar unter Aufgebot seiner ganzen Willenskraft seine Rolle, den Tasso, zu Ende spielen, mußte aber in derselben Nacht noch die Heimreise nach Wien antreten. Das Befinden des Künstlers hat sich inzwischen bereits wieder gebessert.

**Ein Goldoni-Denkmal in Paris.** Aus Paris wird berichtet: Carlo Goldoni, dessen 200. Geburtstag am 25. Februar 1907 gefeiert werden wird, soll auch in Paris ein Denkmal erhalten. Er hat den letzten Teil seines Lebens in Frankreich verbracht und einige fran-

im Falle des Zuhandekommens eines Spielkurses der betreffende Kreis sich bereit erklärt, wenigstens einen Teil der Kosten zu tragen, welche durch Heranziehung der Leiter, Beschaffung der notwendigen Spielgeräte, sowie Erstattung der persönlichen Auslagen der Teilnehmer entstehen werden. Bei der Auswahl des Ortes, an welchem der Kursus stattfinden soll, ist darauf Bedacht zu nehmen, daß ein hinreichend großer und ganz ebener Spielplatz und möglichst eine Turnhalle vorhanden ist. — Bisher sind in acht Kurien der fraglichen Art nicht weniger als 250 Lehrer und Lehrerinnen ausgebildet worden. Wir halten die Sache für sehr empfehlenswert und zweifeln nicht, daß die Lehrerschaft auch fernerhin recht zahlreich zu diesen Kurien sich anmelden wird, wenn die Auslagen, wie oben angegeben ist, ersetzt werden.

**Sonderzüge.** Aus Anlaß des Weihnachts- und Neujahrsfestes werden folgende Sonderzüge ab Frankfurt gefahren: 1. Frankfurt-Heidelb. Am 21., 23., 24., 27. Dezember: ab Frankfurt 1.58 Uhr nachmittags; am 22., 23., 24. Dezember: ab Frankfurt 2.35 Uhr nachmittags; am 21., 22., 23., 24., 26. Dezember: ab Frankfurt 4.55 Uhr nachmittags; am 22., 23., 24. Dezember: ab Frankfurt 8.15 Uhr nachmittags; am 25. Dezember: ab Frankfurt 9.20 Uhr nachmittags. 2. Frankfurt-Bebra. Am 22., 23., 24. Dezember: ab Frankfurt 10.28 Uhr früh; am 22., 23., 24., 26. Dezember: ab Frankfurt 3.05 Uhr nachmittags; am 22. und 24. Dezember: ab Frankfurt 4.33 Uhr nachmittags. 3. Frankfurt-Cassel. Am 23. Dezember: ab Frankfurt 9.48 Uhr früh; am 21., 22., 27. Dezember: ab Frankfurt 2.42 Uhr nachmittags; am 22. Dezember: ab Frankfurt 5.30 Uhr nachmittags. 4. Frankfurt (Ost)-Bahnhof-Haffenburg. Am 24. Dezember: ab Frankfurt (Ost) 3.06 Uhr nachmittags. Das Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, von den eingelegten Zügen Gebrauch zu machen, weil diese Züge die Anschlüsse weit eher erreichen als die sehr stark besetzten und daher in der Regel mit Verpätung fahrenden Hauptzüge.

**Die Inzerte eines Naturheilkundigen**, des Robert D., der erst vor einigen Monaten hier zugezogen ist, bildeten den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor dem Schöffengericht. D. hat durch die Bemerkung in seinen Empfehlungen, „es brauche niemand lungenkrank zu werden“, die Ärzteschaft veranlaßt, gegen ihn Anzeige zu erstatten und ein Mitglied des ärztlichen Zentralausschusses hatte es übernommen, diese vor Gericht zu vertreten. Die Anklage läßt sich auf die Verordnung vom 13. September 1902, wonach öffentliche Ankündigungen von Methoden oder Mitteln zur Verhütung, Pinderung oder Heilung von Krankheiten verboten sind, wenn den Methoden über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen beigelegt werden oder das Publikum durch die Art ihrer Anpreisung irreführt oder belästigt wird. Der Angeklagte D. behauptete, fünf Jahre lang in einem Berliner Institut die Naturheilkunde studiert zu haben und wohl in der Lage zu sein, Lungenkranke zu behandeln. Das Gericht erachtete ihn der Übertretung der erwähnten Verordnung schuldig und erkannte auf 10 M. Geldstrafe. Es ging dabei von der Erwägung aus, daß nicht zur Frage stehe, ob D. befähigt sei, die Tuberkulose zu verhüten oder mit Erfolg zu behandeln, sondern ob er in realistischen praeserischer Weise Annoncen veröffentlicht habe, die das Publikum irre zu führen vermöchten. Die letztere Frage sei zu bejahen. Die Tuberkulose durch „natürliche Lebensweise oder Abhärtung verhüten“, wie er behauptet, könne kein Arzt, auch er nicht, ob seine Methode gut oder schlecht sei, darauf komme es dem Gericht gar nicht an.

zöbische Lustspiele geschrieben, unter denen „Le Bourru francais“ noch heute im Repertoire der Comédie française erscheint. Der Herzog von Coli, der Vorsitzende der Dante Alighieri-Gesellschaft, hat der Stadt Paris eine Büste des Dichters angeboten, die auf Kosten der Gesellschaft nicht weit von der Stätte, wo er gewohnt hat, aufgestellt werden soll.

**Hohe Preise für Literaturschätze.** Wie aus London berichtet wird, wurde bei der letzten Auktion von Sothby eine wertvolle Sammlung von Zeichnungen und Büchern für die Gesamtsumme von 148 000 M. verkauft. Den höchsten Preis erzielten zehn Zeichnungen des Mystikers und Malers William Blake zu Miltons „Verlorenem Paradies“, um die zwischen den beiden bekannten Kunsthändlern Quaritch und Sabin ein erbitterter Kampf entstand. Schließlich wurden die zehn Blätter, die zu einer Serie von zwölf Zeichnungen Blakes zu Milton gehören, Sabin für 40 000 M. zugeschlagen. Den zweithöchsten Preis brachte ein wundervolles Manuskript des 14. Jahrhunderts von dem „Saeculum historiale“ des Vincent de Beauvais, das 568 Miniaturen enthielt und für 26 000 M. in die Hände von Quaritch überging.

**Preisanschreiben.** Vom 27. April bis 14. Mai 1907 wird in Dortmund die zweite westfälische fachgewerbliche Ausstellung für Restaurations- und Hotelbetrieb, veranstaltet von der westfälischen Zone des Deutschen Gastwirtsverbandes, abgehalten werden. Mit ihr ist eine Ausstellung von Plänen für die innere Einrichtung von Gastwirtschaften verbunden. Zur Erlangung von Plänen und Preisen von zweitausend, tausend und zwei von fünfhundert Mark ausgesetzt.

**Der Bau eines Theaters für Hildesheim** ist jetzt gesichert; nachdem die auf 250 000 M. festgesetzten freiwilligen Zeichnungen um 50 000 M. überzeichnet wurden und damit das Interesse für den Theaterbau festgestellt ist, haben sich nun auch die städtischen Kollegien für den Bau mit Unterstützung der Stadt entschieden.

**Dresdener Urania.** Wie das „B. Z.“ aus Dresden meldet, wird dort ein populär-wissenschaftliches Theater, ähnlich der Berliner „Urania“, unter Leitung des Dozenten an der Berliner Lessing-Hochschule, Dr. Schapiro, Anfang des nächsten Jahres begründet werden.

**Der Arztetag 1907** wird in der zweiten Hälfte des Juni zu Münster i. W. stattfinden.

Schulnachrichten. Mit Beginn des neuen Schuljahres treten in den hiesigen Schuldiens zu Frankfurt a. M. die Herren Ernert aus Hagen i. B., früher zu Mittershausen, Stüdel aus Hanau, früher zu Struth, Kreis St. Goarshausen und Löw aus Oberlindbach. Die Lehrerstelle zu Chren ist verchiedenweise dem früheren Lehrer Langen- fieggen, zurzeit in Köln-Rippes, übertragen. Der lang- jährige Vorsitzende des Frankfurter Lehrervereins, Herr Emil Kies, wurde zum Stadtverordneten gewählt. Lehrer Wid aus Mauloff übernimmt mit dem 1. April 1907 eine Lehrerstelle an der Erziehungsanstalt zu Idstein. Herr Manneschildt wurde von Liebenberg nach Liebenberg und Herr Willwader von Weisenberg nach Liebenberg veretzt. Die Lehrerstelle zu Niederweibach wurde Herrn Fischein von Langenaubach übertragen.

Handelsregister. Unter der Firma „Adolf Vender, Hotel Vender, Wiesbaden“, betreibt der Gastwirt Adolf Vender zu Wiesbaden ein Geschäft als Einzelaufmann.

Vereins-Nachrichten.

Der Männergesang-Verein „Union“ bezieht wie all- jährlich seine Weihnachtsfeier, bestehend aus Konzert, Theater- aufführung, Christbaumzerlegung und Ball, am Mittwoch, den 26. Dezember c. (2. Weihnachtsfesttag), abends von 8 Uhr ab, im „Kaiserpaal“, Dohmeierstraße 15. Der Vor- stand hat im Einvernehmen mit dem Dirigenten des Vereins Herrn Lehrer Karl Penkel ein reichhaltiges Programm zu- sammengestellt und den Besuchern einen recht unterhaltenden Abend in Aussicht. Der Eintritt für Mitglieder ist frei, Nichtmitglieder zahlen für die Person 50 Pf.

Der Stemm- und Ringklub „Germania“ hat sein Vereinslokal vom Restaurant „Hirsch, Hellmündstraße 54, nach dem Restaurant „Weiger Hirsch“, Ecke Steingasse und Hirsch- graben, verlegt. Übungen sind Dienstags und Freitags von 9 Uhr ab. Anmeldungen werden während der Übung ent- gegengenommen.

Wiesbaden, 20. Dezember. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Schulte (St. Johann), Wiegandmeister des 2. Regt. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, Reichel (11. Altona), Wiegandmeister des 2. Regt. Inf.-Regts. Nr. 88, zu Leuts. der Regt. Vorn (Erfurt), Leut. der Regt. des 2. Regt. Inf.-Regts. Nr. 88, zum Oberleut. G. Orlach (Mühlhausen i. Th.), Wiegandmeister des 2. Regt. Feld-Art.-Regts. Nr. 63 Frankfurt, zum Leut. der Regt. befördert. Ruhr (Wies- baden), Oberleut. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, zum Haupt- mann befördert. Stolzenberg (Wiesbaden), Leut. der Regt. des Kurhess. Train-Bats. Nr. 11, zum Oberleut. Steiner (H. Darmstadt), Heinrich (Mainz), Stiebeling (Siegen), Wiegandmeister des 2. Regt. Inf.-Regts. Nr. 88, zu Leuts. der Regt. Becker (Limburg a. L.), Müller (Wiesbaden), Wiegandmeister des Inf.-Regts. Dessen-Damburg Nr. 166, zu Leuts. der Regt. befördert. Katt- mann (1. Hamburg), Hauptm. der Regt. des Inf.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, Hedding (Limburg a. L.), Hauptm. der Regt. des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Nieder- lande (2. Westf.) Nr. 15, mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armee-Uniform, v. Guionneau (Wiesbaden), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, Boas (Wiesbaden), Hauptm. der Landw.-Pioniere 1. Aufgebots, mit der Erlaub- nis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, der Abschied be- willigt.

Erbenheim, 20. Dezember. Der verstorbene Landwirt Friedrich Kaiser und dessen noch lebende Ehefrau ver- machten unterer Gemeinde 30000 M. zur Erbauung eines Krankenhauses. Ein weiteres Legat von 10000 M. erhielt ihr Dienstmädchen, welches 34 Jahre bei ihnen in Diensten stand. — Gestern abend fand die Auszahlung der Weihnachtsspareinlagen im „Cambrinus“ (Wesiger Nean Noos) statt. Zur Verteilung gelangten 1018,50 M. an 2. Weihnachtsstage der Männergesang-Verein „Eintracht“ im Saalbau „Zum Löwen“ (Wesigerin Witwe Noos) ein Konzert. Das Programm weist u. a. Cäcile von Bruch (Vom Rhein), Gezonne (Zu Sonnenberg im Tale, Freischütz) (Vom Rhein) und drei Lieder von R. Kern in Raffner Rundart, gedichtet von Rudolf Dieb, auf. Die Konzertsängerin Frau Zimmer- waldner hat ebenfalls ihre Mitwirkung zugesagt. Der humoristischen Seite ist gleichfalls in reichem Maße Rechnung getragen. Den Schluss bildet wie gewöhnlich ein Ball.

Homburg v. d. S., 20. Dezember. Unsere Stadt- verordneten genehmigten in ihrer letzten Sitzung den Vertrag mit der Firma Stiesmeier, betreffend die Unterhaltung der Anlagen. Der Vertrag läuft nun damit sechs Jahre weiter und erhält die Kontrahentin statt 30000 M. künftig jährlich 40000 M. In derselben Sitzung monierte der Finanzausschuss, daß die Kur- und Badeverwaltung Mitgliedern des Deutschen Beamtenvereins 50 Proz. Ermäßigung der Kurtaxe gewähre. Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Rüdiger stellte darauf fest, daß alle Badeorte den Mitgliedern des Deutschen Beamten- vereins ähnliche Vergünstigungen gewähren. Die Einnahmen der Kurtaxe betragen 597 402,48 M., die Ausgaben 583 083,32 M., Saldo 14 319,16 M.

Alt-Weinlau, 19. Dezember. Der Arbeiter- und Militär- verein „Kaiser Wilhelm“ Alt-Neu-Weinlau beschloß die An- schaffung einer neuen Fahne; dieselbe wurde einstimmig der Victoria-Kunststätte in Wiesbaden in Auftrag ge- geben. Der Verein hofft, im Sommer Fahnenweihe halten zu können, die bei der herrlichen Lage der Festorte großen Zutpruch finden dürfte.

Kahneleinbogen, 19. Dezember. Gelegentlich der Herbst- Generalsversammlung des Spar- und Darlehens-Vereins zu Madershausen teilte Herr Oberrevisor Anton Wiesbadn mit, daß der Genossenschafts-Vorstand Verband Reiff- eisen jetzt 294 Genossenschaften umfasse, welche sich in 15 Unterverbände gruppieren. Der Umsatz der Warenabteilung habe im verflohenen Jahr 1901 002 M., der Geldverkehr 15 804 775 M. betragen.

Wiedensopf, 19. Dezember. Der Sohn eines Bürgers der Gemeinde Wallau verlegte sich an einem rohtigen Schußwagel. Zunächst identifizierte er der Heinen Wunde keine Beachtung; nach einigen Tagen aber schwellte das verletzte Bein an und jetzt ist der Junge an Blutvergiftung gestorben.

Mainz, 20. Dezember. Auf der hiesigen Weich- nachtsmesse ist gegenwärtig der Judenwarenhändler Jacob mit seinem Wohnwagen. Einer seiner Bediensteten, ein 20 Jahre alter Arbeiter aus Enkenbach bei Kaiserslautern, hatte sich gestern in einen der Wohnwagen schlafen gelegt, über- aber in einem Eimer Kohlen angezündet, dabei aber Türe und Fenster geschlossen gehalten. Man suchte heute nach ihm und fand ihn als Leiche in dem Wagen. Er war an dem Kohlenoxydgas erstickt.

M. Wingen, 19. Dezember. Die Landesversicherungs- anstalt des Großherzogtums Hessen hat gegenwärtig (noch bis zum 31. d. M.) in der städtischen Turnhalle hier selbst ein Tuberkulosemuseum ausgestellt. Der Besuch der Ausstellung, die auf streng wissenschaftlicher Grundlage be- ruht, ist kostenfrei.

Gerichtssaal.

Habenswater. Die Bochumer Strafkammer ver- urteilte den Arbeiter Heinrich Zimmer wegen fortge- setzter Mißhandlung seiner 14jährigen Tochter zu sechs Monaten Gefängnis. Das fränkliche Kind hatte etw solches Martyrium zu erdulden, daß es schließlich dem Vater entzogen und in einer Anstalt untergebracht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung war das Ge-

sicht des Kindes stark angeschwollen, der Körper mit blauen Malen überzogen.

Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung verhandelte die zweite Duisburger Strafkammer gegen den Bergmann Nauer. Der Angeklagte beförderte auf Seide „Deutscher Kaiser“ Schacht 3 Bergleute im Hänge- torf so schnell in die Grube, daß die Jutassen glaubten, das Seil sei gerissen; sie sprangen aus dem Korb und hielten sich an der Schachtzimmerung fest. Dabei wurde der Bergmann Dachnit zerquetscht und der Bergmann Boerf erheblich verletzt. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Pofen, 20. Dezember. In dem Prozeß Behrend, Koll und Genossen wegen Waffenschahls wurde heute das Urteil verkündet. Verurteilt wurden der Kaufmann Behrend-Pofen, der Händler Desbroda- Thorn und der Arbeiter Jäger-Meh zu je 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, der Kassenführer Donath-Spandau zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und Kaufmann Mader- sohn-M. Tarpen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Der Altwarenhändler Voll-Grünberg, der Tischler Redede- Hildesheim, der Kaufmann Gänzel, sowie Kenpert und Großer wurden freigesprochen.

Ein satanisches Weib. Die 40 Jahre alte, ver- heiratete Anna Ulrich aus Buch im Algäu hat ihre eigene 14jährige Tochter aus dem geringsten Anlaß in ganz fürchterlicher Weise gemißhandelt. Das Kind wurde völlig entkleidet im Stall an einen Pfeiler ge- bunden und von der Mutter mit einem knotigen Tornenstod so lange geschlagen, bis das Blut zur Erde rann. „Damit es schneller heile“, so erzählt die Miß- handelte, habe die Mutter ihr die Wunde mit Essig und Salz eingerieben! Ferner zwang das Weib sie am nackten Körper mit einer Zange und soll ihr sogar Fleischteile vom Körper gerissen und Holzstückchen in die Ohren getrieben haben. Der Gerichtsarzt hatte 80 Wunden und Narben an dem Körper des Kindes festge- stellt. Die Sachverständigen bezeichneten die Mißhand- lungen als lebensgefährlich. Die Strafkammer des Landgerichts in Rempten erkannte auf ein Jahr Ge- fängnis; der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

Sport.

Der Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Marshall und Lasker wird, wie jetzt bestimmt verkauft, am 1. Januar in New York beginnen.

Vermischtes.

Das erwartete Elefantensbaby hat im Elefanten- hause des Zoologischen Gartens in Berlin in der Mit- telnacht um 3 1/2 Uhr glücklich das Licht der Welt er- blickt. Die Mutter, deren Sehkraft sehr getrübt ist, zeigte sich aber sofort außerordentlich feindlich gegen ihr Kind, und nur dem beherzten Einspringen des im Elefanten- hause wohnenden Raubtierwärtlers Diefen ist es zu dan- ken, daß das kleine unverletzt in Sicherheit gebracht werden konnte. Nichtsdestoweniger wurde auf Professor Decks Veranlassung und unter seiner Aufsicht noch ein zweiter Versuch gemacht, das Junge an die Alte heran- zubringen. Diese aber, weit entfernt, ihren Sprößling mit dem Küffel zärtlich zu streicheln und zu umfassen, wie man es von der seinerzeit hier zur Schau gestellten Hagenbedischen Elefantenmutter zu sehen gewohnt war, ging vielmehr so unzweideutig feindlich auf ihn los und suchte ihn mit den Vorderfüßen zu zertrampeln — das schlimmste Zeichen der Wut bei Elefanten! — daß das Kleine nur mit knapper Not und unter Lebensgefahr aller Beteiligten noch gerettet werden konnte. Unter die- sen Umständen ist man genötigt, zur künstlichen Auszucht zu greifen, und ist mit dieser durch Verabreichung von sterilisierter Kindermilch bereits begonnen worden. Es ist auch schon eine frischmelkende Kuh auf dem Wege nach dem Garten, welche Ammenstelle bei dem verstorbenen Elefantenskindchen übernehmen soll. Dieses ist bis jetzt sehr lebenskräftig, schwer und lebhaft; es wogt beinahe 2 1/2 Zentner und ist an der höchsten Stelle des Rückens 95 Zentimeter hoch. Zu Weihnachten hofft man das Kleine, wenn es leben und gesund bleibt, den Besuchern vorführen zu können.

Eine angenehme Weihnachtsüberraschung ist den Ge- meindebeamten und Lehrern des Vorortes Schwargen- dorf zuteil geworden. Die Gemeindevertretung hat nämlich in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen, in Anbe- tracht der Teuerungsverhältnisse den Angestellten der Gemeinde eine einmalige Entschädigung zu gewähren, deren Höhe nicht nur im kommunalen Groß-Berlin einzig dastehen dürfte. Den Beamten und Lehrern, die bis zu 2000 M. Gehalt beziehen, sind 200 M. Teuerungszu- lage bewilligt worden; diejenigen, die ein größeres Einkommen haben, erhalten außer den 200 M. noch 5 v. H. des Betrages über 2000 M. Den Gemeindegewerks- leuten wurden 10 v. H. des Jahreseinkommens gewährt.

Kleine Chronik.

Eine Schredensnacht hat der Bauernknecht Matthias Cibant durchgemacht. Er verirrt sich abends 6 Uhr im Schneetreiben und geriet auf den dünn gefrorenen See- gersee bei Jüssen im Algäu. Er brach ein und hat trotz größter Erschöpfung während sieben Stunden dem nassen Element achtmal sein Leben abgerungen! Endlich warf ihn eine große Schneewehe mitten auf den See und schützte ihn vor weiterem Einbrechen. Sobald das Schneetreiben aufhörte, wurden auch seine Hilferufe ge- hört. Nachts 1 Uhr wurde er endlich von Männern, die eine fliegende Brücke gebaut hatten, gerettet.

Das Kind des Abbe Delarue, dessen Flucht seinerzeit so viel Sensation erregte, und der Frémont, das in Paris geboren ist, ist weiblichen Geschlechts. Der bre- tonische Volksjäger Theodor Bortrel hat das Kind adoptiert und gibt die Erklärung in sehr unerwarteter Weise dazu: Wir sind es, zu denen sich Delarue und die Frémont geflüchtet haben, als sie Belgien verließen, wir haben ihnen eine brüderliche Hand geboten und wir

sind jetzt seit drei Tagen Gevattern. Das Kind ist unser, aber seine Mutter wird stets bei ihm bleiben. Ich habe viel von Nachsicht und Brüderlichkeit geditet, da muß man auch einmal zeigen, wie es mit der Tat bestellt ist.

Millionär Karl Schurz. Das bewegliche Eigentum des Karl Schurz hinterließ, ist, wie das „B. Z.“ aus New York meldet, für die Erbschaftsteuer auf 255 150 Dollar, also mehr als eine Million Reichsmark ange- geben worden. Nicht eingeschlossen sind die Anteile, die der Verstorbene an der New Yorker „Evening Post“ und der „Westlichen Post“ in St. Louis besaß. Beide warfen ihm hohe Jahreserträge ab, die ihm ein recht behagliches Leben sicherten.

Entspringener Raubmörder. Als die beiden böhmischen Raubmörder, die vor mehreren Wochen an der bayerischen Grenze einen Arbeiter erschlugen und aus- raubten, am Samstagnachmittag von dem Gefängnis in Lobenstein nach Würzburg an den Tator zur Konfron- tation geführt wurden, gelang es dem 20jährigen Paul Jowatia, infolge des tiefen Schnees den ihn begleiten- den Gerichtsdiener zu Fall zu bringen und zu entfliehen. Der flüchtige Mörder konnte trotz eifriger Nachforschung bis jetzt noch nicht verhaftet werden.

Schiffbruch gelitten hat einer Lloydsmeldung aus Lerwid zufolge die deutsche Bark „Nordwind“, die mit einer Ladung Zement und Holz von Gothenburg nach Melbourne unterwegs war, am 16. d. M. bei Whaljan, einer der Shetland-Inseln. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken, 17 gerettet.

Von einer Kaisergeburtstagsfeier am 24. Dezember berichten die „Hamb. Nachr.“: Da Kaisers Geburtstag diesmal auf einen Sonntag fällt, hat der Staatssekretär des Reichsmarineamtes die Verfügung erlassen, daß in sämtlichen Marinewerftstätten usw. am bevorstehenden 24. Dezember, wie sonst an Kaisers Geburtstag, bei voller Löhnung die Arbeit ruhen soll.

Bei der Probe vom Tode überrascht wurde der Kammermusiker Emil Krüger im Kgl. Opernhause in Berlin. Er brach während des Spiels plötzlich zu- sammen, und ein von der Unfallsaktion in der Kronen- straße hinzugerufener Arzt bemühte sich vergebens, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Der Künstler war einem Herzschlage erlegen. Die Probe wurde abge- brochen.

Zu denken gibt eine Zwangsversteigerung, die in einer Berliner städtischen Pfandkammer stattfand. Die bei einer „unverheirateten“ Dame vorgenommene Pfändung erstreckte sich nur auf „einige“ Winterkleidung. Es gelangten zur Versteigerung ein Chinchilla-Cape, ein Perserpaletot, Krimmerjackett, Baumwoll- dackel, ein Maulwurfskleid mit Jacke und zu diesen passende Hüte und Muffen. Für das Chinchilla-Cape, das einen Wert von etwa 10000 M. darstellt, wurden nur 2000 M. bezahlt; auch die übrigen Gegenstände gingen zu ungewöhnlich niedrigen Preisen fort; die Ver- steigerung ergab einen Erlös von 6000 M.

Überfahren. Bei Essen wurde auf der Reitiviger Chaussee ein Dienstmädchen von der elektrischen Bahn überfahren und auf der Stelle getötet.

Eine Blüte der Verteidiger-Rhetorik kam jüngst, wie man der „Vossischen Zeitung“ mittelt, in einer großen süddeutschen Stadt an den Tag. Ein Rechtsanwalt schloß mit folgenden an die Geschworenen gerichteten Worten: „Und darum bitte ich Sie, meine Herren: Hängen Sie den Angeklagten seinem armen alten Vater an dem Weihnachtsbaum!“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblatts. Paris, 20. Dezember. Heute früh fand die Räumung des Seminars Sulpice statt. Der Vorsteher legte dagegen Bewahrung ein und er- klärte, er weiche nur der Gewalt.

Hamburg, 20. Dezember. Die Instrumente der hiesigen Hauptstation für Erdbeben- forschung verzeichneten gestern morgen um 2 Uhr 25 Minuten ein starkes fernes Beben, dessen Zentrum nach einem gestern abend eingelaufenen Tele- gramm der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbeben- forschung zu Strahburg i. E. wahrscheinlich im nord- westlichen Australien liegt.

Siena (Italien), 20. Dezember. Heute früh er- folgte hier ein starker Erdstoß, dem ein leichter er- folgte.

hd. Berlin, 20. Dezember. Die Freisinnigen stellen als Reichstagskandidaten für den 3. Berliner Wahlkreis den Landtags- Abgeordneten und Stadtverordneten Rosenow auf. Für den 1. Berliner Wahlkreis kandidiert der bisherige Abgeordnete, Stadtältester Kämpf wieder. Als Man- datsbewerber für Berlin 2 wird Oberbürgermeister Büchtemann-Görlich, als Kandidat für Berlin 5 Land- tags-Abgeordneter Justizrat Cassel genannt. Doch ist über die letztgenannten Kandidaturen noch kein end- gültiger Beschluß gefaßt.

hd. Berlin, 20. Dezember. Die Aussperrung der Berliner Automobilistenführer ist nach dem Verlauf der gestrigen Versammlung be- stimmt zu erwarten. Auch die Versammlung der tag- fahrenden Chauffeure, die gestern nacht stattfand, hat sich gegen die Lohnreduktion entschieden.

hd. Paris, 20. Dezember. Der Bischof von Soule Saunier verließ den bischöflichen Palast bei Nacht, um Rundgebungen aus dem Wege zu gehen. In Biviers kam es zu einer großen Kundgebung, an der 4000 Personen teilnahmen, die den Bischof in seine neue Wohnung geleiteten.

hd. Paris, 20. Dezember. Nach einer Meldung der „Humanité“ aus Bougers kam es dort gestern zwischen ausländischen Arbeitern und Militär zu einem Zusammenstoß, wobei 7 Arbeiter und 3 Frauen verwundet wurden.

Ad. New York, 20. Dezember. Der Vorsitzende des Amerikanischen Arbeiterverbandes erklärte, daß der Vorschlag Roosevelt's, Chinesische Kulis für den Bau des Panama-Kanals zu verwenden, eine Vergewaltigung des amerikanischen Gesetzes über die Einfuhr von Chinesen sei.

wb. Karlsruhe, 20. Dezember. Wie die „Neue badische Landeszeitung“ meldet, ist die Auslieferung des Mörders Gau, der sich jetzt in London in Untersuchungshaft befindet, bewilligt worden. Gau wird demnächst nach hier ausgeliefert werden.

hd. Paris, 20. Dezember. Am Dorfe Balmeiner wurde der Geistliche verhaftet. Er zeigte kürzlich den Diebstahl von 12000 Franc, die der Kirche gehörten, an. Die Untersuchung ergab, daß der Geistliche selbst das Geld gestohlen hatte.

wb. London, 20. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ aus Tokio hat sich in Japan eine neue Schiffahrtsgesellschaft gebildet, die über einen Schiffsbestand von insgesamt 150 000 Tonnen verfügt. Dieser Bestand repräsentiert die Hälfte des 2 Millionen Pfund Sterling betragenden Grundkapitals, so daß noch eine Million für weitere Neubeschaffungen zur Verfügung steht. Die neue Reederei beabsichtigt regelmäßige Fahrten nach Formosa, Koffoido, Java, Wladivostok, Nordchina, Sonkong, Manila, Hawaii, America, sowie nach der Südsee und Indien einzurichten.

wb. Wiesbaden, 20. Dezember. Der Dampfer „St. Scoret“ flog gestern, während die Ladung an Bord gebracht wurde, in die Luft. 10-25 Personen, meist Keger, sollen getötet, etwa 12 verletzt sein. Der Unfall ist einem Kesselschaden zuzuschreiben.

## Volkswirtschaftliches.

### Genossenschaftswesen.

u. Nieb, 19. Dezember. Trotz der vielen Geschäfte am neuen Orte besteht hier auch noch ein blühender Konsumverein, dem zumeist die kleinen Handwerker und Arbeiter angehören. Dieser Verein hat im verflohenen Jahr 54 000 M. Umsatz an Kolonialwaren, Brot usw. gehabt und erzielt einen Gewinn von 4634 M. Im letzten Jahre wurde eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung gebildet und jetzt beabsichtigt unser Konsumverein sich mit dem von Höchst zu verschmelzen, um dadurch noch besser wirtschaften zu können. Aus diesem Grunde wohl wurde diesmal der Reingewinn ganz unter die Mitglieder verteilt, während in früheren Jahren ein Teil des Gewinnes dem Reservefonds zugeführt wurde.

### Bankwesen.

Preussische Pfandbrief-Bank. In der letzten Aufsichtsratsitzung gab der Vorstand eine Übersicht über die Tätigkeit des Instituts und die Gewinne des laufenden Jahres. Danach sind Ausleihungen auf Grundbesitz in Höhe von ca. 23 Mill. Mark abgeschlossen und ca. 5 Mill. M. Darlehne an Kommunen bewilligt, während andererseits Emissionspapiere im Betrag von ca. 23 Mill. M. per Saldo abgesetzt wurden. Die Anzahl der Subskriptionen ist infolge der allgemeinen Verhältnisse gestiegen, jedoch waren Grundstücke nicht zu übernehmen. Die Gewinne haben sich gegen die Vorjahre vermehrt und ist in Aussicht genommen, mit der Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. für das laufende Jahr zu beginnen gegen 7 Proz., die in den letzten sechs Jahren gezahlt sind.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

\* In Nr. 589 des „Tagblatts“ erschien ein Artikel gegen die Erhebung einer Fremdengebühr: „Ein Wort zur Kurtaxe“. Obwohl nun die ganze Frage schon bis zum überdub diskutiert worden ist, möchte ich darauf doch noch erwidern. Soviel ich mich entsinne, ist in früheren Jahren mandamental ein Uberschuß aus der Kurverwaltung erzielt und der städtischen allgemeinen Verwaltung, also der Stadtkasse, dann überwiesen worden. Wie stimmt dies dann mit der Behauptung, daß Uberschüsse der Kurverwaltung nur für Kurzwecke verwendet werden dürfen? Ich will gar nicht, daß die Kurverwaltung Erträge liefern soll, die uns als städtische Steuer zufliessen sollen. Die Kurverwaltung soll aber zu allen Kosten, welche die Kur ebenfalls betreffen, herangezogen werden, also zum Paulinenschloßchen, Retotal-Anlagen, Dambachtal-Anlagen, Waldwege, Zuschuß zum Theater und ähnlichen auch der Kur zugute kommenden Angelegenheiten, wie z. B. auch zu dem noch zu erbauenden städtischen Badhaus und zur Tilgung und Verzinsung der Bauanleihe des neuen Kurbaues. Daß die Hospital-Verwaltung und die Armenverwaltung einen Zuschuß brauchen, gebe ich ohne weiteres zu, die Kurverwaltung aber soll sich selbst tragen und sogar Uberschüsse erzielen, die meinetwegen wieder für Kurzwecke Verwendung finden dürfen. Da wird niemals Mangel für Verwendung des Geldes sein. Carlshad ist jetzt eine ziemlich große Stadt, die von vielen Passanten und Geschäftsreisenden, auch von Kurgästen besucht wird, die geschätzte Seite soll sich im Sommer den Trübel nur einmal ansehen. Daß unsere großen Hoteliers und Vermieter der Stadtgemeinde keine Buchhalterdienste leisten wollen, ist zu bedauern, wenn aber Stadtverwaltung und Stadtvertretung entsprechend entscheiden, so werden sie sich fügen müssen und auch der Herr Kurdirektor wird dann wohl einlenken. Er ist allerdings der Meinung, daß er die Kosten seiner Verwaltung decken könne dadurch, daß er den hiesigen Steuerzahlern das Abonnement erhöht und auch die Fremdenarten etwas in die Höhe gesetzt hat, ob aber seine Rechnung stimmen wird, das muß man erst sehen. Stimmt sie nicht, dann wird die Sache schon anders gemacht werden. Wenn sie stimmt, so wird dies auch nur der Fall sein, weil der allgemeine Ertrag jetzt Anforderungen trägt, die mindestens zum Teil dem Kur-Gut zur Last fallen sollten. Wenn die geschätzte Seite dies hinwegdisputieren kann, so soll es mich freuen, aber es muß überzeugend geschehen. Im Übrigen nützt all unser Reden nichts, wenn Stadtverwaltung und Stadtvertretung der Erörterung nicht näher treten und zum Schluß abstimmen, denn auch bei ihnen wird Meinung gegen Meinung stehen.

\* Auch noch ein Wort zur Kurtaxe. In Ihrer Abend-Ausgabe vom 18. Dezember befindet sich im redaktionellen Teile ein Artikel über die Kurtaxe. Ein Wort zur Kurtaxe, der auch in allen anderen hiesigen Preorganen erschienen und der der Einführung einer obligatorischen Kurtaxe auch in Wiesbaden mit juristischen Einblendungen ad absurdum zu führen sucht. Wir möchten uns in dieser und in anderer Frage das Beispiel des Vorschubvereins zum Muster nehmen, und hoffen und wünschen, daß auch juristische Kurtaxe-Verwirrungen tunlichst vermieden werden. Vor allem wollen wir hier nur der öffentlichen Erwägung anheimstellen, ob der Vertrag von 1873, welchen die königliche Regierung betreffs des Kurabstimmens in Wiesbaden mit unserer Stadtbehörde abgeschlossen hat, nicht ebenso gut wieder (gegenseitiges Einverständnis vorausgesetzt) abgeändert werden könnte? Denn nur nach einem Paragraphen dieses Vertrages dürfen sämtliche Einnahmen der städtischen Kurverwaltung auch nur wieder zu Kurzwecken verwendet werden. Damals hatte aber die Stadt Wiesbaden noch kein Millionen-Kurhaus. Damals waren Kochbrunnen, Bad und Besuch der Kurabstimmens für die Menge frei. Und selbst wenn die königliche Regierung auch trotz der Steuerüberbürdung der hiesigen Bürger und Bewohner durch alle

möglichen und unmöglichen Steuerprojekte sich nicht dazu verstehen wollte, durch Abänderung des bezügl. Paragraphen der Stadt eine neue Einnahmequelle erschließen zu helfen, die auf dem Prinzip der ausgleichenden Gerechtigkeit beruhen würde, so wäre wohl die Frage am Platze, ob denn z. B. die herrlichen Retotalanlagen, der Zuschuß der Stadt zum Königlichen Theater usw. nicht auch als Objekte zu bezeichnen wären, die Kurzwecken dienen, und mithin von der städtischen Kurverwaltung verzinst werden müßten, anstatt von den Steuern der Bürger und Bewohner Wiesbadens. Wo ein Bille ist, ist auch ein Weg! — und wenn der gute Wille bei einem kleinen Bruchteile unserer Bevölkerung vorhanden wäre, die Stadt- oder sogar die Kurverwaltung (wie in fast allen anderen Badestädten) bei der Erhebung der Kurtaxen tunlichst zu unterstützen, dann würden wir Einnahmen erzielen, die alle weiteren veratorischen einseitigen Steuerprojekte überflüssig machten. Die Kurtaxen sollen, wie schon gesagt, möglichst niedrig bemessen, dagegen das hier Gebotene möglichst erhöht, verbessert werden, um den Zugang der Passanten nicht zu stören, soll für jeden ankommenden Fremden eine Woche frei sein. Wohlunterrichtete Fachmänner sind der Ansicht, daß die Nichterfüllung der obligatorischen Kurtaxe an Stelle der neuerfindenen Steuern ein Unglück für die Stadt und eine Blamage für alle diejenigen wäre, welche vielleicht nur aus egoistischen Gründen und Sonderinteressen — das Wohl, die Zukunft unserer Stadt in Frage stellen.

J. Chr. W.

## Handelsteil.

### Vom Finanzmarkte.

Berlin, 19. Dezember. In der Haltung der maßgebenden Börsen spiegeln sich im Verlaufe der Berichtszeit die nicht unbedenklichen Verhältnisse am internationalen Geldmarkt wider. Wenn in New York gleichwohl an einzelnen Tagen trotz des rapiden Anziehens der Zinssätze die Stimmung ziemlich freundlich war, so lag dies an Gerüchten, die über die Dividendenaussichten mehrerer Bahngesellschaften zirkulierten, sowie auf Ankündigungen verschiedener Kapitalerhöhungen, die bei Transportunternehmungen demnächst zu erwarten ständen. Im allgemeinen war jedoch die Tendenz matt, zumal noch Befürchtungen wegen einer Erhöhung der Londoner Bankrate auftauchten, und erst am Schluß, als das ermäßigte Kursniveau zu Deckungen und Rückkäufen Anlaß bot, trat eine mäßige Besserung ein. Vereinzelt spezielle Anregungen schufen auch in London hin und wieder einen verhältnismäßig festen Ton, sie waren jedoch nicht in stande, den Mißmut über die Versteifung am Geldmarkte ganz zu beseitigen. Der Privatdiskont stieg während der Berichtszeit auf 6 Proz., tägliches Geld auf 5 1/2 Proz. und die anhaltend starken Ansprüche Amerikas an den englischen Markt lassen eine Steigerung des offiziellen Zinsfußes als sicher erscheinen. In Paris drückten die hohen Reporsätze in der Liquidation auf den Markt, auch boten die Schwierigkeiten bei der Ausführung des Trennungsgesetzes einige Ursache zum Ärger. Vom Markt der Kupferwerte ging späterhin eine leichte Befestigung aus, auch stimulierte eine Nachricht von einer in Deutschland geplanten russischen Anleihe. Wien wurde nur vorübergehend durch die Lage des Geldmarktes ungünstig beeinflusst. Ein Gegengewicht bildete die Tatsache, daß die österreichische Notenbank keine Diskonterhöhung vorzunehmen beabsichtigt, und ferner die Beseitigung der Schwierigkeiten, die sich bisher der Wahlreform im Oberhause entgegenstellten. Die Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 Proz., die soeben vorgenommen wurde, hat bei ihrem Bekanntwerden keinen allzu nachhaltigen Eindruck auf die Berliner Börse gemacht. Das Ereignis war bereits entsprechend eskomptiert worden und kam somit nicht unerwartet genug, um dem Verkehr plötzlich ein anderes Aussehen zu geben. In eingehender Weise beschäftigte man sich mit den Aussichten hinsichtlich der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse, und da Befürchtungen auftauchten, daß die Bank von England dem Berliner Beispiele folgen würde und die Tendenz der fremden Plätze gerade nicht befriedigend genannt werden konnte, gingen die während der Berichtszeit bemerkbaren vereinzelt Anzeichen einer zuversichtlicheren Auffassung bald wieder verloren. Zudem mußte es verstimmen, daß am offenen Geldmarkt eine ziemlich ansehnliche Versteifung eintrat, indem der Privatdiskont bis auf 6 Proz., der Satz für tägliche Darlehen bis auf ca. 5 1/2 Proz. stieg, während für Umlaufgeld bis zu 8 1/2 Proz. anzulegen waren. Das gesamte Kursniveau erscheint denn auch unter den genannten Umständen per Saldo niedriger, wenn auch im einzelnen hier und da unverkennbar das Bestreben zutage trat, sich eine freundlichere Anschauung hinsichtlich dieses oder jenes Papiers anzueignen. Dies war z. B. auf dem Gebiet der Transportwerte der Fall, unter denen sich für Canada zunächst eine mit Gerüchten über Landverkäufe zusammenhängende Vorliebe entwickelte, die freilich, den schwächeren New Yorker Schlussfolgerungen entsprechend, späterhin ins Wanken geriet. Dagegen zeigte sich für Baltimore und Ohio, die anfangs vernachlässigt waren, schließlich einiges Interesse, ebenso trat für Italienische Meridionalbahn infolge von Mitteilungen über eine geplante Verwendung des Spezialreservefonds zu industriellen Zwecken etwas Meinung hervor. Die österreichischen Bahnen verwechelten sich nicht zu behaupten, ebensowenig Prinz Henry, dagegen erfuhren Oriental-Bahnen zeitweise Erhöhungen. Von den anderen Transportgesellschaften erscheinen Schiffahrtsaktien niedriger. Am Rentenmarkt gingen die heimischen Anleihen im Einklang mit den Geldverhältnissen nicht unerheblich zurück. Von fremden verlassenen Russen trotz der von Paris signalisierten Schwäche die Berichtszeit mit einem kleinen Gewinn infolge des Eingreifens einiger Großspekulant. Durchgängig niedriger wurden Banken, auch die österreichischen, die letzthin Gegenstand größerer Beachtung gewesen waren; relativ fest lagen nur Russenbank infolge des günstigen russischen Kassenausweises. In Montanpapieren ging es ziemlich unregelmäßig zu. Im allgemeinen schien man geneigt, die befriedigende Situation im legitimen Geschäft, sowohl in Deutschland wie in den Vereinigten Staaten und England, entsprechend zu würdigen, und besonders kam die aus solchen Erwägungen resultierende Befestigung Phönix zustatten, zumal berichtet wurde, daß in der letzten Aufsichtsratsitzung die Situation des Unternehmens eine äußerst günstige Beurteilung gefunden habe. Ferner beachtete man, daß laut einer Meldung das Kohlensyndikat im nächsten Quartal die Beteiligungsziffern der Anschlußzeichen voll in Anspruch nehmen wolle. Immerhin überwog die Realisationslust, für die freilich eine spezielle Ursache kaum zu bemerken war. Fast lediglich die Bedenken, daß die hohen Geldsätze ungünstig auf das wirtschaftliche Leben einwirken würden, veranlaßten zu Abgaben. Solche waren am Kassamarkt ebenfalls, und zwar meist aus gleicher Ursache, zu beobachten. Immerhin sind hierbei die Abschwächungen nicht sehr bedeutend.

Von der Berliner Börse. Die Börse war ziemlich behauptet, jedoch sehr reserviert wegen der bevorstehenden Donnerstagsitzung der Bank von England. Der große Rückgang in New York übte hier nur geringe Wirkung aus. Hauptsächlich infolge der Festigkeit der Baltimore, die von 121 bis 122.80 Prozen. Canada notierten vorbörslich 194 bis 195. Die erste

Notiz war 196. Dann waren sie so weiter behauptet. Einzelne Banken waren gebessert. Montanwerte eher etwas nachgebend, aber mehr infolge der Geschäftstille als wegen Verkäufe seitens des Publikums. Das Publikum bleibt augenblicklich so gut wie ganz aus dem Spiel. Fonds waren ohne Verkehr. Paketfahrt-Aktien waren 1/2 Proz. abgeschwächt. Privatdiskont 5 1/2 Proz.

Kolonial-Anleihe. Die 1 Million Mark Südkamerun-Anleihe Lit. B. wurden in Hamburg gestern erstmalig notiert, und zwar mit 114 1/2 Proz.

Warenhäuser mit Bankabteilungen. Das Unausbleibliche mußte natürlich kommen. Das Berliner Warenhaus Wertheim hat seinen Konkurrenten. Das Warenhaus Hermann Tietz errichtet eine Bankabteilung. Zurzeit ist die hochwichtige Frage, ob auch hier das Staatspapier neben der Schmierseife haufen soll, Gegenstand eingehender Erörterungen. Das Haus Tietz glaubt, daß die Errichtung einer Bankabteilung besonders dem Versandgeschäft zu statten kommen wird.

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktiengesellschaft. Wie der „F. Z.“ berichtet wird, ist der gestrandete Dampfer „Prinzessin Viktoria Luise“ der Hamburg-Amerika-Linie so weit abgeschrieben, daß er, wenn man auch die regulären Abschreibungen des laufenden Jahres für ihn in Rücksicht zieht, Ende dieses Jahres noch mit 1 1/2 Million Mark zu Buch steht. Von unterrichteter Seite hört der Korrespondent ferner, daß die Absicht besteht, zu Anfang 1907 eine Erhöhung der Zwischendeckraten vorzunehmen.

Einnahmen deutscher Eisenbahnen. Auch die neuesten, die November-Einnahmen, sind gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres erheblich gestiegen. Aus dem Personenverkehr wurden 43 457 865 M. (plus 2 485 006 M.), aus dem Güterverkehr 137 681 377 M. (plus 13 589 718 M.) vereinnahmt. Die Mehreinnahmen aus dem Güterverkehr haben damit zwar gegenüber der ausnahmsweise großen Mehreinnahme im Oktober (16,3 Mill. M.) einen kleinen Rückgang erfahren, über die durchschnittliche Mehreinnahme der vorhergehenden Monate seit April gehen sie indessen wesentlich hinaus, so daß auf eine weitere im Zunehmen begriffene Steigerung des Verkehrs und des Erwerbslebens geschlossen werden kann. Auf den Bahnen mit dem Rechnungsjahr April-März wurden aus dem Personenverkehr vereinnahmt seit 1. April 41 559 047 M. (plus 29 462 518 M.), und aus dem Güterverkehr 923 985 235 M. (plus 86 029 980 M.); auf den Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar-Dezember seit 1. Januar aus dem Personenverkehr 82 245 585 M. (plus 5 391 101 M.), und aus dem Güterverkehr 152 519 812 M. (plus 12 979 760 M.).

Wagenmangels Ende. An der Mittwochsbörse ist bekannt geworden, daß der im Ruhrrevier chronische Wagenmangel endlich einmal sein Ende erreicht hat. Bei der vorgestrigen Wagenstellung von rund 22 800 Wagen haben keine Wagen gefehlt. Die Nachricht wirkte stimulierend auf den Kurs der meisten Kohlenaktien.

Elberfelder Papierfabrik. In der gestern stattgehabten Generalversammlung ging es sehr lebhaft zu. Der Vorsitzende, Bankier Karl Neulürger, erklärte zur Bilanz, daß das Resultat im ganzen wenig befriedigend sei. Es müsse jedoch in Betracht gezogen werden, daß Zehlendorf verspätet in Betrieb und erst langsam ins Geschäft gekommen sei. Auch im laufenden Jahr hat Zehlendorf bis jetzt keinen Gewinn gebracht, sondern nur Zuluße erfordert. Erst im nächsten Jahr würde die Fabrik Gewinn abwerfen und man hofft dann wieder auf die alte Höhe zu kommen, da technische Schwierigkeiten nicht mehr bestehen, zumal die photographischen Fabrikate großen Beifall und zunehmenden Absatz finden. Die Tagesordnung wurde genehmigt.

Vom New Yorker Versicherungswesen. Per Kabel wird gemeldet, daß die Wahl bei den Versicherungsgesellschaften, bei der 800 000 Stimmen abgegeben wurden, laut „F. Z.“ die Wiederwahl der bisherigen Verwaltungen ergeben dürfte. Die Vertreter der unabhängigen Policeninhaber erklären, es seien Betrüger vorgenommen; sie werden die Gerichte anrufen.

Preisbewegung. Der Kupferrohverband erhöhte den Preis um 5 M. auf 284 M., der Kupferblechverband um 3 M. auf 256 M. — Das Luxemburgische Roheisen-Syndikat kauft jetzt Puddelstein für das 2. Quartal 1907, und zwar zu einem um 2 Frank per Tonne höheren Preis. Man verlangt heute durchschnittlich 76 Frank per Tonne.

Zur industriellen Lage. Das Rheinisch-Westfälische Ziegel-Syndikat setzte im November 31 250 000 Steine ab gegen 43 234 000 im Oktober. Der Gesamtabsatz betrug bis jetzt in 1906 447 861 000 Stück oder 56 Proz. der Beteiligung gegen 50 Proz. im Vorjahr. — Nach Mitteilungen der Verwaltung der Vereinigten deutschen Nickelwerke hat der Umschlag im ersten Halbjahr 1906/07 eine wesentliche Vermehrung gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres erfahren. Das Werk ist in allen Abteilungen flott beschäftigt und hat sehr reichliche Aufträge gebrucht.

Dividendenschätzungen. Von allgemein interessierenden Dividendenschätzungen erwähnen wir weiter die folgenden: Buderussche Eisenwerke 7 1/2 Proz. (i. V. 6 Proz.). — Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert in Amöneburg-Biebrich 20 (19) Proz. — Aktiengesellschaft für Zerkleinerung und Eisenkonstruktion vorm. Jakob Hilgers in Rheinbrohl zum mindesten wieder 10 Proz. — Saline und Soolbad Salzungen wieder 5 Proz. — Oldenburgische Spar- und Leihbank wieder 9 Proz. — Maschinenfabrik Noenus in Frankfurt a. M. wahrscheinlich wieder 15 Proz.

wb. Hanau, 19. Dezember. Der Brandkaffe des Verbandes mittlerer Justizbeamten Deutschlands mit dem Sitze in Hanau wurde soeben die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb seitens des Aufsichtsrates für Privatversicherungen zu Berlin erteilt.

## Geschäftliches.

Überall zu haben



essentbehrliche Zahn-Crème. F24 erhält die Zähne rein, weiß und gesund.

Kalodont erhältlich in der Taunus-Apotheke. 2901

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: B. Schulte von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Waeglich; für den Druck: J. Kaiser; für den übrigen Teil: G. Köhler; für die Anzeigen und Retamen: J. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden.



# Orient. Teppiche

für Weihnachts-Geschenke empfohlen **aussergewöhnlich billig** für  
**Salon, Speise- und Wohnzimmer.**

Grosse Teppiche in **Joraghan, Muskabat, Gulistan, Afghan, Schiras, Samarkand, Derbent, Soumak,**

ferner grosse Posten Uebergangsteppiche und echter Vorlagen, wie:

**Galerie, Talisch, Gendje, Mossuls, Antols, Kassaks, Schirwans, antike und neue Gebetteppiche, sowie Kelim und Djidjims.**

## S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

# Bekanntmachung!

Nur noch bis zum 31. Dezember findet der **Ausverkauf zum Selbstkostenpreis Friedrichstrasse 2** statt. Vom **1. Januar 1907** befindet sich mein Lokal

**Wilhelmstrasse 6.**

**Louis Dörr, Uhrmacher.**

8027

In dieser Zeit, wo man so gern Freude macht, möchte ich solchen, die zum Leben willig sind, für eine sehr bedürftige Familie meiner Gemeinde das Herz warm machen. Die Verhältnisse sind überaus traurig, denn fast die ganze Familie ist seit Jahren krank. Für die 24-jähr. Tochter ist jetzt durchaus eine Klinikkbehandlung nötig, aber die Mittel fehlen gänzlich. Wer hilft? **Rördorf, Unterlahnkreis. Pfarrer Neuburg.**

### Großer Möbel-Ausverkauf.

Bis zu den Festtagen werden sämtliche Lagerbestände, als: Büfett, Vertikos, Salon-Schränke, Schreib-Bureau, Bücher, Kleider- u. Spiegel-schränke, Tische, Ausziehtische, Waschkommoden, Nachttische, Spiegel, Sofas, Ottomane, Kabinete, Schreibstühle, Stühle, Bauernische, Flurtoiletten, Klavier, Stühle, kompl. Küchen etc. zu jedem nur **annehmbaren Preis** verkauft. **Sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf.** Ferner offeriere 2 schöne Holzschränke, 1 großartig geschmückte Truhe, 1 große Standuhr, 1 groß. Teppich, 3-4 Mr., 1 fast neues Piano von Holzlieferant Böner aus Stuttgart, 6 verschiedene Goldschänke und bitte mich bei Bedarf **höflich** empfehlen.

**D. Levitta,**  
Möbel-Galle,  
Friedrichstr. 13. Tel'eph. 2867.

### 4-fl. Speisezimmer-Kronen (Suspensor)

wegen Aufgabe des Artikels werden **billig** abgegeben. **M. Rossi,**  
Metzgergasse No. 3.

### Liköre, Kognaks, Punsch, Brannweine.

Wein-Niederlage der Fa. **Chr. Limbarth** hier, in reicher Auswahl und hervorragend in Qualität.

**Präsentkörbe** in allen Preislagen.  
**Heinrich Martin,**  
Hellmundstrasse 48,  
Eckhaus Wöllritzstr.

### Zu den bevorstehenden Feiertagen

halte mein reichhaltiges Lager in frisch geschlachtetem

### Geflügel

bestens empfohlen.

Als Spezialität empfehle:

**Brüsseler Poularden.**  
**Franz. Poularden de la Bresse.**  
**Franz. Poularden de Mans, Poulets gras und Poulets moyens.**  
Schöne große französische, ital. u. ungarische Hühner.  
**Italien. Tauben u. Perlhühner.**  
Sehr schwere französische, italien. und ungar. **Welschhühner** und **Welschhühner.**  
Kleine ital. Poularden und schöne ital. Hühner.

**Hamburger Küicken.**  
Sehr schöne, große, gemästete **Wetterauer Gänse.**  
Ganz fr. geschoss. böhmische **Fasanen,** russ. **Birk-, Hasel- und Schneehühner** und **Waldschneepfen.**  
Stets frisch geschossene **Waldhasen und Rehwild.**



**Joh. Geyer,**  
Hoflieferant,  
**6 Delaspeestr. 6.**

3144

### Musikhaus Franz Schellenberg,

Fernspr. 2458. **Kirchgasse 33.** Gegr. 1864.

Grosse Auswahl

### Musikwerke

in allen Grössen,

**Stella, Mira, Kalliope etc.,**

selbstspielend und zum Drehen, mit auswechselbaren Platten.

**Notenschränke und Etageres**

in Holz und Metall in den modernsten Ausführungen.

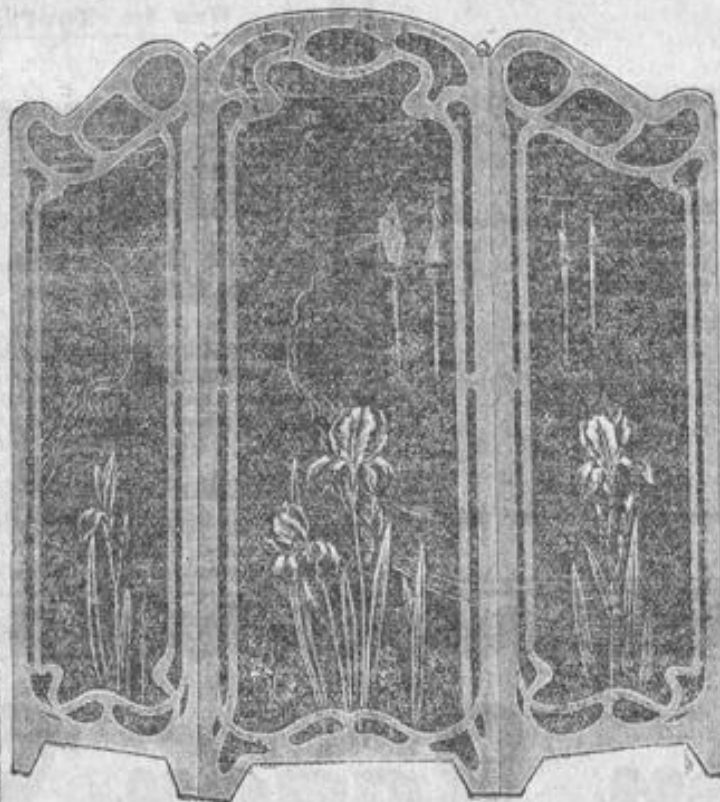
**Gebundene Musikalien.**

**Künstlerbüsten, gerahmte Musikblätter.**

**Pianosessel, Pianolampen.**

806

### Moderne Ofenschirme,



### Rohlenkasten, Ofenvorlagen,

ämtliche Feuergeräte empfiehlt in durchweg neuen Mustern

### Erich Stephan,

**Al. Burgstraße, Ecke Häfnergasse.**

7904

### L. Wolf, vormals D. Stein, Webergasse 3.

Hüte, Band, Spitzen, Modewaren.

# Hüte,

darunter elegante Pariser Modelle, wegen vorger. Saison **bedeutend** unter Preis.

Geschmackvolle Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen.

## Parfümerien u. Seifen.

**Parfüms** für Kleider u. Taschentuch, eigener Fabrikation, sowie alle deutschen und fremdländischen Spezialitäten in Flaschen à Mk. **0.50, 0.75, 1.—, 1.50, 2.—, 3.—** bis Mk. **20.—**.

**Cartonnagen**, geschmackvolle, enthaltend: 1 Fl. Parfüm, oder 2 resp. 3 Fl. Parfüm, oder 1 Fl. und 1 Stück Seife, oder 2 Fl. u. 1 St. Seife von Mk. **1.25** bis Mk. **30.—**.

**Toilette-Seifen**, sowohl eigene Spezialit., als a. amerik., deutsche, engl. und franz. Fabrikate in allen Preislagen, in einfacher u. eleg. Ausstattung und in grösster Auswahl. Hübsche Cartons mit 3 Stück guter Fettseife à Carton Mk. **0.50** und **0.75**, mit 6 Stück Mk. **1.40**. Ferner Cartons à Mk. **1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 4.—, 5.50** bis Mk. **25.—**.

**Dr. M. Albersheim,**  
Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. Magazin für Zelluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren, sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber. 2557 Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1. Fernspr. No. 3007. Versand gegen Nachnahme. Illustr. Katalog kostenlos.

## Spazier-Stöcke

Schönstes Geschenk für Herren mit echten Silbergriffen, Marke „Obugos“, in grösster Auswahl von Mk. **4.50** an, mit echtem Ebenholzstock und gebogenem, echt silb., starkem Griff Mk. **9.50** bis **35.—**.

**Otto Bernstein,**

Juwelier, 40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstraße.

Telephon 385.

## Münchener Löwenbräu Pilsner Urquell

nur in Originalabfüllung.

1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter.

Gen.-Vertr. **Heinr. Ditt,** Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385.

## Engros-Verkauf

an Pension-Inhaber u. Private! Verkauf von halb. Stücken, resp. 3 Dtzd. Leinen u. Madapolame, Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

**Georg Hofmann,**  
Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur 1. Etage. 2201

## Sie finden

die preiswürdigsten

## Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuesten Mustern, sowie eine große Partie Hosen für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2.50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselben nahezu das Doppelte, bei

**Sandel,** 7662

Marktstraße 22, 1.

Kein Laden. Teleph. 1894.

## Pichelsteiner Fleischtopfe



für „Has im Topf“,

**Irish-Stew** etc. etc.

in allen Grössen empfiehlt

**Erich Stephan,**

Kleine Burgstrasse,  
Ecke Häfnergasse.

7906

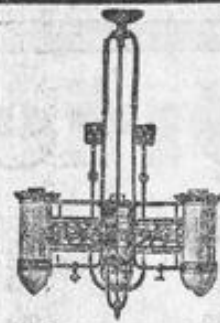
**100** Schlaftröcke, mit Seide gefüttert (Gelegenheitskauf), früher 20, 25, 30-50 Mk., jetzt **12, 15, 18 Mk.** Ansehen gestattet.

Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Altefalte).

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 3044

Herrn **Stieckdorn,** Gr. Burgstr. 4.



## Weihnachts-Verkauf.

Auf meine bekannt billigen Preise für Beleuchtungskörper aller Art für Gas u. elektr. Licht gewähre bis Weihnachten

**10% Rabatt.**

**K. Brandstätter,** 7 Bärenstrasse 7

Entresol.

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

## Was sind internationale végétal Seidenstoffe?

Internationale végétal Seidenstoffe sind ein Erzeugnis von edelstem Rohmaterial. — In der bei diesen Waren angewandten végétal Färbung wird die Erschwerung auf das Minimum beschränkt, welches zu einer schönen tiefen Farbe erforderlich ist. Diese Fabrikate repräsentieren daher den Artikel, welcher nach den Verhandlungen der internationalen Konferenz in Turin allein im Stande ist, die Seidenstoffe auf ihre ursprüngliche Höhe zu erheben und das Vertrauen auf ihre Haltbarkeit wieder herzustellen. — Die internationalen végétal Seidenstoffe zeichnen sich durch besondere Schönheit, natürliche Geschmeidigkeit und denkbar höchste Solidität aus. Vor minderwertigen Nachahmungen sichert die gesetzlich geschützte Kante in Verbindung

□ □ mit der Bezeichnung □ □

**international!**

Alleinverkauf für Wiesbaden:

**J. Hertz,** Langgasse 20.

## Die wiederkehrendes Angebot.

Wegen Aufgabe einer Mainzer Schuhfabrik und anderer Gelegenheitskäufe habe ich verschiedene Posten bessere Stiefel in Vogelf, Chevreau, Kalbs und Wildleder für Herren, Damen und Kinder gut eingelaufen. Der frühere Preis verschiedener Stiefel war von 8-15 Mk. und sind die Mehrzahl der Schuhe mit den seitherigen Originalpreisen und mit dem Zeichen Gobyear Bel versehen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Um schnell damit zu räumen, verkaufe ich dieselben zu allerbilligsten Preisen. Bekannt für recht. Nur gute Ware.

Nur **Neugasse 22, 1. Kein Laden.**

# Seiden-Bazar S. Mathias,

5. Webergasse 5.

Um vollständig zu räumen  
**Verkauf enorm billig.**

## Weihnachts-Offerte.



**Kinder-Stopfstiefel**, hartes Leder, erstes Fabrikat, hoher Schnitt, mit Absatz, Größe 21/24, 1,85 u. **1.75**  
Größen 25 und 26 . . . für **1.95**  
**Damen-Hilz-Schnallstiefel** mit Absatz und dickem Futter für **2.75**  
**Damen echte Chevreux-Schnur-**stiefel, elegante Formen, alle Größen . . . **4.90**  
**Herren echte Bog-Kalb-Halbschuhstiefel**, wie im Fenster für **7.90**  
**Herren Bog-Kalb-Halbschuhstiefel**, sehr elegante Formen . . . für **6.90**  
**Herren-Büchseleder-Jug- und Schnur-**stiefel, sehr kräftig, für **4.75**  
**Hauschuhe** mit Spalt-Ledersohle, starker Gorbau und sehr warm gefüttert, Größen bis 26 für **35 S.**  
Größen 27, 28, 29, 30 . . . für **45 S.**  
Größen 31, 32, 33, 34, 35 für 65 u. **55 S.**  
Alles nur soweit Vorrat, da durchweg Gelegenheitsposten; beachten Sie, bitte, die Adresse 34 Kirchgasse 34.

Nebenstehende Preise sind nur für diesen Gelegenheitsposten!  
**Schuhbazar**  
**J. Liese,**  
34 Kirchgasse 34,  
gegenüber Blumenthal.

## Pianinos,

gebrauchte, wie neu hergerichtete, erstklass. Instrumente, sowie einige neue hohe Pianinos, Buchbaum und Schwarz, als

### Weihnachts-Geschenke

sehr geeignet, empfiehlt zu wesentlich reduzierten Preisen 8034

**Heinrich Wolff,**  
Wilmstr. 12.



**Blumentische**  
von Mk. 6.50 an,  
**Palmsänder**  
von Mk. 2.20 an  
in hübschen mod. Farben u. Mustern, empfiehlt billigt in reichster Auswahl  
**Süd-Kaufhaus**  
Moritzstr. 15.

## Passende Weihnachts-Geschenke für Jung und Alt!



## Humpty-Dumpty-Zirkus,

unstreitig das schönste Spielzeug für Kinder!

**Turnapparate (Exercisers) für Zimmergymnastik** für Erwachsene und Kinder, Damen wie Herren gleich praktisch!

**Kranken-Bett-Tische,**  
**Les- und Schreib-Pulte,**  
**Zimmer-Klosettstühle** mit geruchdichtem Wasserabfluß,  
**Fahrtstühle** für Straße u. Zimmer,  
**Zimmer-Luftbefeuchter,**  
**Lam'-rechts Wetter-Instrumente,**  
**Massage-Apparate „Veni-Vici“**  
**Wundapotheken,**  
**Säuglings-Wagen.**

**Gummi-Schuhe,**  
**Pelz- und Krimmer-Schuhe** zum Ueberziehen über Ballstiefel,  
**Gummi-Mäntel und -Capes** für Damen und Herren aus feinsten, echt englischen Stoffen!  
**Gummi-Fluren,**  
**Instrumente zur Nagelpflege,**  
**Heise- (Coupé) Kissen,**  
**Rosenträger,**  
**Rasier-Apparate,**  
**Eau de Cologne.**

**Hera-Leibgürtel mit Büstenhalter,**  
idealster Korsett-Ersatz!

K 189

**P. A. Stoss, Tannusstrasse 2.**

## Damen-Uhren sowie Herrenuhren

**Gold, Silber usw.,**  
desgleichen

### Regulateure, Freischwinger

in nur modernen Mustern. Meine sämtlichen Uhren, auch die billigeren, sind sorgfältig abgezogen, haben „Obagos“-Werke und langjährige Garantie.

### Otto Bernstein,

privil. Uhrmacher u. Juwelier, gegr. 1896.

Im eigenen Interesse genau auf Firma und Ladeneingang achten.  
**40 Kirchgasse 40, Ecke Kl. Schwalbacherstr.**

## Nassovia-Gesundheitsbinden

für Frauen (Marko gesch. merk an: bestes Fabrikat)

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 2774  
Paket à 1 Dtz. M. 1.-  
1/2 „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Be eui ungsgürtel in allen Preislagen. Damenbedienung.

### Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenflege,  
Kirchstrasse 6, Telefon 717.

**Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, Part.,**  
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerik. Hochschule, empfiehlt sich zum Anfertigen künstlicher Zähne mit und ohne Gaumenplatte, plombieren schadhafter Zähne, Reparaturen, Umändern u. Zahnziehen schmerzlos mit Zahnäth.

# S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Wiesbaden.

Kirchgasse 39/41.

## Oberhemden.

**Oberhemden**, weiß, gute Qualität, Stück von Mk. **3.40** an.  
**Oberhemden**, weiß, Ia Pikee, mit Falteinsatz, Stück von Mk. **4.95** an.  
**Oberhemden**, farbig, Perkal-Qualität, Stück von Mk. **3.75** an.  
**Oberhemden**, farb., durchgehend, Ia Zephyr, Stück von Mk. **6.95** an.  
**Farbige Garnituren** (Serviteur und Manschetten) von **90** Pf. an.  
**Serviteurs**, weiß, in Falten und glatt, kurz und lang, von **35** Pf. an.

## Herren-Hüte

**Ia Wollfilz**, Mk. 4.75, 4.50 **9.00** bis **9. Mk.**  
**Ia Haarfilz**, engl. Fabrikat, **5.95** von Mk. **5. an.**

## Herren-Glacé-Handschuhe

von **1.25** Mk. an.

## Herren-Westen

von **3.50** Mk. an.

## Kragen u. Manschetten.

**Herren-Stehkragen**, Leinen, 4-fach, 6 St. 2.25, 1 St. **40** Pf.  
**Herren-Stehumlegekragen**, Leinen, 4-fach, 6 St. 2.70, Stück **50** Pf.  
**Herren-Stehkragen**, Leinen, 4-fach, m. angebog. Ecken, 6 St. 2.70, Stück **50** Pf.  
**Herren-Stehkragen** mit abgerundeten Klippchen, 6 St. 2.25, Stück **45** Pf.  
**Manschetten**, Leinen, 4-fach, 1-knöpfig, mit runden Ecken, 1/2 Dtzd. 3.25, Paar **60** Pf.  
**Manschetten**, Leinen, 4-fach, 2-knöpfig, mit spitzen Ecken, 1/2 Dtzd. 4.00, Paar **75** Pf.

## Krawatten:

**Diplomaten** . . . von **35** Pf. an.  
**Selbstbinder** . . . von **55** Pf. an.  
**Regattes** . . . von **48** Pf. an.  
**Plastrons** . . . von **75** Pf. an.

**Regenschirme** . . . von Mk. **2.25** an.

**Gamaschen** . . . von Mk. **2.25** an.

**Herren-Normal-Hemden** von **95** Pf. an.

**Herren-Normal-Mosen** von **135** Pf. an.

**Herren-Normal-Jacken** von **90** Pf. an.

**Herren-Westen**, gestriekt, von **210** Pf. an.

**Herren-Biber-Hemden** von **135** Pf. an.

**Herren-Cachenez** von **55** Pf. an.

**Herren-Socken**, Feine Wolle, schwarz, farb., geringelt, Paar von **85** Pf. an.

**Herren-Strümpfe**, Wolle, plattiert, Paar von **120** Pf. an.

K 2

# Empfehlenswerte Geschenke!

Fertige Wäsche für Damen — Herren — Kinder.  
 Oberhemden, weiss und farbig, Vorhemden, Kragen, Manschetten.  
 Krawatten in riesiger Auswahl, alle Fassons.  
 Pelzwaren für Damen und Kinder.  
 Unterröcke in prachtvollen Mustern mit **25** Prozent Rabatt.

K183

14 Langgasse. **Simon Meyer,** Wellritzstr. 22.

## Blitz-Backpulver,

gesetzlich geschützt unter Nr. 1049, nimmt unter den vielen deutschen, englischen und amerikanischen Backpulvern vorzüge seiner guten Eigenschaften und besonders seiner hohen Wirksamkeit wegen wohl die erste Stelle ein. Es ermöglicht die beste Zubereitung — Erspart viel Zeit und Backmaterial — schmeckt nicht im Gebäck — Lässt Alles geraten — Erhält das Backwerk lange frisch — Ist sehr gesund und jahrelang haltbar.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

317

# Gilhar

Tafelbestecke } jeder Art.  
 Tafelgeräthe }  
 Rauch- und Toilette-Geräthe,  
 Schirm- und Stockgriffe etc.  
 in grosser Auswahl.  
 = Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne  
 Hochzeits-, Pathen-  
 und  
 Gelegenheits-Geschenke  
 in eleganten Etuis.

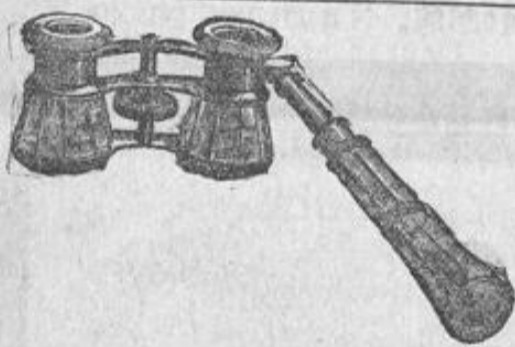
### Special-Geschäft

Engros für echtes Silber Detail.

## Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =  
Verkauf nur gegen Baar!



## E. Knaus & Cie.,

Inhaber: Hermann Kubasch,

Optisch-mechan. Institut,

Langgasse 16,

Gegründet 1824, Telephone 3579,

empfiehlt zu realen Preisen

als passende Festgeschenke sein wirklich grosses Lager:

Operngläser vom einfach billigsten bis feinsten Luxusglase mit und ohne Stiel, in Leder, Perlmutter, Emaille etc. von 7.— Mk. an.  
 Reise-gläser, Jagd- und Prisma-Feldstecher zu Originalpreisen.  
 Barometer zum Höhenmessen, als auch zum Zimmerschmuck in modernen Holz- und Metallrahmen von 7.50 Mk. an.  
 Thermometer für Reise, Zimmer und technische Zwecke von 0.50 Mk. an.  
 Klemmer und Brillen in bekannt reichster Formen-Auswahl und bestsitzenen Modellen von 2.— Mk. an.  
 Lognetten in massiv Gold, Double, Schildpatt, Perlmutter und imitiert von 4.— Mk. an.  
 Reisszeuge für Schule und Techniker, auch einzelne Zirkel und Federn zu Fabrikpreisen.  
 Das grösste Sortiments-Lager in

## Stereoskop-Bildern und -Apparaten.

Mikroskope bis hohen Vergrößerungen, Lupen, Lesegläser bis grössten Durchmesser, Kompass in Gold und Metall.

Schrittzähler, Experimentier-Apparate aus dem Gebiete der Physik, Elektrizität, Optik, Chemie etc.

Genaueste Ausführung ärztlicher Rezepte.

Optisch-mechan. Reparatur-Werkstatt.

# Kunstblätter.

## Weihnachts-Geschenke

Wegen bevorstehenden Umzugs nach

**Langgasse 48**

habe ich, um damit zu räumen, einen grossen Teil meines Bilderlagers, gerahmt und ungerahmt, im Preis ermässigt.

Mein reichhaltiges Bücherlager aus allen Gebieten der Wissenschaft, ferner

Bilderbücher, Geschenkliteratur etc. etc.

bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

3149

**Langgasse 25. Heinrich Roemer,**

Telephon 2970.

Buch-, Kunst- und Antiquariatshandlung.

Wo kauft man Fleisch?

Beim Fleischer!

Wo kauft man Backware?

Beim Bäcker!

Wo kauft man Gummischuhe?

Beim Schuhwarenhändler?

Nein!!!

## Im Gummivarengeschäft!

Sachverständige Bedienung, Kenntnis der Qualitäten!  
Reiche Auswahl ist hier garantiert!

**P. A. Stoss, Gummivaren, Taunusstr. 2.**

Grösstes Lager

in russischen, amerikanischen und schwedischen Gummischuhen für Herren, Damen und Kinder.

3013

## Weihnachtsgeschenke!

Mohrfessel u. Stühle,  
 Schreibfessel u. Schaufelfessel,  
 Kleider- u. Büstenständer,  
 Bücher- u. Notenständer,  
 Stageren u. Konsolen, Paneelbretter,  
 Klavierstühle mit u. ohne Patentfedern  
 in schwarz und ächt Nussbaum empfiehlt gut und billig

A. May,

8 Maneraasse 8.

## Die Oesterreichische Feinbäckerei

**Carl Schwarte,**

**Friedrichstr. 33, Ecke Neugasse,**

empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen:

**Dresdener Christ-Stollen,**

Butter- und

Anisgebäckenes,

Spekulatinsgebäck.

Aachener Printen,

Austria-Cakes,

Kaiser-Kuchen,

Schw. Sandtorten etc.,

sowie ihre sämtlichen

Brotsorten als Spezialität.

3183

## Verzeihen Sie, meine Damen!

Hercules-Baleine-Corsets, die elegantesten, schmiegsamsten und dauerhaftesten der Welt, sind alle mit diesem Namen gestempelt. Wenn Ihnen Ihre Gesundheit lieb ist, achten Sie unbedingt hierauf! (F. C. 1051) P 127

Unsere

## Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage,

durch vergrösserten Betrieb entbehrlich geworden, steht zum Verkauf.

Sie besteht aus einem 12-pferdigen Gasmotor (aus der Berl. n. Anhalt. Maschinenfabrik L. G. Deffau), einer Gleichstrom-Nebenschluss-Dynamo-Maschine für 50 Ampere Stromerzeugung nebst Umformer und einer vollständigen Schaltanlage für Licht und Kraft. Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande und jederzeit im Betrieb zu setzen.

Außerdem gehen wir ab: eine Anzahl Transmissionswellen und Scheiben, Schaltbel, Bogenlampen-Widerstände, Wandarme u. A. m.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,**  
Wiesbaden.

# Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

Wilhelmstrasse 22, Ecke Museumstrasse.

## Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke in reichster Auswahl.

Sonntags geöffnet von 11<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und 3 bis 7 Uhr.

8030

# Muster

für Gas und elektr. Licht.

F. Dofflein, Friedrichstr. 43. 3016

# Möbel

Leistungsfähigstes

Einrichtungshaus

3090

100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten.

## Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

## Handschuhe als Weihnachtsgeschenke

kauft man stets am billigsten und besten beim Fabrikanten selbst. Größte Auswahl, tadelloser Schnitt, weiches Leder. 3156



Umtausch gestattet. — Schöne Handschuhkasten gratis.

Fritz Strensch,

Riedgasse 36, gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.

Weinkannen,  
Weinkühler,  
Bowlenlöffel,  
Bowlengläser,  
Teegläser,  
Teemaschinen,  
Servierbretter,  
Sortenplatten,  
Brotkörbe,  
Brotständer,



Bowlen mit u. ohne Ständer empfiehlt

Spargelservice,  
Kabarett,  
Menagen,  
Käseservice,  
Salatschüsseln,  
Kafedosen,  
Gebäckkasten,  
Brotkasten,  
Brottröster, K 129  
Speisewärmer,

Conrad Krell, Lannusstraße 13.

## Ausnahmepreise für die Feiertage!



### Alle Sorten Wild und Geflügel

zu sehr billigen Preisen. Fortwährend frisches Gans u. Hühnchen. Mache darauf aufmerksam, daß sich mein Geschäft nur Goldgasse befindet.

Telephon 3708. Emil Petri, Goldgasse 18.

## 7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 3950

# Grosse Auswahl! Fantasie-Westen, E. Arendt,

Seide, Wolle, Waschstoff,

von 3 Mk. an empfiehlt 3127

Schwalbacherstr. No. 12.

Kapitalkräftige, bei der einschlägig. Kundschaft best. eingeführte Generalvertriebes  
der Bilz' alkoholfreien Erfrischungs- und Tafel-Getränke

## Bilz' und Bilz'-Sinalco

für einzelne Bezirke im Reg.-Bez. Wiesbaden gesucht.

Fabrikation unter ständiger Kontrolle von F. E. Bilz' Sanatorium, Dresden-Radebeul.

Von ersten Autoritäten vielfach analysiert, begutachtet und bestens empfohlen.

Prämiert mit ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen des In- und Auslandes.

Verkauf 1902: 3 Millionen Liter.

Verkauf 1904/06: 300 Millionen Fl.

Fabrikation ist mit nur geringen Kosten verbunden und ohne bes. Fachkenntnisse möglich.

Rezepte, sowie Proben und Prospekte gratis durch den

Generalvertrieb für Süddeutschland: Schuler & Däuble, Karlsruhe-Rüppurr. F 84

## DAVID'S MIGNON- KAKAO

P. 10. Mk.: 1.00, 1.80, 2.00 u. 2.40  
Alleinige Fabrikanten  
DAVID SÖHNE, A.-G., HALLE 1/S.  
Verkaufsstellen durch Pakete kenntlich.

## Karl Fischbach, Schirmfabrik.

Grosses Lager • Anfertigung • Ueberziehen  
und alle Reparaturen.

Kirchgasse 49,

zunächst der Marktstrasse.

3095



Nähmaschinen  
aller Systeme,  
aus den renom-  
miertesten Fabr.  
Deutschlands, mit  
den neuesten, über-  
haupt erstklassigen  
Verbesserungen  
empf. bestens  
Ratenzahlung.  
Langjährige  
Garantie.

E. du Bois, Mechaniker, 2936  
Riedgasse 24. Telefon 3764.  
Eigene Reparatur-Werkstätte.



Haben Sie sich  
schon ein

## Eurekagewehr

vorzeigen lassen? Das einzige  
Weihnachtsgeschenk, das allen  
Knaben willkommen ist. Gänzlich  
gefahrlos!

Achten Sie auf den Namen  
„Eureka“ und weisen Sie alles,  
was man Ihnen als „obenso gut“  
anpreist, zurück.

Eureka ist das alleinige Original-  
Fabrikat und ist in allen Spielwaren-  
handlungen zu haben. F 83

Ein  
kleines  
kann mit



Parkett-Rose  
Mass wischbare Bodenwische

Zu haben in den einschlägigen  
Geschäften; wo nicht, beliebe man sich  
an J. G. Hipp, Frankfurt a. M.,  
Am Tiergarten 18, zu wenden. F 123

## Wer liefert?

für den Weihnachtstisch:

### Düsseldorfer Punschextrakte

mit Burgunder-, Ananas-,  
Rum-, Arrac-Geschmack,  
ff. Kaiser-Punsch (alko-  
holfrei).

1/2 Fl. Mk. 2, 1/2 Fl. Mk. 1.10  
inol.

### Apfel-Nektar,

reiner konzentrierter Apfel-  
saft, ohne jeden Zusatz  
(alkoholfrei) Fl. 50 Pf.,  
bei 25 Fl. 10% Rabatt.

### Zur Bowle

### Wormser Weinmost,

sowie Hasel- und Walnüsse,  
Datteln, Feigen, Nusskerne,  
Mandeln etc. in hervor-  
ragender Qualität.

### Antwort!!

Das Spezialhaus für alkoholfreie  
Getränke und Gesund-  
heitsnahrungsmittel

Friedrichstrass 18.

Fernspr. 1962. 7986

# Konditorei Maldaner.

## Dresdener Christstollen, Rosinen-, Mandeln- und Mohnstollen

(Rezept genau wie die von Robert Beyer, Dresden)  
von jetzt an täglich in allen Größen in 2 Qualitäten.

1. Sorte im Preise von 1.— Mk. bis 25.— Mk., 2. Sorte im Preise von 75 Pf. an.  
Versand nach In- und Ausland. Haltbarkeit wochenlang.

Wilh. Maldaner, Marktstrasse 34.

Filiale, Weillritzstrasse 43.

W. Guckelsberger, Niederlage, Zietenring 15.





**Waldmühlstraße 25, Villa, 5 Zim.,**  
Walden, K., Speisek., Bad, 2 W.C.,  
2 Kell., neu herger., per sofort zu  
vermieten. Angul. zw. 10 u. 1  
und 3 u. 5 H. Näh. im S. 3405

**Wilhelminenstraße 5, Nähe Kerolaf,**  
mit herrl. Aussicht auf den Wald,  
für gleich oder später Hochp. Wohn-  
von 3 Zimmern, Bad, und reichl.  
Zubehör zu vermieten. Näh. Nr. 3  
Hochp. bei Engelmann. 3692

**Villa Wilhelminenstraße 37, 2. Et.,**  
prachtvolle Lage, nahe Beaulieu,  
5 Zimmer, Küche usw., per 1. April  
1907 zu verm. Näh. Beaulieu. 3887

**Waldmühlstraße 18 1/2 Zim. m. r. Zub. v.**  
1. Apr. zu verm. Näh. Part.

**Niederung 4 fünf Zimmer mit reichl.**  
Zubehör per sofort oder später zu  
vermieten. Näh. daselbst Barriere  
links od. Bahnhofsstraße 7, 3454

**5 Zimmer, Part., nächste Nähe des**  
Hauptbahnhofs (für Bureau oder  
ruhiges Geschäft, ab 1. April 1907  
zu verm. Off. unt. S. 20 Taabl.)  
Haupt-Ad., Wilhelminenstraße 6. 8012

**6 Zimmer.**

**Waldmühlstraße 8, 1, 6 Zim. m. r. Zub.**  
1. April zu verm. Näh. Part.  
Angul. zw. 11 u. 1 u. 3 u. 4. 3972

**Waldmühlstraße 33, Hochparterre, 6 Zim.,**  
Bad, Vorgarten, 2 Keller, 2 Hof-  
usw. für sofort oder später  
zu vermieten. Näheres in der  
1. Etage. 3691

**Ede Waldmühl- und Albrechtstraße 17**  
ist die Part. Wohn., best. a. 6 Z. u.  
Zub. a. 1. Off. zu verm. Weichl. 2.  
von 11—1 und 4—6 Uhr. Näheres  
Barriere rechts. 3700

**Alexandrastraße 9, Oberstadt, 6 Z. in**  
2. Kam. Villa, per 1. April 07 zu  
verm. Nr. 10 u. angul. zw. 11 u. 1.

**Waldmühlstraße 4, 1. Et., 6 Zim., Bad,**  
Zimmer, 2 Balkone und reichliches  
Zubehör, sofort oder auf 1. April  
zu vermieten. 3847

**Bismarckring 18 eleg. 6-Zim.-Wohn.**  
mit reichl. 3. per 1. April 1907 zu  
vermieten. Elektr. B.-Haltestelle.  
Näh. 1. Et. 3891

**Dohmeierstraße 38, 2, 6 Z. m. r. Zub.**  
per 1. April 1907 zu verm. Angul.  
zw. 11 u. 1 Uhr. Näh. Part. 3878

**Dohmeierstraße 38, 2, 6 Zim., 3. Et.,**  
herrlich, 6-Zim.-Wohn., Bad, ar.  
Beranda, in ruh. Lage per April  
1907 zu verm. Näh. Nr. 60. P. 3445

**Maurers Marien-Anlage, Elviller-**  
straße 19/21, hochh. 6-Z. B. 1. Et.,  
mit r. Zub. u. all. Bequeml., auf  
1. Okt. cr. zu verm. Näheres bei  
Maurer, Mittel-Gartenh. 3242

**Gulferstr. 39, Landh., Tomt. 6-Z. m.**  
gleich a. P. zu verm. 3791

**Goethestraße 9, 2. Et., herrlich, 3-Zim.-**  
Wohn. ab 1. April. Näh. P. 3439

**Vergnügungstraße 5, 2. Et., sehr ger.**  
6-Z. m. reichl. Zub. sofort zu  
vermieten. Näh. Part. links. 3792

**Vergnügungstr. 15, 2. Et., Wohn. von**  
6 Zim., Bad, reichl. r. Zubeh. auf  
sofort zu v. Nr. 2. Etage. 3793

**Dohmeierstraße 3, Villa, Part. Wohn.**  
von 6 Zimmern, Bad, Zimmer,  
Beranda und allem Zubehör, per  
1. April zu verm. Gartenbenutzung.  
Näh. daselbst 2. Et. 3447

**Kaiser-Friedrich-Ring 24 hochherrlich,**  
3. Et., 6 Zim., reichl. Zub., per Hof.  
a. v. N. v. Friedr. Ring 59. P. 3794

**Kaiser-Friedrich-Ring 28, 2. o. 3. Et.,**  
eleg. Wohnuna, 6 Zim. u. Zubeh.,  
per April zu verm. Näh. 1. Et. 3526

**Kaiser-Friedrich-Ring 69, Barriere,**  
hochherrlichste Wohn., 6 Zim.,  
Küche, Bad, elektr. Licht, usw. reichl.  
Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten.  
Anzufragen daselbst Souterrain.  
Anzufragen von 10—1 vorm. und  
3—6 Uhr nachmittags. 3705

**Kaiser-Friedrich-Ring 88, Ede Moritz-**  
straße, 2. Et., Wohnuna von sechs  
Zimmern, Küche, Bad usw., per  
sofort oder später zu verm. Näh.  
Müllerstraße 7. 2. 3706

**Kapellenstraße 16 ist die 1. u. 2. Et.,**  
der Reuzzeit entz. einger., besteh.  
aus 6 Zimmern, Bad, Was., elektr.  
Licht, 2 Treppenhäuser u. r. 395,  
per 1. April 1907 zu verm. Näh. bei  
d. Weiber August Wers. Off. 3446

**Luisenstraße 6, 3. Et., fehl. aus 6 Z.**  
mit Bad u. Zubeh. zu verm. Näh.  
Tannstraße 7, 1 rechts. 3827

**Enferstraße 22 herrlich, eingeger.,**  
Wohn. von 6 Zim. mit all. Zub. a.  
gleich zu verm. Näh. im Tapeten-  
laden daselbst. 3797

**Moritzstraße 19, 2. Et., 6-Z. m. r. mit**  
Zub. dazu, ev. 2 Kell. 3. v. 1. o.  
1. pat. Näh. das. 3. Et. 3708

**Moritzstraße 11, 2. Et., 6-Z. m., nebst**  
Küche, 2 Keller, 2 Kam., Speise-  
kammer, Balkon, Achlensaufz. usw.  
zu v. Näh. 1. Etage. 3709

**Moritzstraße 46 schöne 6-Zim.-Wohn.**  
mit Zubehör, 2. Et., zu vermieten.  
Näheres 1. Et. daselbst. 3797

**Koblenzerstraße 5, Ede Alexandrastr.,**  
Etagenvilla, herrschaftliche 1. und  
2. Etage, je 6 Zimmer, Bad und  
Zubehör, zum 1. April zu vermiet.  
Näheres Barriere. 3710

**Rikolasthr. 28, 1. herrschaftl. 6-Z. m.**  
u. reichl. Zub. so. zu v. N. Vergnügung-  
gartenstr. 13, Bollhöber, bn. 3829

**Rheinstraße 74 gr. 6-Zim.-Wohn. a.**  
gleich od. später. Näh. Barriere.

**Rheinstr. 76, 2. Et., herrlich, 6-Z. m.**  
neu herg., so. a. v. N. 1. Et. 3713

**Altebeimerstraße 15 ist die 1. Et.**  
(6 Zimmer) so. zu verm. 3714

**Schlüterstr. 14, Velotege, 6 Z. u.**  
u. Bad, m. r. 3. R. 3. Et. 3715

**7 Zimmer.**

**Waldmühlstraße 4, 1. Et., 7 Zim., zwei**  
Ball. u. reichl. Zubeh. auf sof. od.  
später. Näh. Rheinstr. 32, 2. 3719

**Waldmühlstraße 6, 2. Et., 7 Zimmer mit**  
reichlichem Zubeh. auf sofort zu  
vermieten.

**Alexandrastraße herrschaftl., 1. o. 2.**  
Wohnung, von 7 resp. 10 Z. mit  
reichl. Zubeh. Näh. in Nr. 10.

**An der Ringstraße 4, 2. Etage ge-**  
räumige 7-Zimmer-Wohnung mit  
reichlichem Zubeh., großem Balkon  
per 1. Oktober zu vermieten. Näh.  
des. Barriere. 3721

**An der Ringstraße 7 schöne 7-Zim.-**  
Wohn. m. allem Zub., Was., elektr.  
Licht usw. f. preisw. (kein Stb.)  
gl. od. später zu verm. 3905

**Bahnhofstraße 3 sind die Wohnungen**  
im 1. u. 2. Et., bestehend aus je  
7 Zimmern, Küche, Speisekammer  
nebst Zubeh., auf 1. April 1907  
zu vermieten. Die Wohnung im  
1. St. kann auch mit 10 Zim. u.  
Bad, abg. werden. Täglich  
angul. und Näh. zu erf. Bahnhofs-  
straße 1, 1. oder von vormittags  
8 1/2 bis 1 und 3 bis 7 Uhr nach-  
mittags auf dem Bureau Bahnhofs-  
straße 2, Barriere. 3888

**Dohmeierstraße 39 ist per 1. April**  
1907 die 2. Etage, bestehend aus  
7 Zim. u. Zubeh., zu verm. 3616

**Ede Goethestraße u. Moritzstraße 56,**  
Nähe des neuen Bahnhofs, ist eine  
ganz neu herger. 7-Zim.-Wohn.,  
2 Kellern, Bad u. reichl. Zubeh.  
per so. o. P. zu verm. Näh. P. 3468

**Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50 hochh.**  
1. u. 3. Et., 7 Z. reichl. Zub., Auto-  
mobil, v. so. o. P. zu verm. Näh.  
Kaiser-Friedr.-Ring 50. Part. 3722

**Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung**  
mit Zubeh., der Neuzeit ent-  
sprechend eingerichtet, per 1. April  
1907 zu verm. Näh. Bar. 3437

**Rheinstraße 70, 1. u. 3. Et., 7-Z. m.,**  
Wadefabrikat, 3 Kam., 2 Keller,  
neu hergerichtet, auf sofort oder  
später zu verm. Näh. Part. 3724

**Rheinstraße 93, 2. Et., 7-Zim.-Wohn.,**  
neu hergerichtet, zu verm. 3725

**Sädhne 7-Zimmer-Wohnung im**  
1. St., nebst Zubeh., b. 1. Apr.  
1907 zu vermieten. Näh. im Laden  
Dohmeierstraße 35. 3431

**Ed. Part.-W. Kaiser-Fr.-R., 7 Z. u.**  
Zub., zu v. N. Goethestr. 1. 1. 3829

**8 Zimmer und mehr.**

**Bahnhofstraße 2, Ede Rheinstraße,**  
2. St., ist die Wohnung, bestehend  
aus 9 Zimmern, Bad, Speisekammer,  
Küche, Speisekammer nebst Zubeh.,  
zu verm. Täglich anzusehen und  
Näh. zu erfragen Bahnhofsstr. 1, 1.  
oder von vormittags 8 30 bis 1  
und 3 bis 7 Uhr nachmittags auf  
dem Bureau Bahnhofsstr. 2, P. 3904

**Rikolaststraße 19 ist die herrschaftliche**  
2. Etage, 8 Zim., groß. Balkon,  
Koblenzaufzug, Herrschafts- und  
Laufstiege, nebst allem Zubeh.,  
a. 1. April 1907 zu v. Anzufragen  
vorm. 10—12 in d. 2. Etage. 3726

**Rheinstraße 71, 2. Etage, herrschaftl.**  
Wohnung von 8 Zimmern nebst  
reichlichem Zubeh., neu hergerichtet,  
zu v. Näh. im Hause. 3727

**Rheinstraße 99, Ede Kaiser-Friedrich-**  
Ring, ist die 1. Etage, 8 Zimmer  
nebst reichlichem Zubeh., zu ver-  
mieten. Näh. Barriere. 3913

**Tannstraße 1, 3. Et., 8 Z. m., 2 R.,**  
Kell. u. Zub. v. 1. O. zu v. Näh. bei  
C. Philippi, Dambachtal 12, 1. u.  
2. Wohn.-Büro, Lion u. Co., Friedrich-  
str. 11. Näh. zu erf. 2. Et. 1. 3729

**Waldmühlstraße 1, Südseite, 2. Etage,**  
große freundliche 10-Zim.-Wohn.,  
eben. geteilt zu je 5 Zim., mit  
Erker und Balkon, der Neuzeit ent-  
sprechend ausgestattet, per 1. Apr.  
1907 zu vermieten. Näh. daselbst.  
1. Etage rechts. 3730

**Fäden und Geschäftsräume.**

**Bäckerei mit Laden u. Bohn. zu ver-**  
mieten Herrmühlstraße 9.

**Waldmühlstr. 5 ar. helle Lager-R. im**  
Sout. m. anstöß. Kell., ganz od.  
get. p. so. zu verm. N. V. 1. 1. 3732

**Bismarckring 7 Lagerraum per so.**  
od. 1. Januar zu vermieten. 3735

**Bismarckring 17 Laden per 1. April**  
billig zu verm. N. 1. St. r. 3909

**Bismarckring 21 (neben Ede Pleich-**  
straße) Laden mit 3-Zim.-Wohn. u.  
Zubeh. auf 1. April zu vermieten.  
Gr. Torfahrt, Lagerraum. 3738

**Bismarckring 33 kleiner Laden mit**  
Wohn. u. Zubeh., gute Lage, in  
weich. seit 7 J. Butter, Eier, Ge-  
müse- u. Kolonialw.-Gesch. betr. w.,  
a. 1. April 07 zu v. N. b. Sausbere.

**Pleichstraße 14 großer neuer Laden**  
für 1. Jan., auch später, zu v. 3835

**Pleichstraße 23 2. Etage gr. Laden**  
mit od. ohne Bohn. auf 1. April  
1907 zu verm. Näh. bei C. Scheid,  
Göbenstraße 7. 3958

**Waldmühlstr. 2 2. trod. II. Werkst. mit**  
od. ohne Wasser, per so. u. spät.

**Waldmühlstr. 4 ist großer heller Laden**  
nebst ar. R. u. Bureauz. geeg.,  
per 1. März 1907 od. später zu verm.  
N. Waldmühlstr. 4, bei Hr. Dormann.

**Waldmühlstr. 23 ist ein Laden, ev.**  
mit Wohn., zu vermieten. 7942

**Waldmühlstr. 23 ist eine helle, ca.**  
120 Cm. ar. Werkstätte zu verm.  
Näh. Rikolaststraße 31, P. 1. 7941

**Ede Pleich- und Pleichstraße 27**  
Laden mit 3-Zim.-Wohn. zu verm.  
Näh. Rikolaststraße 33, 1. 3737

**Dohmeierstr. 55, Neubau, 16. Lad.**  
u. Lager, Bureau, Gas, elektr.  
Licht usw. zu v. Näh. das. 3738

**Laden Delaspeestraße 1, in welchem**  
18 Jahre ein Geschäft mit bestem  
Erfolg betrieben wurde, für jedes  
Geschäft geeignet, zu verm. Näh.  
Friedrichstraße 6, 3. 3481

**Dohmeierstraße 6 großer trodener**  
Lagerraum zu vermieten. 3484

**Dohmeierstraße 57 Laden u. Lager-**  
raum, auf über 1000 Cmt., auch  
getrennt, zu vermieten.

**Dohmeierstraße 62 Werkstätten,**  
Lager, Bureau, N. P. L. 3739

**Dohmeierstraße 7a, 11. B. Part.,**  
mehrere ineinandergehende Lager-  
räume, ev. mit Bureau, auch ge-  
teilt, sofort oder später zu verm., u.  
Bordach, 2 Räume f. Flaschenbier-  
geschäft oder Lager zu verm. 3884

**Dohmeierstraße 101, Neubau, 8 Zim.**  
über dem Güterbahnhof, helle  
Werkstätten od. Lageräume, circa  
350 Cm. ar., mit Bureau, Pferde-  
stall, Hofraum usw. u. circa 400  
Cm. Kellerräume zu verm. 3740

**Dreiwaldstr. 7 b. Werkstätte oder**  
Lagerraum bill. zu verm. 3741

**Dreiwaldstr. 10, B. Werkst. B. u.**  
od. Lageraum zu verm. 3742

**Eleonorestraße 3 Laden mit 1 Zim.**  
u. Küche zu vermieten. 3945

**Elfenbergstraße 10 Laden auf sofort**  
od. später zu vermieten. 3743

**Elvillerstraße 4, 2. ar. Werkst. 3806**

**Elvillerstr. 12 Laden mit od. ohne**  
Wohn. Näh. N. P. r. 3744

**Elvillerstr. 12 zwei helle Werkst. mit**  
od. ohne Lager, N. P. r. 3831

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm. Näh. 1. Et. r. 3846

**Elvillerstraße 17 Laden mit Laden-**  
zimmer und event. schöner Werkst.,  
auch für Friseur geegnet, auf  
1. Januar 1907 zu vermieten. Näh.  
des. Part. rechts. 3745

**Elvillerstraße 60 Laden, a. als Filiale,**  
Erbacherstr. 8, helle Werkst. per  
sofort zu verm

Wiesbadener Tagblatt. Nr. 594. Morgen-Ausgabe, 2. Blatt. Eismarkt 27 schöner groß. Wein...

Aldingauerstraße 5, bei Reider, Flaschenbierkeller mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Sonnenberg, Adolfsstraße, fertiger Neubau, 10-12-Zimmer, neu, ausgest. f. ev. l. Apr. zu v. Hallen...

2-Zimmer-Wohnung gesucht von älterer Dame. Offerten mit Preis u. G. 265 a. d. Tagbl.-Verlag.

Ge sucht 7-8-Zimmer-Wohnung für Pension. Offerten m. Preisang. unt. N. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen. 1 Zimmer. Adelsheidstr. 6 pr. Januar Zimmer und Küche zu vermieten.

Mauenthalerstr. 16, 6-Zimmer. Elegante 6-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vermieten.

Wilhelmstr. 4, zweite Etage, neun hübsche Zimmer und Salons, großer Balkon...

Schöner Laden. Langgasse 56, event. mit Einrichtung zu vermieten.

Einfamilienhaus zu mieten gesucht. Lage vor der Stadt bevorzugt. Preislage 1800 bis 2000 Mark.

4-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubeh. auf sol. o. sp. zu v. R. Dohlemerstr. 41, P. l. o. d. 3514

Adolfsstraße 6, 1. ob. 2. Etage, 7 Räume, ca. 180 qm, für Arzt, Rechtsanwalt oder Bureau zu vermieten.

Großer Eckladen. Adelsheid- und Moritzstraße-Ecke ist ein der Neuzeit entsprechender...

Villa Frankfurterstr. 29 u. Ecke Lessingstraße 3900 zu verm. od. zu verp. Näh. beim Besitzer H. Lill, Albrechtstr. 22.

Zu mieten gef. in Wiesbaden oder Umgebung Berkshire oder Fabrikraum v. mind. 200 qm, mit elektr. Kraftanschluss...

Adelsheidstr. 21, Südseite, 2. Et., fünf große Zim., Küche u. reichl. Zubeh. zu vermieten.

Neubau Friedrichstrasse 37 III. Et., 3 Zimmer m. rohl. Zub. mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

Langgasse. Laden mit 2 Schaufenstern und Ladenzimmer, ca. 60 qm, ver. 15. Oktober 1907 zu verm.

Sonnenbergerstr. 40 möbl. Villa zu vermieten. Näh. d. d. Lannusstr. 17, Kraft.

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haas- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt. Kapitalien-Angebote. 10,000 Mark auszul. a. l. od. gute 2. Stelle durch C. Wagner, Friedrichstraße 36.

Immobilien-Verkäufe. Neues Wohnhaus mit 9 Wohnungen zu 2 Zimmern u. Küche, Stall, Remise, gr. Hofraum...

Gaas mit Laden, nahe dem neuen Bahnhof, zu verp. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen: Haus im nord. Stadtviertel, pr. Lage, mit gr. Lad. gesucht.

Immobilien-Kaufsuche. Handwerker sucht Bauplan mit etwas Kapital, 10,000 Mk. vorh. Off. u. G. 265 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Schneefest**

Bleisch vorgetrocknete Pfeifenbrände geben uns Gelegenheit zu erklären, daß wir nicht direkt Pfeifenbrände, nicht aber solche von Vermittlern befeuern. Der Verlag.

**Kapitalien-Angebote.**

Die Deutsche Hypothekenbank, Meiningen, gem. erste Hypoth. jed. Betrages zu jew. Tageszinsfuß. Ausst. durch den Vertreter für den Neg. 8013 Otto A. Engel, Adolfsstr. 3.

**Stiftung**

hat Hypotheken-Kapital in versch. Posten auf gleich od. später zu vergeben. Off. u. N. 257 an den Tagbl.-Verlag.

**Hypotheken-Kapital**

In jeder Höhe, bis 2/3 der Tage, à 4% auf gute Objekte jederzeit auszuliefern. Vermittler verbeten. Offerten unter C. 256 an den Tagbl.-Verlag.

**30-40,000 Mk.**

auf gute 2. Hypoth. zu 4 1/2-4 3/4% zum 1. April 1907 auszuliefern. Off. unt. „Rentner F. V. 220“ postlagernd Berliner Hof.

**20,000 Mk.**

auf 2. Hyp. sofort zu vergeben. Näh. Bleichstraße 29, 1 l.

**Kapitalien-Gesuche.**

**250-300,000 Mk.**

1. Hypothek, halbe Tage, gesucht. Off. unter N. 256 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 80,000**

auf 2. Hypothek pr. 1. Januar od. spät. gef. Off. u. N. 261 a. d. Tagbl.-Verl.

**Geldgeber**

erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken**

durch **Ludwig Jstel,**  
Webergasse 16 — Fernspr. 2188.

**70,000 Mk. geg. prima 1. Hyp.**

auf vornehmes Eigenhaus in bester Lage gesucht. Eigentümer wohlhabender Mann. Offerten unter N. 263 an den Tagbl.-Verlag.

**2. Hypothek.**

20,000 Mark nach auswärts, hinter 1. Hyp. v. 200,000 Mark, Taxwert über 400,000 Mk., Rateinnahme 21,600 Mk. jährl., längere Jahre fest vermietet, am liebsten v. Selbstgeber sof. od. auf Febr. 1907 gesucht. Off. unt. O. 263 an den Tagbl.-Verlag.

**Restkaufschilling in jeder Beziehung, 20,000 Mk. vorzüglich und sicher, in einigen Jahren fällig, mit Nachlag zu verkaufen. Meyer Sulzberger, Adelsheidstraße 6.**

**Mk. 16-20,000 a. Haus in der Rathhausstr. in Viebrich v. Jan. aufzun. gef. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.**

**15,000 Mk., 1. Hypot., 60% der selbst. Tage, in die Nähe Wiesb., gl. od. sp. gef. Off. unt. G. 262 an den Tagbl.-Verl.**

**15-20,000 Mk. 2. Hypothek gesucht. 5%.**  
Off. unter N. 265 an d. Tagbl.-Verl.

**12,000 Mk. gute 2. Hyp. auf ein neues hiesiges Objekt gesucht. Off. u. F. 262 Tagbl.-Verl.**

**Mk. 10-15,000 als 2. Hyp. auf neuerb. Haus gef. Taxe 65,000 Mk.**  
1. Hyp. 34,000 Mk. N. Rheinstr. 43, 1 r.

**6-8000 Mk. gute 2. Hyp. v. gleich od. später n. Dogheim gef. Off. u. N. 262 a. Tagbl.-Verlag.**

**Immobilien**

**Immobilien-Verkäufe.**

**Pensions-Villa,** beste Anstalt, mit 17 kompl. eingee. Zimmern, bei H. Angahlung billig zu verkaufen. Desgl. eine solche mit 22 Zim., m. Möbel, Silber, Leinw., fast neu. Auskunft erteilt W. Ruyte, Luisenstraße 20.

**Villa Dambadthal 23a**

für eine od. zwei Familien zu verkaufen. N. d. Architekt Meyer, Dambadthal 25.

**Die zum Nachlag der Baronin Dirckinek von Holmsfeldt gehörige Villa Parkstraße 40**

mit Garten, an den Anlagen, 8 Zimmer, 5 Mansardenzimmer u. reichliche Nebenräume, Zentralheizung, elektr. Lichtanlage, ist durch unterzeichneten Testamentsvollstrecker zu verkaufen. Besichtigung nach vorheriger Anmeldung daselbst F 241  
Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43.

**Villa in der vorderen Walfmühlstraße, nebst Baustelle zu verkaufen. Näh. Bauverein Rheinstraße 71.**

**Villa Niederbergstr. 1**

mit allem Komfort, für ein oder auch zwei Familien, zu verkaufen, auch für Arzt f-kr geeignet. Näh. Albrechtstr. 7. L. & L. Haberstock.

**Edhaus in der Kirchgasse** wegzugshalber zu verkaufen. Edhaus in der Langgasse abteilungsweise für den billigen Preis von 260,000 Mk. zu verkaufen. Geisler P. A. Herman, Rheinstraße 43.

**Die Villa Möhringstraße 13**

mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Vertreter der Erben, Justizrat Dr. Alberti, Adelsheidstraße 24. F 245

**Villa nahe Adolfshöhe, enthaltend Zimmer u. reichl. Zub., ist f. d. billig. Preis v. Mk. 46,000 zu vert. Näh. Rheinstraße 43.**

**Für Konditor.**  
Rent. Edhaus in Verkehrsstr. Viebrichs f. Konditorei (m. longel. Vorratssch.), ist für Mk. 98,000 zu vert. P. A. Herman, Rheinstraße 43.

**Sehr günstige Offerte.**  
Verschaffliche Bestuhlung mit über 1 Morgen Garten. schuldenfrei, zwischen Wiesbaden u. Viebrich, wegzugshalber f. 85,000 Mk. mit 2,000 Mk. Anz. zu vert. durch Imand. Taunusstraße 12.

**Adolfshöhe.**  
Bauplatz Ecke Nassauer- und Schillerstraße, mit genehmigten Bauplänen für 18000 Mk.; Bauplatz Schillerstr. (Stade der Wiesbadener Allee) für 12000 Mk., event. ohne Anzahlung zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, Oberstraße Weg No. 3, Adolfshöhe. 8056

**Für Wirte.**  
Rent. neuerb. Edhaus in best. Lage Viebrichs m. unbefr. Vieh- u. Kozz. für v. Intern. a. erst. S. b. 10,000 Mk. Anzahl. zu vert. Näh. Rheinstr. 43.

**Frequentes Hotel in Bonn**

mit 40-50 Zim., Anzahlung, Belannte Hotel-Pension u. 50 Betten bei 10,000 Mk. Anzahl. z. vert. Imand. Taunusstr. 12.

**Gelegenheitskauf**

bietet sich durch Verkauf altrenommiertes Wirtschaften mit Haus in Adolfshöhe bei Frankfurt und in Wiesbaden, event. auch Tausch. Elise Henninger, Moritzstr. 51 hier.

**Immobilien-Kaufgesuche.**

Rentables, nicht zu großes Haus zu kaufen gef., wenn gutes Grundstück in Zahlung genommen wird. Anerbietungen u. Offerte H. V. 9 postlagernd erbieten.

**Rent. Haus m. Stall. in d. Stadt gef. Vermittler verb. Off. m. Preisangabe unter N. 261 an den Tagbl.-Verlag.**

**Haus,** nachweislich rentabel, in guter Lage zu kaufen gesucht.  
Julius Altmann, Schiersteinerstraße 13.

**Grundstücke**

zu kaufen gesucht.  
Julius Altmann, Schiersteinerstraße 13.

**Grundstück**

oder Villa mit Stallung gegen Restkauf zu kaufen gesucht.  
Julius Altmann, Schiersteinerstraße 13.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herübergeben einzelner Worte im Text durch sehr Schrift ist unzulässig.

**Erkennung!**

Klein. gutgehend. Kolonialw.-Gesch., verbund. mit Milchbldg., besond. d. Umst. h. billig zu vert. Offert. unt. O. 258 an den Tagbl.-Verlag.

**Pferd sofort billig zu vert.**

Näh. im Tagbl.-Verlag. Ca

**Bernhardiner, sehr sch. Tier,**

9 Monate alt, billig abgegeben. Näh. Tagbl.-Verlag. Pfg

**Junge Zwergspindeln**

bill. zu vert. Reichstraße 3, Stb. 2 r.

**Gefährlicher Affenspinster,**

sehr wachl., 10 Mk. Albrechtstr. 28, P.

**Dadel, kasten, braune Farbe,**

zu verkaufen Saulberg 23, 1 links.

**Deutscher Voger, 11 Mon. alt,**

suberr. u. i. r. a. v. Porstr. 15, 1 r.

**Strepsit, oder Polizeihund,**

Verkaufe meine mit mehreren Preisen und silb. Med. prämi. Sündin, Rütter der Wiesbad. u. Oelsinger Polizeihunde, bill. Paul Gebhardt, Mauer- gasse 2, Krifenraden.

**Zwei meise Spindeln,**

6 Wochen alt, Männchen, Weibch., b. a. v. Näh. Goldgasse 2a, Krifenrad.

**Paffende Weihnachtsgeschenke!**

Zwei Mannheimer Spitze, 1. Klasse, feiner 1. Reppinger billig zu vert. Näh. Webergasse 19.

**Schmuckband,**

2 Jahre alt, schönes Tier, für 85 Mk. u. 1 Reppinger, 11 Mon., Männchen, f. 75 Mk., echte Kaffe, bill. zu vert. Näh. bei Karl, Schulgasse 7, 1.

**Meizende Zwergspindeln,**

b. h. prämi. St., bill. zu vert. Mon- schauer, Viebrich, Elfenbeinstr. 30.

**Collie, prächt. Tier,**

2 J., schwarz mit weißer Halskrone, aus. machsam u. suberr., m. preiswert abgegeben. Josef Dehler, Fulda.

**Sierische,**

Japan. Schleierhänge und chines. Teleskopaugen, jew. 2 schöne Glas- Aquarien zu vert. Daf. gut erhalt. 4flam. Gasherd mit Ofenfenster zu v. Offerten u. N. 20 an Tagbl.-Haupt- Agent., Wilhelmstraße 6. 8059

**Aus einem Nachlag:**

Schöne gold. S. u. D.-Uhren, sowie stollter mit steite, Armbr., Ohrringe, silb. Damenuhr, 3 einzelne Gesel., verschiedene andere Möbel sofort zu verkaufen Adolfsallee 6, Stb. Part.

**Paffend als Weihnachtsgeschenk.**

Ein Bismarck-Bild zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Bo

**Schöne Pelzjade,**

passendes Weihnachtsgesch., billig zu verkaufen Adelsheidstraße 31, 1. Et.

**Fahrrad,**

für Kutscher oder Chauffeur geeignet, billig zu verkaufen Rüdeshheimer- straße 11, Part. rechts.

**Frauen-Sachen zu verkaufen**

Moritzstraße 50, 1. Et. links.

**Neuer, eleg. feib. Interrod**

u. r. billig. Näh. Tagbl.-Verl. Bf

**Schwarzer Wintermantel**

billig zu vert. Rüdeshheimerstraße 15, 3.

**Winter-Palciot,**

schw. Tuch a. Seide, i. sch. Figur zu verkaufen Kaiser-Friedr.-Ring 21, P.

**Gut erh. S. u. D.-Uhren,**

Gerrenweltauflage preisw. zu vert. Sonnenbergstraße 31. Wallraf.

**Dunkler Gerren-Anzug,**

schl. Fig., bill. zu vert. Kellerstraße 1, r.

**S. u. Herrn-Winter-Heberzieher**

f. 12 Mk. zu v. l. Jahntstr. 30, 1 r.

**Brauner Winter-Heberzieher**

bill. zu v. l. v. Wollh. Langg. 24, Stb.

**Dunkler Rod und Weste**

billig zu verkaufen Kellerstraße 1, 1 r.

**Getragene Garderobe,**

sehr gut, für Herren u. Damen, bill. zu v. l. Adr. im Tagbl.-Verlag. Bv

**Schwarzes, guterb. Piano zu vert.**

Oranienstr. 60, 2. Näh. Gth. 2 r.

**Pianino (fast neu)**

für 350 Mk. zu vert. Blücherstr. 17, Part. G. Sautze, Klavierstimmer.

**Rignon-Flügel**

bill. zu vert. Wörthstraße 1, 1 r.

**Retrospekt-Pianino**

(fast neu), mit Noten, für 800 Mk. sofort zu verkaufen. Offerten unter S. 263 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Konzertgeige (1801) u. 7/8 Geige**

zu vert. Hornberg 16, Laden.

**Sehr schöne Meiser-Violine**

und Schüler-Violine billig zu vert. H. Heinemann, Müllerstraße 9, P.

**Prima Geige mit Notensänder**

spottbill. zu v. l. Rauenhaalerstr. 6, P.

**Sehr schöne Pariser Violine**

preisw. zu vert. Kirchgasse 49, 1.

**Diam.-Fidler u. Harmonika s. v. l.**

Beitendstraße 36, 4. 8018

**Gitarre-Fidler, noch neu,**

mit 47 Noten, zu vert. bei Kern, Reichstraße 13.

**Grammophon mit 15 Platten,**

passendes Weihnachtsgeschenk, billig zu verkaufen Seltenstraße 14, Part.

**Ein Poliphon,**

mit 26 Platten, billig zu verkaufen Reichstraße 25, 2. Baumann.

**Nacht-Christbaumständer 3. l. gel.**

Offert. unt. L. P. 100 hauptpostl.

**Wegzugshalber zu 600 Mk. Salon,**

Schlafz., Küche, Wilmovtr. 11, 1 r.

**Vollständ. Bett u. Chaiselongue**

bill. Wörthstr. 6, P. August. v. 2-4.

**Frans. gem. eingel. Tischchen,**

alt gem. Tische, 4t. sp. Wand, Wäschl. m. Mar. u. Sp. u. K.-Sch., Küch.- Dr., Anr., Nohentisch, Weisstr. 29, 1.

**Spiegelkränze, neu, Eigen,**

nur gute Arbeit, Kleiderkränze, Speis.-Eint., Vadenstühle finden Sie bill. Marktstraße 12, bei Späth.

**Alte Mahag.-Spiegel m. u. o. Stufe,**

Emb.-Tisch, Kamin-Vorleger, Konig. m. Spiegel, Silberdr., Sofa, Sessel, Stehstühle, Marmorstisch, Kirchtisch, Kom. mit Spiegel, alte Tisch., Teller-Service b. zu v. l. Adolfsallee 6, S. V.

**Ruß.-pol. 2tür. Kleiderchr.,**

mit Tafeltisch, Wäschtisch, mit w. Karmopl. u. Nadel-Einsh., Sect., Vertikal-, 1- u. 2tür. Kleider- u. Küchensch., neue Koff. u. Seegr.-Katt., Nähmasch., Deck. u. Kissen, eing. Betten, Nachttische, Tische, Stühle, ar. u. H. Spiegel, Bilder, Regul., ant. Uhren, Etage, usw. versch. id. gef. Gegenst. b. Frankenstr. 9.

**Zweitür. Kleiderchrant,**

neu, 32 Mk. Reichsberg 8, 1.

**Wegen Raum. nur u. bis 1. Jan.**

sehr billig zu vert.: Kleiderchr., 1- u. 2tür., 18 u. 25, Küchensch., 30 u. 36, Tisch. 6 u. 8, Tischbett 26, Vert. 50, Vertik. 8 u. 18, Nachttische 5 u. 8, pol. Vertik., h. Haupt, Pat.-K. und Steil. Koffhaarmat. 100, Sofa, gut erhalt., 28 Mk., Deck. 12, Mat. 15, Sprung- rahn. 20 Mk. Alle Sorten Dillane billig. Auf W. Teilgastl. Reich- straße 39 u. Frankenstr. 19.

**Wegen Umzug Aufbaum-Tische,**

lad. Kleiderchr., Kom., Küch.-Eint., Nachttische, Stühle u. Spiegel bill. zu vert. Reilstr. 47, Schreinerwerkst.

**Nähtische**

in großer Anzahl, weg. verspäteter Lieferung zu jedem annehm. Preis. Wollschlager Pk. Seibel, Reichstr. 7.

**Wegen Abreise einer Herrschaft**

verkaufe 1 hochfein. Weislerstiegl m. Goldrahmen u. Trumeau mit Mar- morplatte 75 Mk., Teil. Brandstiegl 9 Mk., 1 Sprungrahmen, dauerhaft 8 Mk., 1 schw. r. Tisch m. Marmor- platte, reich verziert, 10 Mk., Salon- tisch, adalida, 20 Mk., 1 hochfeines Bett mit dr. Koffhaarmat. und guten Federn, a. ohne Fed. Goethestr. 5, P.

**Gut erhaltene Küch.-Einricht.**

preiswert zu vert. Blücherplatz 3, 4 Et., bei Groß. 8058

**Abstellte Kuppentische billig**

zu verkaufen Reichstraße 10, Stb. P.

**Weihnachtsgeschenk für Kinder!**

Ein Benzindampfschiff, 55 Zent. l., zu verkaufen Bismarckring 9, 1 l.

**Laterna magica, Puppenkuche**

u. Kauflad. zu v. l. Rheinstr. 38, Stb.

**Ein Pferdchen sehr billig**

zu verkaufen Reilstr. 5, Part.

**Federstahl mit Einrichtung**

zu verkaufen Höderstraße 17, 2 links.

**Eismaschinen**

von 2 Mk. an zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße.

**Fleischschneidmaschinen**

billig zu verkaufen Varenstraße 8.

**Neues Pl. Einbänder-Gesicht**

(Weihnachtsges.) mit 10 Proz. N. a. vert. G. Schmidt, Ad. Webergasse 6.

**Kinderstühlen, polierte Kommode**

m. Spiegel, Näh. Spiel., Kleid.-Schrank bill. v. l. Moritzstr. 72, G. 1 l.

**1 Däckopp-Fahrrad, 1 Schreibm.**

(„Graphic“), 1 Grammophon, all. m. n. billig zu vert. Näh. Tagbl.-Verl. Zu

**6-vert. Affenmator,**

billig zu vert. Sedanstraße 2, 2 r.

**Guter Dauerbrand-Ofen**

zu verkaufen Goethestraße 13, 1.

**Gastlicher billig zu verkaufen**

Ede Langgasse und Varenstraße.

**Eine Regulier-Ofen,**

sehr gut erhalten, billig abgegeben Adelsheidstraße 32, 3.

**Eisener Hüllsen, mittl. Größe,**

billig abzug. Adolfsallee 45, P. 8053

**Kohlenkasten und Ofenvorheber**

für die Hälfte des Wertes zu vert. Ede Langgasse und Varenstraße.

**Elektrische Kronleuchter,**

fast neu, billig zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße.

**Gastrolleuchter**

für die Hälfte des Wertes zu vert. Ede Langgasse und Varenstraße.

**Ständerlampen**

für die Hälfte des Wertes zu vert. Ede Langgasse und Varenstraße.

**Ebeifensimmerkrone**

weit unter Selbstkostenpreis zu vert. Ede Langgasse und Varenstraße.

**Petroleum-Hängelampen,**

nur erstklassige Fabrikate, in echter Bronze, Restbestände, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen Ede Langgasse und Varenstraße.

**Petroleum-Tischlampen**

unter dem Selbstkostenpreis zu vert. Ede Langgasse und Varenstraße.

**Drehstrom-Flammbogenlampe**

mit Armatur u. ja. 25 Karat Kohlen zu vert. Marktstr. 20, Zigarrenladen.

**Fr. Fogelhaus, schön. Zimmerdm.**

Spiegel, Vertik., Sect., Schreibtisch, Nähmasch., Wäschtisch, AL., u. Küch.-Schr. bill. Hermannstr. 12, 1.

**Salon-Bojellstange**

billig zu verkaufen Varenstraße 8.

**Zwei längliche Nimmenschänder,**

Koff., sowie 1 Heberzieher und Gal.-Heid billig zu v. l. Rheinstraße 63, 2.

**Aquarien, mittelgr., m. u. s. d.,**

schw. Kanariens. (schier St. Seifert) billig abzugeben. Adelsheidstraße 53, S. 1.

**Sauferuhre**

**Brillant-Ohrringe als Weihnachtsg.**

billig zu kaufen gesucht. Offerten unt. N. 264 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebrauchte Handnähmaschine**

w. zu laut. gef. Adolfsberg 10, S. 3.

**Alles Eisen, Lampen, Kerzen,**

Metalle, Papier, Gummi, Reutung, abfälle usw. l. s. d. h. P. 5. v. Adl. S. Haas, Schwalbacherstr. 27. P. S.

### Verpachtungen

Großer Lagerplatz mit anst. Garten lot. zu verp. Näh. P. Deiter, Schwalbacherstr. 11. 9563

### Verloren Gefunden

Grauer Gürtel verloren. Geg. Belohn. abzug. Reichstr. 9, 3 L.  
Goldener Koffer verloren. 19. Dez. abds. a. d. B. Bahnhöfstr. 1. v. d. M. Rheinstraße u. Post ein Portem. m. 100.10 Mk. Find. Wiederbringer Bel. Schwalbacherstr. 22, 4.

Damen-Uhr verloren Mittwochabend 8 Uhr, Kirchgasse. Abzug. geg. Bel. Cranienstr. 62, R. 1 r.

### Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herausheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Privat-Mittagstisch in und außer dem Hause 75 Pf. Schwalbacherstraße 29, 2 r.  
Junger Klavierbauer empf. sich. Näh. im Tagbl.-Verlag.  
Otfenicher W. Christ, Seerobenstr. 13. Goethestr. 5, 8.  
Heberzieh-Monogramme können noch angef. werd. Hochstraße 2, 5, 1.

Herren-Anz. w. u. Garantie angef. Dose 4, Heberz. 11, Nähe gerundet 7. Reparatur u. Rein. b. Muster a. D. S. Kleber, Schwalbacherstraße 59.

Stickerarbeiten, weiß, bunt und gold, werden angefertigt. B. Steinbüch, Hebergasse 3.

Pariser Spitzen-Wäscherei, schnelle Bedienung, bill. Preise. Fr. Pfeiffer, Röderstraße 30, 2 r.

Wäsche zum Bügeln wird angen. Schwanhorststr. 26, 3, 1.

Gebüts Friseurin empfiehlt sich in Ausführung eleg. Frisuren (Curling) in und außer dem Hause. Abonnements. Frau Politz, Seemannstraße 40, Par. 1.

Frau Katharine Schlotter, Wwe., ärztlich geprüfte Masseuse, Plattenstraße 12, Hinterh. 1. Dieselbe übernimmt auch Krankenpflege.

### Verchiedenes

Der Lust hat, Steindolz-Fußboden-Geschäft zu gründen, Treppentufenbelag usw., erhält Mezet u. gründl. Anweisung billig. Frau. Verfahren, post für Jedermann. Beste Zeugnisse. Offerten unter N. 265 an den Tagbl.-Verlag.

Eine arme Witwe bittet edle Herzen um milde Gaben? Näh. im Tagbl.-Verlag. C.J.

Zwei alte Leute von 70 u. 76 J., die Frau fast blind, bitten edle Herzen um milde Gaben. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ce

Der leih 200 Mk. zu 6 Proz. gegen monatliche Rückzahlung. Off. unter N. 264 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mark gegen gute Sicherh. zu leihen gesucht. Offert. u. N. 265 an d. Tagbl.-Verl.  
Wer leih einem Mann 80 Mk. z. Grund. e. H. Geis. 7 Non. Rüd. Näh. im Tagbl.-Verlag. Co

Zwei Viertel-Abonn. Parlett, für den Rest der Saison gesucht. Off. unt. N. 265 an d. Tagbl.-Verlag.

Admigl. Theater, 1/2 Abonnement, 2. Rang, gesucht. Off. unt. N. 265 an d. Tagbl.-Verlag.  
Mittelgasse 10, 2 Hotel Abonn. D. b. 1. Jan. ab abzug. Off. u. N. 20 Tagbl.-Gaupt-Ab. Wilhelmstr. 6. 8051

Geiratspartien ied. Standes verm. veell u. diskret Frau Wehner, Rombergstr. 29.

Junger Mann, in sich. Stell. 30 J., kath., sucht weils Heirat anst. Mädch. m. etwas Vermö. 1. zu lernen. Anonim. medios. Offerten unt. N. 15 Hauptpostlag. Rheinstraße.

### Verkäufe

30. 40 fl. Südweine, prima Ware, umständlich zu verkaufen. Off. u. N. 261 an den Tagbl.-Verl.

### Gold. Herrenuhr,

Chronometer, Prachtstück, Wert Mk. 400, ist umständlich für Mk. 200 zu verk. Adresse im Tagbl.-Verl. Be

100 goldene Damen-Uhren (Gelegenheitskauf), fr. Preis Mk. 25, 30, 35, jezt Mk. 15, 18, 20, silberne Damen-Uhren früh. Mk. 15, 18, 20, 25, jezt Mk. 6.50, 10, 12, 15, Halsketten, lange, früher Mk. 7, 9, 12, jezt Mk. 3.50, 5, 6.

100 silberne Herren-Uhren früher Mk. 18, 21, 25, 30, 35, jezt Mk. 9, 12, 14, 18, 20, wert. so lange Borrat reicht. Anh. gef. Schwalbacherstr. 30, 1. Allee.

Neue Herren- u. Damen-Uhren, goldene und silberne, Gelegenheitskäufe, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Meyer Sulzberger, Weidelsstraße 6, Parterre. 7841

Gelegenheitskauf zu Weihnachten. Einige Brillenringe und Brosche billig abzugeben. Taunusstraße 34, Weißwarenladen.

Gelegenheitskauf! Soeben, echte Klauke-Stola (breit), Prachtentwurf, 1 neu, preisw. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. By

Gelegenheitskauf. Diamantohrringe, Brillenringe, schöne Silberketten, Uhren, Uhrengehäuse i. bill. Wehnerstraße 2, Ecke Marktstraße.

Pianino aus renom. Fabrik, in feiner Bauart, wenig gebraucht, ist unter Garantie billig abzugeben. Schriftl. Anfragen unt. N. 247 an den Tagbl.-Verl. erh.

Gelegenheitskauf! Zwei schw. pol. eingelegte antike Scharfanten, Stil Ludwig XVI., u. eine echte Bronze-Landuhr mit 2 Zifferblättern billig zu verk. Näheres Taunusstraße 39, im Laden.

### Pianos

in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen empfiehlt

F. König, Bismarckring 16, Hochp.

Zwei getauschte Pianos, wie neu, in Nußbaum mit Aufsatz, schwarz mit Aufsatz, und 1 Schiedmayer-Flügel zu niedrigen Gelegenheitspreisen zu verkaufen.

König, Bismarckring 16, Hochp.

Ein langes schwarzes Damenjacket, wenig getragen, billig zu verkaufen. Friedrichstraße 31, 3.

Weit unter Preis. Ein Posten Lebersteine von 5 Mk. an. Angiige, Joppen, Dosen und sämtliche Arbeiterkleider können billig. Wehnerstraße 2, Ecke Marktstraße.

Für Weihnachtsgeschenke empfehle Herren- und Damenkleidstoffe, Hüte, Stoffe, Spiegel, u. Bücherstühle, Nähtische in großer Auswahl. Spiegel, Silber, Garnitur, u. ein. Sofa, Waichkom., Nachtk., Servier-, Bauern-, Ripp- u. Rauchtische, Stagenen, Klavier- u. Schreibstühle, sowie alle Arten Luxus- und Bedarfsartikel in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Möbellager Ph. Seibel, 7 Reichstraße 7.

Für Weihnachtsgeschenke habe noch einen großen Posten sehr billig abzugeben: Nähtische, Schreibst., Schreibstühle, Spiegelstühle, Salonstühle, Hüte, Auszugstische, versch. kompl. Einrichtung, Verrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzim., nette Küchen, garant. gebrauchte Ware. J. uhr. Möbellager, Reichstr. 18.

2 Stanberker, 9 geb. Gasheizrührgef. Käfer billig. Allee-Str. 7, Laden.

Wachmaschinen empf. bill. F. Pössner, Reichstr. 6.

Kompletter Bauzug, besteh. aus: 1 Lokom., 600 m/m Sp., 3000 m kräftiges Gleis, 25 Wagen, hierzu pass. 1500 m Feldbahngleis mit ein. Kippwagen u. Weich., nur 1. Zeit geb., preiswert zu verkaufen. Anfr. unt. N. 248 an Haasenstein & Vogler, N.-O., Frankfurt am Main. FS3

Aquarium mit oder ohne Tisch billig zu verkaufen. Reichstr. 9, Einz. a. Rhein

Kaufgesuche Neh- und Sassenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt p. ab. S. Sipper, Cranienstr. 54.

Zu kaufen oder mieten gesucht Fremden-Pension rentabel, oder gütlich, gel. passende Wohnung z. Gericht, einer solchen zum 1. April 1907. Offerten u. A. 563 an den Tagbl.-Verlag.

Briefmarken-Sammlung zu 1. gef. Off. N. 264 an Tagbl.-Verl.

H. Schiffer, die höchsten Preise für getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Möbel, Betten Gold u. Silber. Auf Bestellung l. v. ins Haus.

Uns u. Verkauf v. Antiquitäten aller Art Goldgasse 15, Lustig.

Die bekannt meistbietende Frau Grosshut, Wehnerstraße 27, Telefon 2070, kauft mehr als jeder Andere für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. u. Postkarte genügt.

Der größte Bedarf am Platze. A. Geizhals, Wehnerstraße 25, Telefon 3733, kauft von Herrschaften antike Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silberketten, Brillanten. Auf Verh. l. i. S.

Fräulein A. Geizhals, Goldgasse 21, kauft die höchsten Preise für gut erhalt. Herren- und Damenkleider, Möbel, g. Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silberketten, Brillanten. Auf Verh. l. i. S.

Wegen Ersparnis der hohen Lademiete bin ich im Stande, den höchsten Preis zu zahlen für getragene Herren- und Damenkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe. S. Luitz, Obdenstraße 9.

Nachtgesuche Großer Lagerplatz bezw. Bauplatz, direkt an der Schiersteiner- oder Doghelmerstraße gelegen, zu pachten, ebent. zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote nur vom Eigentümer unter N. 263 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Unterricht Violin-Unterricht erteilt gründlich H. Meinemann, Müllerstr. 9, P. Bill. Schüler-Violinen zu verkaufen.

### Wiesbadener Militärberechtigte Privatschule,

Realprogymnasium u. Realschule. (Kleines Pensionat.)

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 8. Januar 1907, morgens 8 1/2 Uhr.

Anmeldungen nehme ich täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 11-12 Uhr bis zum 24. Dez. 06 und dann wieder vom 3. Januar 07 ab entgegen. Ich bitte dazu das letzte Schulzeugnis, sowie Geburts- und Impfschein mitbringen zu wollen.

C. Faber, Hofrat, Adelheidstraße 59.

NB. Nach den gesetzlichen Bestimmungen können nur solche Schüler Ostern für die Versetzung in Frage kommen, die spätestens am 8. Januar 1907 in meine Schule eingetreten sind.

### Verloren Gefunden

Verloren zwischen 1 und 2 Uhr am Mittwoch in der Goldgasse zwischen den Geschäften von Heerlein u. Aneipp ein brauner Wardenhund mit 6 Schwänzen, weissem Futter u. einem weissen mit M. gezeichneten Taschenschlüssel. Abzug. g. gute Belohn. b. Fr. Götz, Frankfurtstr. 2, 2.

### Geschäftliche Empfehlungen

Sichere Existenz bietet sich durch Übernahme einer sehr rentablen, gut renom. Wirtschaft in bedeutender Industrieabst unter sehr günstigen Bedingungen. Glise Denninger, Moritzstraße 51.

Existenz — auch für Dame pass. — durch Kauf bei. Geschäfts ohne Konkurrenz! Kein Warengeschäft. Anzahlung mind. Mk. 12,000. 8115 O. Kugel, Adolfsstraße 3.

### Hohe Wasserfessel 12.50 Mk.,

Schafftenfessel 9 Mk., Arbeiterschuhe 5, 6, 7 Mk., 22 cm hoch 8 Mk., Kinder-Ansofen, Schürstiefel 27-30 3.50 Mk., 31-35 4 Mk., große Posten Damen- u. Heru-Stiefel (Worcalf u. Bilsleder) v. 4.50 bis 10.50 Mk., größtenteils noch zu alten Preisen empf.

Pius Schneider, Reichelstraße 26, gegenüb. d. Synagoge.

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.30, Anzindeholz . . . à Str. Mk. 2.20 liefert frei ins Haus 3154

J. C. Kissling, Dampfschleiferei, Saylerstr. 5-7. Telefon 418.

Umzüge der Möbelwagen besorgt u. Garantie P. H. Klein, Moritzstraße 7, Seitenbau links.

### Verchiedenes

Filiale der Lebensmittelbranche v. Lantionsfab. tücht. Weibschäftler zu übern. gef. Off. N. 251 a. d. Tagbl.-Verlag.

Wer schenkt mir für eine sehr bedürftige und sehr brave Familie ein Kinderbettchen? J. Mischel, Parterre, Kaiser-Friedrich-Ring 37.

Gasthaus zum weißen Hirsch, 26 Hirschgraben 26. Schönes Vereinslokal noch einige Abende frei. Klavier vorhanden. Besitzer Friedrich Schneider.

Beimelberg, Heilmagnetopahin, Reichstr. 12, 1 l. 9-12 und 2-4 Uhr. Naturheilbund u. ärztl. gepr. Masseuse.

### Frauenleiden.

Menstruationsstörungen, sowie sämtliche Erkrankungen der Unterleibsorgane behandelt argentin. und operationlos Müseler, Wiesbaden, Eiserstraße 2, 10-12 und 3-5 Uhr.

Bei Frauenleiden jed. Art schnelle bilfr. Hilfe. Ruckp. erb. Off. unter N. 193 an den Tagbl.-Verl.

### Frauenleiden

behandelt Robert Dressler, Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4 bis 6 Uhr. Ausgebildet: Lehrinstitut für Naturheilkunde (Frauenleiden) Berlin.

## S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Neu eingetroffen!

# Grosse Posten

## Chinesischer Ziegenfelle

Grösse za. 70x170 cm, in sämtlichen Farben	550 Mk.	Grösse za. 70x170 cm, in grau und gefärbt,	650 Mk.	Grösse za. 70x170 cm, gefärbt, in allen Farben	750 Mk.
---	---------	---	---------	---	---------

Angora-Felle. Wildfelle etc. in grösster Auswahl und in allen Preislagen.

Kirchgasse  
39/41.**S. Blumenthal & Co.**Kirchgasse  
39/41.Freitag  
Samstag**Hervorragendes Angebot.**Sonntag  
Montag**Woll-Blusen**

Serie I:	Serie II:	Serie III:
Wert bis 12.00	Wert bis 15.00	Wert bis 17.00

jetzt nur <b>6<sup>00</sup></b> Mk.,	jetzt nur <b>7<sup>75</sup></b> Mk.,	jetzt nur <b>8<sup>75</sup></b> Mk.,
--	--	--

**Seidene Blusen**

Serie I:	Serie II:	Serie III:
Wert bis 9.50	Wert bis 18.00	Wert bis 32.00

jetzt nur <b>5<sup>75</sup></b> Mk.,	jetzt nur <b>9<sup>75</sup></b> Mk.,	jetzt nur <b>15<sup>50</sup></b> Mk.
--	--	--

Damen-Jacketts, -Paletots, Kostüme-Röcke, Jacken-Kostüme, Abendmäntel,  
Kinder-Paletots und Kinder-Kleidchen im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

**Europäischer Hof.**

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**  
Karpfen (blau), gefrorener Meerrettich. — Paprika-Huhn m. Risotto.  
— Strassburger Bäckerofen. — Kalbshaxen auf Münchner Art.  
Thüringer Klösse mit Sauerbraten.  
N.B. **Bäder** der altberühmten Adlerquelle per Dutzend  
Karten Mk. 10.—.

Nach langjähriger Assistentenzeit bei erstklassigen Zahnärzten des In- und  
Auslandes habe ich mich in

Wiesbaden, Taunusstr. 44, Part.  
als prakt. Zahn-Arzt niedergelassen.  
**Ludwig Langsdorff, prakt. Zahn-Arzt.**  
Sprechstunden 9-1 u. 2-6 Uhr.

**Lebende  
Palmen**

16 Webergasse 16.  
Der bekannte Palmenkönig  
**H. Arend.**  
Spec. Weihnachtsgeschenke.  
Billige Preise.



Bettflaschen,  
Leidwärmer,  
Isolir, billig,  
größte Auswahl.  
**P. J. Fliegen, Kupferschmiederei.**  
37 Ecke Gold- u. Webergasse 37.

**Abbruch!!!**

Bierstadterstr. 13, Wiesbaden, Bierstadterstr. 13  
(Knoopsches Terrain)

und Fenster, Türen, Fußböden, Decken, Herde, mehrere Schieferdächer, Wellblech-  
dächer, Träger, komplette Stall-Einrichtungen aller Art, 1 Dampfmaschine,  
1 großes Meierloir, 2 große Hallen mit eisernen Schieberüren, Glasdächer, 12 eif.  
Tore, 1 Orangerie-Gebäude, mehrere eiserne Stagen-Gestelle für Pflanzen, eiserne  
Pflanzentische für Gärtner, circa 1000 Quadratmeter Kalkstein, Sandsteine,  
Metallische Platten, Bau- und Brennholz billig abzugeben.  
**Adam Adolf Tröster, Kellerstraße 18,**  
oder an der Baustelle.

**16 Königstiger kommen!**

Die bedeutendste sensationelle Dressurnummer der  
Gegenwart, welche in Berlin 6 Monate hindurch aus-  
verkauft Häuser erzielt hat, ist von der Direktion des

**Albert Schumann-Theater,**

Frankfurt a. M.,

noch in letzter Stunde mit einem Kostenaufwand von  
20,000 Mk. für die Weihnachtswoche engagiert worden.

**Mr. Henriksen**

mit seiner 16-köpfigen Tigergruppe kommt nach Frank-  
furt a. M. und wird bereits am

**Sonnabend, den 22. Dezember 1906,**  
sein **erstes Debut** geben.

Trotz des **Riesen-Programms** mit **Bernardi**,  
das keine Einschränkung erfährt, werden die Preise  
nicht erhöht.

F 84

**Bis Weihnachten**

verkaufen die noch in grösster Auswahl auf Lager habenden

**Kostümröcke**, lang und fussfrei,**Blusen** in Seide, Wolle und Waschstoffen,**Unterröcke** in Tuch, Moiree, Lüstre und Waschstoffen,**Morgenröcke** in Wolle und Waschstoffen,**Kostüme,****Kinderkleider,**

um vollständig damit zu räumen, grösstenteils für die Hälfte des bis-  
herigen Verkaufspreises.

**Pelzstolas**

Skunks, Nerz, Nutria, Opossum, Mufflon u. s. w. **enorm billig.**

**S. Guttman & Co.**

Modern!

Reichsam!

**Wetter-  
Velerinen**

mit abknöpfbarer Kapuze und Durchgriff  
aus weichem, warmem wasserdichten  
Loden, **prächtiges Weihnachts-  
Geschenk**, offeriert zum hervorragend  
billigen Preis von

**Mk. 12.50**

per Stück.

**Michael Baer, Tuchgeschäft,**  
Martinsstraße 14, 1. Etage.

**Ananas (St. Michel),**  
500 Stück zur Auswahl.**Apfelwein-Champagner**  
1/4 Fl. 1 Mk.**Heidelbeerwein,**  
als Weihnachtsgeschenk für Blutarmer u.  
Magentränke, Fl. 65 Pf., 12 Fl. 7 Mk.**Amerikaner Apfel,**  
große Auswahl.**Gelbe Bananen-Apfel**  
10 Pfund 1 Mk.**Carl Mattemer,**  
Luzemburgstr. 5, Rheinstr. 73.



### Vermischtes.

**\* Der Tunnel unter dem Kanal.** Aus London wird berichtet: Das Projekt der Unterminierung des Kanals, um England und Frankreich zu verbinden, ist jetzt der Verwirklichung nahegerückt. In London hat sich bereits ein Direktoratsausschuß der „New Statutory Channel Tunnel Company“ konstituiert, dem eine Reihe der angesehensten Männer angehört. Baron Emil d'Esling, der den Vorsitz übernommen hat, gab interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand des Projektes. In den nächsten Tagen wird dem Parlament die Vorlage zugehen, die sich auf den englischen Teil des Tunnels bezieht. Sobald die Vorlage Gesetz geworden ist, wird die Gesellschaft das Recht haben, die Arbeiten für die drei Meilen zu beginnen, die unter britischer Oberhoheit stehen werden. Die Rechte der schon bestehenden „Channel Tunnel Company“ werden von der neuen Gesellschaft erworben werden. „Sobald wir die gesetzliche Billigung erlangt haben, werden wir eine neue Gesellschaft m. b. H. bilden, mit einem Kapital von 160 Millionen Mark. Diese Gesellschaft wird die Konstruktion der englischen Hälfte bis zur Mitte des Kanals übernehmen. Die andere Hälfte wird von der französischen Gesellschaft fertig gestellt, die mit dem gleichen Kapital arbeiten wird. Die technischen Schwierigkeiten des Unternehmens sind gar nicht so groß; sie sind geringer als die des Simplon-Tunnels oder Gotthardtunnels.“ Der Tunnel, der mit der kolossalen Summe von 320 Millionen gebaut werden wird, wird eine Länge von 96 Kilometern haben.

**C. Experimente über das Gehör der Fische.** In der letzten Sitzung der Pariser „Académie des sciences“ berichtete Yves Delage über eine Reihe von Experimenten, die M. Marage über das Gehör der Fische angestellt hat. Die Frage ist viel umstritten; zudem ist es sehr schwierig, exakte Experimente ins Werk zu setzen. Befinden die Fische sich in einem Becken, so wird der Schall durch alle Wände reflektiert, das Tier macht keine Fluchtbewegung, weil es nicht wissen kann, von welcher Seite die Vibration ausgeht. Andererseits sind die Versuche noch schwieriger, wenn die Fische in Freiheit sind. Die Fischer glauben jedenfalls an das Gehörvermögen der Fische. Marage hat sich zu seinen Experimenten der Vokale a, e, i, u, u bedient, die im Umfang von vier Oktaven und mit einer Energie zu Gehör gebracht wurden, mit der man sonst Taubstummne zu beeinflussen pflegt. Man übertrug den Schall ins Wasser mit Hilfe eines Lautsprechertrichters, der auf die Schwingungsumme des Tones eingestrichelt ist und sie ins Wasser weitergibt. Die Versuche wurden mit freien und mit gefangenen Tieren angestellt. Bei den letzten Versuchen konnte ein Taucher die Vibrationen des Tones im Wasser noch auf Entfernungen von 80 Metern hören und unterscheiden. Aber die Schwingungen schienen auf die Fische gar keinen Einfluß auszuüben. Danach ist es ausgeschlossen, daß die Tiere die von Fischern verursachten Geräusche wahrnehmen. Freilich darf man nicht vergessen, daß an Stelle des unentwickelten Gehörsinns die Gesichtorgane und der Tastsinn auf besonders hoher Stufe stehen.

**\* Die Versuchmäute.** Als der kaum 20 Jahre alte Marquis de Saint-Leger am Boulevard des Italiens in Paris ruhig dahertam, tauchte plötzlich eine elegant gekleidete Dame, die in einen kostbaren Pelz gehüllt war und das Gesicht tief verschleiert trug, an seiner Seite auf, sah ihn scharf an und schlenkerte ihm dann den Inhalt eines Vitriolfläschchens ins Gesicht. Der schwer verlebte junge Mann schrie vor Schmerz laut auf und gleichzeitig ließen Rufe zweier Passanten, einer Dame und eines Knaben, erkennen, daß auch sie von der Ähen-

den Flüssigkeit getroffen worden waren. Während der allgemeinen Verwirrung gelang es der Attentäterin, sich in der Menge zu verlieren und nach den Befundungen einiger Zeugen einen bereitstehenden Wagen zu besteigen, der im Galopp davonfuhr. Der junge Marquis hatte fürchterliche Wunden im Gesichte erhalten, die den Verlust des rechten Auges nach sich ziehen und ihn für alle Zeit entstellen werden; die Verletzungen der beiden anderen Opfer sind weniger schwer. Der junge Mann, der sehr reich ist und nur zeitweise in Paris sich aufhält, da er seinen großen Weinbergbesitz und seine Kognakfabrik in der Charente selbst leitet, erklärt, daß die Attentäterin eine gewisse Florenty Gausia sei, mit der er in Trouville bekannt geworden und Beziehungen angeknüpft hatte und die ihn schon einmal wegen seiner Weigerung, sie zu heiraten, mit einem Rasiermesser, während er schlief, zu ermorden versucht habe. Damals hatte er aus wohlüberlegten Rücksichten keine Klage gegen sie angestrengt, und er scheint auch diesmal trotz der erhaltenen fürchterlichen Verletzungen noch nicht dazu entschlossen zu sein. Jedenfalls ist noch keine Klage eingebracht und die Attentäterin hat somit reichlich Zeit, sich allen Verfolgungen zu entziehen.

**\* Die größte Apotheke der Welt oder mindestens das größte pharmazeutische Etablissement** besteht nach einer Angabe des Allgemeinen Bulletin für Therapie in Moskau. Das Geschäft wurde vor 208 Jahren unter dem Namen Alte Nikolaja-Apotheke begründet und ging 1833 in den Besitz des Vaters des heutigen Eigentümers über. Die Apotheke beschäftigt 700 Angestellte, darunter einen Arzt, 19 gelernte Apotheker, 95 männliche und 11 weibliche Hülfspfleger, 18 Eleven, 20 Drogristen, 106 Verkäufer und Verkaufsleute, 350 Arbeiter, 86 Hilfsarbeiter und 20 Arbeiterinnen. In manchen Tagen werden mehr als 2000 Rezepte angefertigt, jährlich mehr als eine halbe Million. Dabei soll die Verwaltung der Anstalt eine so treffliche sein, daß noch niemals ein schwereres Versehen bei der Bewältigung dieser umfangreichen Arbeitslast vorgekommen ist. Der Ruf dieser Apotheke reicht weit über Moskau hinaus, so daß sie auch aus der Provinz häufig in Anspruch genommen wird.

**\* Der letzte Einsiedler.** Aus Hamburg, 15. Dezember, wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Seit mehreren Jahren wohnte im Moorbusche, mitten in der Lüneburger Heide, ein Einsiedler. Er hatte sich ein Stück Land zurechtgerodet, hielt sich eine Kuh, eine Ziege, ein wenig Federvieh und lebte von dem Ertrage des Landes und des Viehs. Sein stilles, einfaches Wesen war bei den wenigen Menschen, mit denen er zusammenkam — und das geschah selten — sehr beliebt. Da er selber die Hütte und die Ställe gebaut hatte, die er und seine Tiere bewohnten, waren sie nicht gerade so geworden, wie die baupolizeilichen Gesetze des Staates Preußen sie aus Angst für das Leben der Bewohner haben wollen. Jahrelang war die Angst der Polizei grundlos. Niemand brauchte die Hütte ab. Das schien der Polizei schließlich denn doch ein zu böser Streich und sie zeigte sich dem störrischen Einsiedler gegenüber energischer. Der Mann hatte aber kein Geld, den Willen der preussischen Bauverordnungen zu befolgen, verkaufte seine Tiere und zog zu seiner Mutter, die im Lippeschen wohnte. Das ist nach der „Neuen Hamb. Ztg.“ die Geschichte des letzten Einsiedlers der Lüneburger Heide.

**\* Das Jalingummi.** Eine Umwälzung der Gummindustrialie soll angeblich eine Erfindung des Apothekers J. Dixon in Uplala herbeiführen. Das Jalingummi ist ein künstliches Gummiprodukt, für das Patente in elf Ländern angemeldet sind, besteht aus pflanzlichen Stoffen und kann somit ohne Beschränkung in jedem Lande hergestellt

werden. Es soll sich besonders zu Ringen für Automobile und Fahrräder eignen und um 2/3 billiger wie Naturgummi sein. Unter diesen Umständen müßte die Erfindung bei der großen Rolle, die heutzutage die Gummifabrikation spielt, weittragende Bedeutung haben. Indessen verhalten sich anerkannt schwedische Fachleute, wie der Handelschemiker Ingenieur John Landin und der Direktor einer Kautschukfabrik S. Anderson, der Erfindung gegenüber sehr skeptisch. Sie weisen darauf hin, daß das Jalingummi, von dem Proben auf der diesjährigen Ausstellung in Norrköping zu sehen waren, keine Widerstandsfähigkeit gegen Feuchtigkeit besitzt und sich auch nicht gegen Elektrizität isolieren läßt, also gerade der Eigenschaften entbehrt, die charakteristisch für Naturgummi sind. Ob sich das Kunstgummi für Räder eigne, müsse erst durch zuverlässige Versuche festgestellt werden. Es wäre zu bedauern, wenn auch diese neue Erfindung, künstliches Gummi herzustellen, nicht die weitgehenden Erwartungen erfüllen sollte; nicht zum mindesten im Interesse der Naturvölker, für die der Gummireichtum der tropischen Wälder zum Fluch geworden ist.

### Vom Büchertisch.

**\* Johannes Wilda: „Kriegsflotte und Fischersegel“.** Erzählungen aus dem Seeleben. Band 1. Kadetten- und Kapitän-Abenteuer. 184 Seiten. Band 2. Boots- und Bord-Novellen. 188 Seiten. Im Gutenberg-Verlag, Hamburg. Preis jeden Bandes gebunden 2.50 M. Hier werden in humoristischer Art die Erlebnisse zweier deutscher Seelabenten zur Zeit des deutsch-französischen Krieges geschildert. Darauf folgt die Erzählung von einem Schiffsjungen, der gern zur Marine gehen möchte und dem dies durch eine merkwürdige unerlaubte Gefangenschaft gelingt; endlich die Erzählung „Kapitän Karpis Abenteuer in Haiti“, in der ein alter Seebär vor seinen Zuhörern aufschneidet, daß sich die Walfen liegen.

Bei der Fülle der täglichen Aufzeichnungen, seien sie privater oder geschäftlicher Natur, ist ein praktischer Notizkalender ein unentbehrliches Inventarstück auf jedem Schreibtisch geworden. Als das Ideal eines solchen ist das im Verlage Berliner Litographisches Institut Julius Rofers, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 111, erscheinende Werk: „Paul Rofers Notizkalender und Tagebuch 1907“ (31. Jahrgang) anzusehen. Als Schreibunterlage zu benutzen, läßt der Kalender auf gutem Papier für jeden Tag des Jahres hinreichend Raum zu Notizen umfangreicher Art, sowie zur Verbuchung von Einnahmen und Ausgaben u. s. w. Der Wert des Buches wird durch einen Anhang erhöht, welcher in sachgemäßer Anordnung Antworten auf die täglichen Fragen des Lebens gibt; er enthält Auszüge aus dem Gebirgs-, Handels-, Gewerbe-, Kranken-, Unfall-, Invaliden-, Versicherungs- u. a. Gesetzen, sowie aus den Post- und Eisenbahnbestimmungen; übersichtliche Tabellen orientieren über die Münzen, Maße, Gewichte aller Länder, Messen und Wägte u. s. w. Dem Kalender ist ferner ein Städteverzeichnis beigelegt, welches für die verschiedenen Vorkälle die Adressen von Rechtsanwälten, Patentanwälten, Auskunfts- und Infobureaus, Banken, Hotels, sowie Expeditions- und Möbel-Transportgeschäften gibt. Ferner ist eine in vielfachigem Druck ausgeführte Eisenbahn- und Reisekarte vom Deutschen Reich beigelegt.

**\* „Der Kongostaat und seine Errungen-schaften“.** Ein Kapitel aus „Med. Nubien“ von E. D. Morel. Eine Antwort an die „uneigennütigen“ und „begehrten“ Verteidiger des Kongostaates und seines menschlichen Erbteils zur „geistigen und materiellen Wiedergeburt“ des Volkes der Eingeborenen. Dem deutschen Publikum gewidmet von Ludwig Deuß-Hamburg.

**\* Alfons Wilhelm: „Gedächtnis“.** Praktischer Wegweiser zur Verbütung der Gedächtnischwäche und Erlangung eines guten Merkfähigkeitsvermögens. Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart. 1906. Gebunden 50 Pf. Die Gedächtnischwäche bildet eine der häufigsten und folgenschwersten Erscheinungen der Gegenwart, und ihre Vermeidung ist im Interesse aller eine der notwendigsten Aufgaben geworden. Eine Abhandlung, wie die vorliegende, deren Grundzüge sich auf rein psychologische Basis bewegen, und denen praktische bewährte Erfahrungen zugrunde liegen, kann daher in weiten Kreisen nur erwünscht sein.

### Aus Kunst und Leben.

**-n. Über den Feldzug des Germanicus am Niederrhein,** der in das Jahr 14 nach Christi Geburt fällt und von Tacitus in seinen „Annalen“ beschrieben worden ist, verbreitet die kleine Schrift von Prof. Wormfall (in Münster bei Neuhardorf) manches neue Licht mit Bezug auf die Geographie des fraglichen Gebietes und die damaligen Wege- und Straßenverhältnisse. Der Feldzug richtete sich gegen das große Volk der Marjen. Es handelt sich zunächst um die Deutung des von Tacitus als Silva Caesia bezeichneten Waldgebietes, das Wormfall in dem Hismwald oder Lohberg wiederfindet. Über diesen Waldberg führte eine wahrscheinlich zur Zeit des Tiberius angelegte Römerstraße, die noch heute nachweisbar ist und dem Heere des Germanicus zum Anmarsch gedient hat, wie jetzt im Gegensatz zur Ansicht von Jakob Grimm angenommen wird. Weiterhin wandte sich das römische Heer nach Osten in Richtung auf die Gegend, wo heute die Stadt Essen liegt. Auf dem Wege kam es durch dichte Waldungen, durch die damals aber bereits Straßen geführt haben müssen, wie überhaupt unter Tiberius zahlreiche römische Straßen, Festungen und Standslager zwischen Rhein und Weser angelegt worden waren. Von den Festungen blieb nach der Niederlage des Varus im Teutoburger Walde nur eine einzige unzerstört, nämlich das vielgenannte Aliso, das heutige Wesel. Aufgegeben wurden die Befestigungen von den Römern sämtlich erst unter dem Kaiser Claudius im Jahre 45. Das dichte, aber nicht unwegsame Waldgebiet, das Germanicus mit seiner Heereskölle durchzog, wird von Wormfall mit dem heutigen Sterkrader- und Fernwald gleichgesetzt, die damals noch gänzlich unbewohnt waren. Der Einfall in den Wohnkreis der Marjen erfolgte dann auf dem Umwege einer von den Germanen angelegten Straße. Die Überwindung der gerade in einem religiösen Feste begriffenen Marjen fand auf dem engen Gebiete statt, das innerhalb des heutigen Landkreises Essen zu suchen ist.

**\* Die Beobachtung einer Sonnenfinsternis vor 2200 Jahren.** Wenn jetzt eine vollständige Sonnenfinsternis stattfindet, so rufen sich, wie die im Januar bevorstehende und nur in Innerasien sichtbare vollständige Verfinsternis unseres Tagesgestirns wieder zeigt, die Astronomen, schon vorantelano vorher für eine Beobach-

lung dieses wichtigen Schauspiel und richten sich darauf ein, bei Zeiten zur Stelle zu sein, selbst wenn die Beobachtung nur in einem entlegenen und unwirtlichen Gebiet geschehen kann. Die Naturforscher des Altertums hatten es weniger leicht, weil die Mittel der Voransbestimmung eines solchen Ereignisses damals noch nicht vollkommen waren und nur von einigen wenigen überhaupt verstanden wurden. Eine der berühmtesten Sonnenfinsternisse des Altertums ist diejenige, die am 15. August des Jahres 310 vor Christi Geburt von dem Tyrannen Agathokles beobachtet wurde, als er sich auf dem Meere zwischen Syrakus und Afrika befand, und noch heute beschäftigt sich die Astronomen gerade mit dieser Sonnenfinsternis in hervorragendem Grade, weil es von größtem Interesse wäre, genau die Stelle zu ermitteln, von der aus die Beobachtung dieser Verfinsternis erfolgt ist. Es ist recht bedauerlich, daß sich Agathokles zur Zeit gerade auf dem Meere befand. Allerdings weiß man, daß er die vollständige Verfinsternis der Sonne um 8 Uhr morgens am 15. August beobachtet hat, und nennt auch seinen Abfahrtsort, sowie den Landungspunkt in Afrika. Außerdem läßt sich noch nachweisen, daß er von einem ziemlich starken Wind begünstigt wurde. Die größte Schwierigkeit aber bleibt darin bestehen, daß es bisher ganz unsicher gewesen ist, ob der Tyrann von Syrakus sich mit seiner Flotte gleich nach Süden oder nach Norden mit einem Umwege durch die Straße von Messina und um ganz Sizilien herum nach Afrika gewandt hat. Die Entscheidung dieser Frage ist selbstverständlich von größter Wichtigkeit, wenn der Ort seiner Beobachtung einigermaßen genau festgestellt werden soll. Es ist nun das Verdienst von Cowell, ein erhebliches Beweismaterial dafür zusammengetragen zu haben, daß Agathokles den letzteren Weg gegen Norden gewählt hat.

**-n. Die Wirkung des Lichts auf das Blut.** Die Anämien der Menschen scheinen nicht nur auf einer Verminderung des Blutfarbstoffes zu beruhen, sondern zuweilen auch durch reine Verringerung der Blutmenge hervorgerufen zu werden. Die deutsche Bezeichnung Blutarmut läme somit wieder zu ihrem Rechte. Finlen hat die Verminderung des Blutfarbstoffgehalts mit dem Licht in Verbindung gebracht. Da die hohe Bedeutung des Lichts für die Bildung des grünen Farbstoffes der Pflanzen bekannt ist und andererseits zwischen dem pflanzlichen Farbstoff und dem Farbstoff des Blutes in

chemischer Beziehung eine enge Verwandtschaft besteht, so liegt es nahe, auch für die Bildung des Blutfarbstoffes den Einfluß des Lichts in Rechnung zu ziehen. Da zur endgültigen Feststellung der hier bestehenden Verhältnisse kein ausreichendes experimentelles Material vorhanden war, hat S. Derum mit Lantinen einschlägige Versuche angestellt und in Pflügers Archiv über ihre Ergebnisse berichtet. Die eine Hälfte der Versuchstiere wurde in einem hellen, die andere in einem dunklen Raum untergebracht und das Blut regelmäßig untersucht. Die unter Ausschluß von Licht lebenden Tiere wurden stark blutarm. Nach 3 bis 6 Wochen war allerdings die normale Blutzusammensetzung vorhanden, d. h. in einer bestimmten Blutmenge dieser Tiere waren ebensoviel Blutkörperchen enthalten wie bei den normalen Tieren, doch war eine Verminderung der gesamten Blutmenge eingetreten. Im Laufe von drei Monaten kann die Blutmenge auf die Hälfte des normalen Bestandes herabgesetzt werden. Die gleiche Wirkung wie die Dunkelheit übt rotes Licht aus; blaues Licht dagegen bewirkt eine bedeutende Vermehrung der Blutmenge. Wahrscheinlich ist die Veränderung der Blutmenge die Ursache der Mattigkeit, die sich bei vielen Personen im Frühjahr bemerkbar macht. Auch die so genannte Polarbleichsucht, die sich bei Polarreisenden während der langen Winternacht einstellt, dürfte auf dieselben Ursachen zurückzuführen sein.

**\* Wieviel Worte braucht man?** Diese Frage beantwortet eine englische Zeitschrift. Die englische Sprache scheint unter allen den umfangreichsten Vörschlag zu besitzen; im „Standard Dictionary“ findet man 350 000 englische oder anglicisierte Ausdrücke. Darunter findet sich freilich auch die riesige Menge technischer Bezeichnungen. Im praktischen Leben kommt man natürlich mit einem verhältnismäßig winzigen Bruchteil dieser Wortmenge zurecht. Shakespeare, der über den gewaltigsten Vörschlag verfügt haben soll, macht in seinen Werken nur von 16 000 Worten Gebrauch, Milton verwendet 8000. Und heutzutage verwendet ein höher gebildeter Mensch kaum mehr als 2000 bis 4000 Worte. Kinder gebildete besparen ihren Bedarf mit einem Vörschlag, der 500 kaum übersteigt; und in manchen abgelegenen Dörfern kann man mit 200 Worten fertig werden. Im Zeitungen oder leichte Bücher zu lesen, braucht man nicht mehr als etwa 2000 Worte zu kennen.

# Wiesbadener Tagblatt.

Saupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Fernsprecher Nr. 967.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Verlag Langgasse 27.  
Fernsprecher Nr. 2953.  
Auszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Schiedsgericht. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheinhessen die dortigen Tagblatt-Expeditoren und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Expeditoren.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzeljähriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 25 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reichsanzeigen; 2 Mk. für auswärtige Reichsanzeigen. — Länge, halbe, dritte und vierte Zeile, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedruckter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 595. Wiesbaden, Freitag, 21. Dezember 1906. 54. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Für das 1. Quartal 1907  
auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte, und zum Bezugspreis von 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

### Der Wahlkampf.

Das Barlingorgan ist in der denkbaren größten Verlegenheit. Es fühlt die unantastbare Wahrheit unserer Beleuchtung der Wiesbadener Wahlverhältnisse, die Tatsache, daß sein Nährvater hier politisch unmöglich geworden, weil er die liberale Sache, wenn er ihr überhaupt je angehört, längst verlassen und einen großen Teil seiner Wähler auf das bitterste enttäuscht hat. Und weil es sich dieser Tatsache nicht entziehen kann, deshalb verlegt es sich darauf, mit einer krassen Unwahrheit zu operieren und überdies wie ein Wesenbinder zu schimpfen, denn eine direkte Lüge ist die Behauptung, daß der betreffende, ihm so unangenehme Artikel des „Tagblatts“ der freisinnigen Parteileitung entstamme, die keinerlei Einfluß auf die Haltung unserer Zeitung ausübt und ausüben kann, wie wir denn auch heute noch nicht anstehen würden, einen nicht der freisinnigen Partei angehörigen liberalen Kandidaten zu unterstützen, wenn er sich uns als Liberaler wascheht erweise. Der betreffende Artikel unter dem Titel „Zur Wahlfrage in Wiesbaden“ entstammt lediglich unserer Feder und ist somit ein Ausfluß unserer ehrlichen Überzeugung, die eine so gut liberale ist, wie die Haltung des Herrn Barling und seines Organs eine schlecht liberale. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß sich vielleicht noch ein beiseitiges Häuflein Getreuer um unseren verflochtenen Herrn Reichstagsabgeordneten schart. Es wäre doch auch zu traurig, wenn es gar keine Dankbarkeit mehr in der Welt gäbe. Im übrigen verfällt das Barlingorgan, das uns wegen unserer einfachen und klaren Feststellung der Tatsachen Beschimpfungen in die Schuhe schieben möchte, wieder in seine alte Praktik, es schimpft selber drauf los wie je, Ausdrücke, wie das geschmackvolle „gekranzte Leberwurst“, sind noch die mildesten Ausdrücke seines tiefen Schmerzes. — Es hat keinen Sinn, heute auf sein verworrenes Wehgeschrei weiter einzugehen. Es genügt die Feststellung der Tatsache, daß das Blatt mit wüstem Geschimpfe und mit Unwahrheit für seine verlorene Sache kämpft. Daß diese Unwahrheit eine bewusste ist, geht schon daraus hervor, daß das Blatt genau weiß, daß wir unsere Meinung durch keine Parteipolitik festlegen lassen und daß es uns gerade diesen Umstand, der in den Augen eines freisinnigen Menschen ein Vorzug ist, immer wieder zum Vorwurf macht, es geht auch daraus hervor, daß es doch selber keine Vorwürfe erheben würde, wie es in unserem Artikel geschah.

Von einem angesehenen Nationalliberalen, „der Herrn Barling nicht wiedergewählt“, wird uns geschrieben: „Herr Barling hat gegen das Schulgesetz gestimmt, weil es ihm nicht weit genug ging — während der „Tagblatt“-Artikel ihm die Verantwortung für dieses anbürden will, um ihn politisch zu diskreditieren“. Als ich das heute abend im „N. R.“ las, fiel ich fast auf den Rücken über diese neueste Offenbarung des an überaus raschen Kurzwendungen so reichen Organs unseres bisherigen Abgeordneten. Also jetzt, wo die Neuwahlen vor der Tür stehen, kann man auf einmal wieder ein anständiger Mensch sein und braucht doch im Schulgesetz nicht die höchste politische Weisheit zu erkennen. Man kann sogar eine „frivole“ Beleidigung darin erblicken, wenn man irgendeine dafür verantwortlich gemacht wird und nicht zugestanden bekommt, daß man als Abgeordneter alles getan habe, was man tun konnte, um das Land vor diesem Schulgesetz zu bewahren. Das schreibt dasselbe Blatt, welches damit anfing, in der Frage der Simultanen abzuwinken, als sich im Bürgerium ein immer stärkerer Unwille gegen das Schulgesetz geltend machte; dasselbe Blatt, das die ganze Bewegung ins Lächerliche zu ziehen suchte und jede Mitwirkung der Nationalliberalen gegen das Gesetz ablehnte; dasselbe Blatt, das alle Unterzeichner der Protesterklärung, auch

die eigenen Parteigenossen, in der wüsten Weise beschimpfte, weil sie in einer der wichtigsten Kulturfragen ihre Volksgenossen erziehen wollten, an der Abwendung einer drohenden Gefahr sich zu beteiligen. „Keine Drückebergerei!“ hieß es damals mit Recht im „Tagblatt“. „Auf die Schanzen, Herr Abgeordneter!“ Wo war er damals, als es heizigen galt, aus dem Volke heraus nach Berlin zu rufen: „Das lassen wir uns nicht bieten!“

Nachdem dann endlich die Nationalliberalen eingeschiffen hatten, was für ein gefährliches Spiel sie getrieben hatten und sie mit ihrer Versammlung im „Kaisersaal“ nachgehinkt kamen, da ließ sich endlich Herr Barling herbei, ein Tröpflein Öl auf die aufgeregten Wogen fallen zu lassen und zu versichern, daß er in der Kommissionsberatung oder sonst irgendwo gegen die Schulvorlage gestimmt habe. Daß er aber da, wo es drauf ankam, in der öffentlichen Sitzung gegen das Gesetz gestimmt habe, davon hat bis auf den heutigen Tag noch niemand etwas gewußt, geschweige denn, daß er dort ein Wort dagegen geredet hätte.

### Vertrauensmännerversammlung der Freisinnigen Volkspartei des II. Nassauischen Wahlkreises.

Im „Friedrichshof“ waren gestern nachmittags die freisinnigen Vertrauensmänner unseres Wahlkreises in einer so großen Zahl (weit über 150) erschienen, wie das seit Jahrzehnten nicht der Fall gewesen ist, wohl der stärkste Beweis dafür, daß die bevorstehende Reichstagswahl das Volk in seinen Tiefen unerschütterlich und namentlich den entschiedenen Liberalismus bei „hoch und gering“, wie es immer in den konservativen Wahlflugblättern heißt, in die vordersten Kampferreihen rufen wird. Besonders stark war der Rheingau vertreten, der seit Jahren seine Front ganz besonders gegen die schwarz-rote Flagge zu richten hatte. Der Vorsitzende, Justizrat Alberti, wies in seiner einleitenden Rede auf die Pflichtigkeit der zuletzt geschehenen Ereignisse hin, denen offenbar manches im stillen vorangegangen war. Im gesamten Reichsetat bedeutet das Mehr oder Weniger von 4000 Mann Kolonialtruppen so wenig, daß das allein für eine Auflösung nicht genügt hätte. Die Regierung habe nur die notwendigen Konsequenzen aus der Wirtschaft des kaudinischen Joches gezogen. Die freisinnige Partei glaube, das, was sie getan habe, tun zu müssen, ohne sich mit dem bekannten System der Kolonialpolitik einverstanden zu erklären. Ihr Standpunkt hierzu sei oft genug und unzweideutig zum Ausdruck gebracht worden. Das Zentrumsjoch sei nicht mehr zu ertragen gewesen. Die Schuld trage jedoch nicht allein das Zentrum, sondern vielleicht mehr noch die Regierung und die anderen Parteien im Reichstage, die dem Zentrum seine unerhörte Vorherrschaft eingeräumt hatten. Namentlich würden sich nunmehr die Nationalliberalen zu verantworten haben. Die Wiesbadener Protestversammlung gegen das unselige Städtische Schulgesetz, das trotz der Entrüstung des ganzen Volkes zustande kam, habe den Unwillen darüber deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Nationalliberalen gerade in dieser Sache die Geschäfte des Zentrums besorgt hätten. Wenn heute die Regierung jene schwarze Nebenregierung deutlich abschütteln wolle, so seien wir voll dabei. Man solle aber nun auch alle Konsequenzen ziehen und endlich dem gelunden und natürlichen Fortschritt auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete freie Bahn schaffen. Die allgemeine Parole laute: Gegen das Zentrum und die Sozialdemokratie! Wir wollen hier weder einen Zentrumsmann noch einen Sozialdemokraten, sondern einen wirklich und ehrlich liberalen Mann. Es sei so viel über den Zusammenschluß aller Liberalen gesprochen worden; jeder Kampf der Liberalen gegen einander sei sicher eine sündhafte Kraftvergeudung. Auch in Frankfurt a. M. seien vor einigen Tagen solche Zusammenschluß-Verhandlungen der Liberalen gepflogen worden; die Nationalliberalen waren nicht vertreten. Sie ständen leider heute so weit rechts, daß jeder Versuch einer Einigung zu den schwierigsten Aufgaben gehöre. Trotzdem sei er auch in Wiesbaden gemacht worden. Aber die von nationalliberaler und von konservativer Seite gemachten Vorschläge seien von Anfang an so unfruchtbar wie nur denkbar angesetzt gewesen und im Endeffekt so herzlich unbedeutend, daß nicht einmal die Aussicht gewesen wäre, den Kandidaten in die Stichwahl zu bekommen. Es sei oßamein überzeugung, daß ein Kandidat, der auf dem Standpunkt Barlings stehe,

die allerjüngsten Chancen habe, da er ja nicht einmal auf die Genossen aus der eigenen Partei rechnen könne. Die große Unzufriedenheit mit den unverkennbaren Folgen der Volkgeföhrdung, der Brot- und Fleischverteuerung, dem Schicksal der nassauischen Simultanen (Eppstein!) hat die Stellung des Nationalliberalen Barling unhaltbar gemacht. Kühle Erwägungen führten zu dem Ergebnis, daß nur ein entschiedener Liberaler in die Stichwahl gebracht werden könne. Man wollte der heutigen Vertrauensmännerversammlung Gelegenheit geben, sich zu diesen Vorverhandlungen zu äußern, und Redner erbatte Bericht der Vertreter von draußen.

Herr Burgess-Weissenheim: Wir Rheingauer begrüßen ganz unvorbehalten den Kampf, da wir ja immer mit den beiden Parteien zu tun hatten, gegen die heute die Parole geht. Die Stimmung unserer Freunde geht unzweideutig dahin, daß nur ein Kandidat mit unserer Anschauung Aussicht auf einen liberalen Erfolg hat, also ein linksstehender Liberaler.

Herr Weller-Schwalbach: Auch in unserer Gegend ist man ganz zweifellos der Meinung des Herrn Burgess.

Herr Waldmann-Viebrich: Ich habe mich umfassend über die Stimmung in Viebrich orientiert und ich darf offen aussprechen: Bei uns in Viebrich ist für Herrn Barling so gut wie kein Liberaler zu haben. Ich weiß es bestimmt, daß nicht einmal seine Freunde für ihn sind, vor allem wegen seiner Haltung zur Simultanen.

Herr Bürgermeister Alberti-Rüdesheim: Nur ein Mann, der nicht die Brot- und Fleischverteuerung verantworten kann, darf in Betracht kommen. Für einen Nationalliberalen bisheriger Obervanz ist niemand zu haben. Wir sind gewiß bereit, ein Opfer zu bringen; aber es kommt doch vor allem auf die Stimmen der Wähler an. Diese sind so unzufrieden, meine Herren, so verärgert, daß sie ihre Stimme keinem Nationalliberalen geben würden. Das müßten die Nationalliberalen, wenn sie wirklich die nationale Sache vertreten wollen, eigentlich selbst einsehen. Es hat gar keinen Sinn, mit ihnen zusammenzugehen; es würde ein aussichtsloser Kampf werden. Die Vereinbarung müßte dahin gehen, den Nationalliberalen einen freisinnigen Mann vorzuschlagen, dem sie ihre Stimme schon im ersten Wahlgang geben. Das wäre national gehandelt. (Großer Beifall.)

Herr Rechtsanwalt Kth-Wiesbaden: Ich habe das bestimmte Gefühl, daß für die Nationalliberalen heute nur die Kandidatur Barling in Frage kommt. Wir können diese Kandidatur unseren Wählern aber unmöglich empfehlen. Herr Barling ist vor allem kein politischer Charakter. Es bleibt also nichts übrig, als einen eigenen Kandidaten aufzustellen. (Beifall.)

Herr Justizrat Alberti: Ich bringe Ihnen zur Kenntnis, daß sich der Wahlverein der hiesigen freisinnigen Vereinigung soeben aufgelöst hat. Ich darf wohl ohne weiteres annehmen, daß die Herren zu uns herübergeschwenken und gemeinsame Sache mit uns machen werden. (Großer Beifall.)

Auf Grund der Verhandlungen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, mit den Nationalliberalen in Verhandlungen darüber einzutreten, daß ein von den Freisinnigen aufzustellender Kandidat von den Nationalliberalen unterstützt wird und daß dafür die Freisinnigen in den nassauischen Bezirken, wo ein Nationalliberaler Aussicht auf Erfolg hat, für ihn eintreten.

Einem 15gliederigen Wahlkomitee wurde der Auftrag gegeben, die Kandidatenfrage zur Lösung zu bringen und möglichst schon der am Sonntag 3 Uhr im „Friedrichshof“ stattfindenden Vertrauensmännerversammlung für Nassau bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Sozialdemokratie des vierten nassauischen Wahlkreises (Ober- und Unterlahnkreis) stellt als Kandidaten den Gewerkschaftssekretär Habicht aus Frankfurt a. M. auf, der auch schon bei der letzten Reichstagswahl kandidierte. Die christlich organisierte Arbeiterchaft des vierten Wahlkreises beabsichtigt, eine eigene Kandidatur aufzustellen, und zwar kommt der Gewerkschaftssekretär Schmidt-Dillenburg in Frage. — Im fünften nassauischen Wahlkreis wird wahrscheinlich an Stelle des freiwillig zurücktretenden Nationalliberalen, Amtsgerichtsrat Hofmann, Amtsrichter Lohmann als Kandidat aufgestellt.

Das Zentrum hat zwar zuerst gemahnt, den Wahlkampf sachlich zu führen, aber offenbar ist es des trodenen Tons satt geworden. So bringt die „Gem.“ folgende, kaum noch verhällte Drohung: „Wenn die Zentrumsbagordneten alle jene Mitteilungen, welche ihnen in vertraulicher Aussprache die leitenden Staatsmänner gemacht haben, jetzt in aller Öffentlichkeit wiedergeben wollten, dann wäre wohl kein Minister und Staatssekretär mehr 24 Stunden in seinem Amt. Aber die

Herren Exzellenzen können ruhig sein: diese Zentrumsabgeordneten plaudern nicht; sie halten die Verschwiegenheit unbedingt aufrecht und begehen auch jetzt im Kampfe keinen Vertrauensbruch.“ Das ist ganz die Art, in der Herr Noeren zu „arbeiten“ pflegte. Noch deutlicher wurde Herr Schäfer in einer Wahlrede in Bamberg. Er sagte darin: „Wird es gelingen, das Zentrum auszuhebeln?“ Die Antwort werden geben die stürmerprobieren Zentrumswähler am 25. Januar 1907, und so hoch ich den Tag schätze, den 25. Januar als Tag der Pauli Bekehrung, ich glaube, das Zentrum wird sich nicht bekehren, wohl aber könnte der Tag anderweitig von Bedeutung sein, denn am 25. Januar war es auch, als Kaiser Heinrich IV. seine dreitägige Bußübung am Schloßhof von Kanossa antrat. Ob nicht vielleicht auch „Bernhard der Große“ und „Dernburg der Kleine“ nach Kanossa gehen?! (Langanhaltende Bravourse.) Meine Herren! Wir haben schon andere Stürme überstanden unter einem eisernen Kanzler und mit anderen Mitteln. Die Reichstagsauflösung ist ausgegangen von Bückeburg, aber wir hüten uns nicht.“ Herr Schäfer erwartet offenbar, daß nicht bloß der Kanzler und der Kolonialdirektor nach Kanossa gehen; sonst wäre die Anspielung auf den Kaiser Heinrich und Bückeburg unverständlich. An Selbstbewußtsein fehlt es also im Zentrum nicht.

hd. Breslau, 21. Dezember. Der Führer der Reichspartei, v. Kardorff, beabsichtigt, für die bevorstehende Reichstagswahl im Kreise Großwartenberg-Dels nicht mehr zu kandidieren. An seiner Stelle wurde Rittergutsbesitzer Hauptmann Eren als konservativer Kandidat aufgestellt.

hd. Bern, 21. Dezember. Der Landesauschuss der Schweizer und österreichisch-ungarischen Sozialdemokraten der Schweiz erläßt einen Wahlaufruf, in dem er zu Geldsammlungen für den Wahlfonds der deutschen Sozialdemokraten auffordert.

### Bart und Politik.

dk. Brüssel, 19. Dezember.

Daß der Bart, zumal er mächtig und „wüß“ ist, in der Politik eine Rolle spielt, ist in Deutschland nichts Neues: Das hat Fritz Reuter lange vor 1848 erfahren, als ihm der Festungskommandant in Magdeburg seine Hauptzierde abschneiden ließ. Das ist auch 1848 stets hervorgetreten, der Bart war ein Zeichen demokratischer Gesinnung, und der Bärtige wurde von der Polizei argwöhnisch befragt. Das legte sich, als die Arme nach Vorgang der Kaiser den Bart pflegte; aber da war wieder der am Kinn ausgeschaltene Bart das höchste Zeichen der Loyalität für Subaltern-Beamte, gediente Feldwebel.

Im Auslande ist der Deutsche an seinem Vollbart kenntlich, so in Belgien und Frankreich; auf der Chicagoer Weltausstellung wurde der Schreiber dieses des Bartes wegen nicht bloß von Kellnern als „Mistler Major“ angeredet, da galt derselbe als „martialisch“.

In Frankreich ist er selten, selbst Generale sind meist rasiert. Wenige tragen Schnurrbart und darin sieht ein sozialdemokratischer Abgeordneter, Antide Boyer, der Vertreter von Marseille, einen Anlaß zu einem Bart-Geschenkturfe, den er der Kammer unterbreitet. Derselben ist die Bartfrage bisher ein „Streit um Kaisers Bart“, „une querelle en Allemagne“ gewesen, er hat sie nur „platonisch“ beschäftigt, aber Boyer sieht in der herrschenden Mode gewisser Berufsstände eine Knechtung der persönlichen Freiheit, die allen Republikanern gemäheleistet werden sollte.

Da sind die „Gargons“, die Kellner, die im Café oder Hotel servieren wollen, die wie geleckt aussehen müssen; und damit nicht genug, sagt Boyer, auch die „Offiziere“, die Unter- und auch viele Oberbeamte sind aus Prinzip „geschabt“. Das ist ein Überbleibsel aus der Anfangszeit der Revolution, wo sich die Loyalisten die

Oberlippe und wohl auch das Kinn scheren ließen, wie ladierte Affen umherlaufend. Dagegen wendet sich nun Boyer mit seiner Vorlage, er verlangt 1. das Bart-Recht, inklusive Schnurrbart, 2. schwere Geldbuße und Gefängnis für die Arbeitgeber, die Attentate auf die Bart-Freiheit versuchen — der Versuch gilt als vollzogene Tatfache. Das Haarssystem ist Natur und untersteht nur der persönlichen Geschmacksrichtung.

Die „Betroffenen“, Hoteliers usw., haben Eingehändis an die Gazetten gemacht, er habe den „Pilus“, die Haare auf Händen und dem Körper, vergessen, aber das macht dem Boyer nichts aus. Man setzt auseinander, daß die vornehmen Häuser den Bart scheren lassen, damit nicht Haare beim Servieren in die Suppe fallen, aber was hat der Kutischer mit der Suppe zu tun? Gerade, daß alle Domestiken geschabt werden, ist Beweis, daß es sich nicht um Sauberheitsrücksichten handelt. Es sei reine Willkür, meint Boyer, und die Beteiligten machen ihm den Vorwurf, er halte sie für Tyrannen, während es sich doch nur um den auch reindemokratischen Standpunkt von Angebot und Nachfrage handle. Wer den Schnurrbart behalten wolle, könne ja auf den Dienst verzichten. Auch darauf verzichtet der Antragsteller, daß dies Heuchelei sei, man solle ihm einen Diener mit Bart bringen. Keine Herrschaft nehme einen solchen. Also ist die Nachfrage nicht vorhanden für das Angebot.

Auch für die Friseur bricht jemand eine Lanze; doch erklärt einer der Junks, daß er an der Pflege eines schönen Vollbartes mehr Verdienst und mehr Genuß habe als an dem Seifen und Kragen.

Ein anderer Einsender bemerkt, das Beste sei, wenn gleich bei „Galvane“ jeder Franzose gezwungen sei, den Bart zu tragen, sonst würde der Patron, sobald sein Diener den Bart trage, sich rasieren lassen, wie es in England und Amerika vielfach der Fall sei. In Frankreich werde, das verbürge romanische Sitte und Volkscharakter, der Bartträger in Zukunft ein „Differenzierter“ sein, der den niedrigen Klassen angehöre. Der Domestik werde verlangen, rasiert zu sein wie sein Herr. Darauf verzichtet Boyer, gerade das sei bedientenhafte Gesinnung, die in einem Diener, der seine Arbeit so gut wie der Herr tue, einen „Differenzierten“ erblicke, und diese Gesinnung eben solle unter empfindliche Strafe genommen werden.

Und eine Dame fragt, was denn mit den Geistlichen geschehen solle, wird aber von einem Curé, der sein bärtiges Bild einsetzt, belehrt, daß den Geistlichen der Bart nicht verboten ist und Kardinäle in Rom welche tragen.

Zweifellos ist der Deputierte von Leuten, die unter dem Rasierzwang leiden, um seine Vermittlung angegangen worden. Aber man muß noch zweifeln, ob er etwas durchsetzt, denn der Franzose hängt am Rasieren, nicht wegen der Barthaare, sondern, weil er in den Friseurläden den neuesten Klatsch erfährt.

### Der Cumberländer im „Temp“.

b. Brüssel, 19. Dezember.

Der Cumberländer macht mobil, wie aus der Tatsache zu ersehen ist, daß ein am Kopf des „Temp“ erscheinender Artikel „Die Braunschweiger Erbfolge“ von diesem Blatt an die Provinz und an die belgische Presse zu gleichzeitiger Veröffentlichung telephoniert worden ist. Der Artikel äußert sich folgendermaßen:

Die Auflösung des Reichstags bringt deutsche Teilfragen, wie die „Braunschweiger Folge“ ganz in die zweite Linie. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß diese Angelegenheit, auch sekundär, Einfluß auf die Wahlen ausüben wird; das erfährt man aus dem neuen Brief, durch den der Herzog von Cumberland seinen Stellung zum Braunschweiger Landtag und der

taiserlichen Regierung präzisiert hat. Als Prinz Albrecht im September starb, bat der Landtag sofort um Abschaffung des seit 1885 bestehenden Provisoriums. Auf die Forderung, ohne Bögern einen neuen Regenten zu designieren, wurde geantwortet, dazu wolle man erst schreiten, wenn der Konflikt zwischen ihm und der Krone Preußens zu lösen versucht worden sei. Dabei müßten die Rechte des Reiches und des Herzogtums gleichmäßig gewahrt werden, Staatsminister v. Otto solle die nötigen Schritte tun. Diese Schritte hatten nicht den erwarteten Erfolg. Am 2. Oktober bot Cumberland in einem Brief an den Kaiser seinen und seines ältesten Sohnes Verzicht auf Braunschweig an, sein jüngerer Sohn solle auf Hannover verzichten und Herzog von Braunschweig werden. Der Kaiser erklärte am 6. Oktober, da seitens Cumberlands keine neue Tatsache zu konstatieren sei, könne er die Hand zu einer Änderung des Bundesratsbeschlusses von 1885 nicht bieten.

Das war nicht zum Erlaunen, denn Cumberland war 1885 nicht von Braunschweig, sondern von Hannover ausgeschlossen; nur bei vollem Verzicht auf Hannover konnte ein Welfe auf den Braunschweiger Thron. Aber es wurde von Hannover kein Wort gesprochen, vielmehr der Anspruch für den ältesten Sohn aufrechterhalten. Man hätte den zweiten Sohn ohne Entgelt zulassen müssen, und so uninteressiert ist man in Berlin nicht, wo das Sprichwort „Für den König von Preußen arbeiten“ nicht in Geltung ist.

Man kam also auf die Designierung des neuen Regenten zurück, aber der Braunschweiger Landtag ließ sich noch immer nicht zwingen, er protokollierte den Mißerfolg der Verhandlungen und erneuerte seinen Wunsch. Da eine Einigung vor einem Verzicht aller Cumberländer auf Hannover ausgeschlossen erschien, bat man den Regentenschaftsrat, dies in Berlin und Omdurum vorzustellen. Der Landtag wurde bis zum Eintreffen der Antwort vertagt, eine Frist von 3 Monaten bestimmt. Ferner wurde ein Protest gegen den Kanzlers Weigerung aufgenommen, die Sache vor den Bundesrat zu bringen. Mit diesem Verfahren sollte der Wunsch einer welfischen Folge in Braunschweig und zugleich die Mißbilligung der welfischen Ansprüche auf Hannover ausgedrückt werden.

Zwei Monate verstrichen; am 24. November bestritt die neue gesellschaftliche Korrespondenz, daß der Herzog auf Hannover verzichten würde, am 29. sagte die „Staatszeitung“, eine Antwort sei noch nicht eingetroffen vom Herzog, am 4. Dezember brachten die welfischen „Braunschweiger Nachrichten“ ein Interview, in dem Cumberland erklärte, der Verzicht seines jüngsten Sohnes auf Hannover genüge, man könne nicht die unbillige Forderung stellen, daß sie beim Verzicht auf Braunschweig auch Hannover aufgäben. Dies Interview hat er in dem neuen Brief an den Landtag bestätigt, niemand, auch der Braunschweiger Landtag nicht, könne ihm einen Verzicht auferlegen, den die Konstitution des Herzogtums und des Reiches nicht rechtfertige. Er halte seine Ansprüche auf Hannover aufrecht, erwarte aber die Anerkennung nur von der freien Initiative von Kaiser und Reich.

Außerdem sei ja durch den Bundesratsbeschuß von 1885 nur er selber, nicht seine Söhne ausgeschlossen von Hannover, und obendrein wolle Ernst August auf Hannover verzichten, mehr könne man nicht verlangen, und er sei bereit, das Reichsgericht darüber entscheiden zu lassen, ob der Prinz durch Verzicht auf Hannover die Bedingungen für den Thron Braunschweigs erfülle.

Der Kanzler hat seitdem sich nur kurz geäußert, daß er seine Meinung beibehalte, und das ist, so sagt der „Temp“, in der Tat politisch ganz natürlich, und was die Justiz anbelangt, so wäre es eine mißliche Sache, sich auf die Entscheidung des Reichsgerichts zu verließen, selbst wenn dies damit betraut werden sollte, woran wir nicht glauben.

### Fenilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** In der gestrigen Aufführung der Oper „Fra Diavolo“ gastierte Fräulein Maja Strozzi als Zerline. Die Künstlerin ist von ihrem früheren Engagement an unserer Hofbühne her noch in bester Erinnerung. Nächst einer für Soubretten-Partien sehr anmutigen Bühnenscheinung und angenehmen Bühnenmanieren, die echtes „Theaterblut“ verströmen und doch nie aufdringlich wirken, erzieht auch vor allem ihre gesungene Darbietung; denn Fräulein Strozzi hat Vieles und Gutes gelernt. Die Stimme spricht bis in die höchste Tonlage frei und leicht an, und in den kolorierten Stellen der Partie machte sich eine allerliebste virtuose Anlage geltend: die aufsteigenden Passagen in der Arie, der Triller und die kleineren Fiorituren, — alles sehr sauber und eigen ausgeführt; das liebliche Mezza voce im Oebet und zu allem eine gut gesonderte Textaussprache seien noch gleichermaßen gerühmt. Etwas größer und ausgiebiger könnte die Stimme nun immerhin sein, ohne unserem Hoftheater-Ensemble ernstlichen Schaden zuzufügen; doch mag man sich an dem weichen, sympathischen Timbre des Organs schadlos halten: kein rauher oder scharfer Einsatz stört bis jetzt den freundlichen Eindruck. Darstellerisch wurde die Partie von Fräulein Strozzi mit liebenswürdiger Frische und Gemächtheit durchgeführt: im 1. Akt mit sitzbarer Koketterie, im 2. mit ganz der koketten Stillsamkeit, die da gewünscht ist. Auch an humorvollen Zügen fehlte es nicht. Alles zart-behaglich, fein und zierlich, mit Stimme und Erscheinung in harmonischer Übereinstimmung. Das Publikum bereitete der Künstlerin eine sehr freundliche Aufnahme. O. D.

\* **Das Hoftheater in Weimar abgebrannt!** Noch ehe es völlig ausgebrannt hatte, ist das hochberühmte Weimarer Hoftheater ein Raub der Flammen geworden. Bei einer gestern vormittag veranstalteten Probe zu dem nicht allzuklassischen Stück „Aus dem Leben eines Detektivs“ ist auf dem Schnürboden durch Kurzschluß eine Feuer-

brunst entstanden, die schnell um sich griff und mangels eines eisernen Vorhanges auch in den Zuschauerraum vordrang. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, nur der Theaterdiener Walter wurde durch einen herabstürzenden Kronleuchter nicht allzschwer verwundet. Wie weiter gemeldet wird, wird das Theater — vor allem infolge des Wasserschadens, der bei den angestrengten Versuchsversuchen entstanden ist — fortan überhaupt nicht mehr benutzt werden können. Als Trost bleibt, daß das ehrwürdige Haus ohnehin am 16. Februar des nächsten Jahres definitiv geschlossen und dann abgebrochen werden sollte. So hat denn das alte Theater sein Ende gefunden und damit eine Kunststätte, an die sich die denkwürdigsten Erinnerungen der deutschen Bühnenkunst knüpfen. An seiner Stelle stand bereits vorher das im Jahre 1779 erbaute Hoftheater, das dann am 22. März 1825 ebenfalls den Flammen zum Opfer fiel. Das jetzt ausgebrannte Theater war unter dem verstorbenen Großherzog Karl Alexander einer durchgreifenden inneren Renovation unterworfen worden. Aber die Enge und die durch reichliche Verwendung von Holz noch erhöhte Feuergefährlichkeit waren geblieben. — Gegen 2 Uhr war der Brand gelöscht. Das Äußere des Hauses ist nicht wesentlich in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Schauspieler hatten sich nach Bergung ihrer Garderobe über die Notterasse sämtlich retten können.

\* **Die Schlafkrankheit besiegt?** Im Kampfe gegen die Schlafkrankheit hat Professor Robert Koch einen großen Erfolg errungen. Wie die „Cöln. Ztg.“ erfährt, wird in den nächsten Tagen das Reichsgesundheitsamt ausführliche Berichte Kochs über seine Arbeiten und seine Erfolge gegenüber der Schlafkrankheit veröffentlichen. Es ist Koch gelungen, im Gebiete des Victoria Nyansa ein Mittel gegen die Schlafkrankheit mit dem allergrößten Erfolge zu ergründen. Die Bewohner der Gese-Inseln und der benachbarten Geseade am Victoria Nyansa betrachten R. Koch als ihren Erlöser. Täglich pilgern Hunderte von Eingeborenen zu ihm und werden von ihm und seinen Assistenten behandelt und als anscheinend geheilt entlassen. Von den von Koch angewandten Mitteln hat sich das Atozyl glänzend bewährt. Es vernichtet in dem Blute der von der Schlafkrankheit befallenen Menschen die Trypanosomen vollständig, so

daß man mit ihm jedenfalls wie mit dem Chinin gegen die Malaria den Vernichtungskampf gegen die Trypanosomen des Menschen wird führen können.

\* **„Nichts ist ordinärer als Eile!“** In der Hamburger Monatschrift für freirechtliche Erziehung „Holand“ schreibt Heinrich Scharrelmann-Bremen: „Kürzlich fand ich dieses Wort von Ralph Waldo Emerson irgendwo zitiert. . . Ein helleuchtender Gedanke, die Erkenntnis eines Edelmenschen, den das ewige Gehege und das geschäftige Getriebe der Welt anwidert. Und dieses tägliche Hehen und Jagen (alias „Arbeiten“) erscheint ihm als das Menschenunwürdigste und Ordinarste, was es gibt. Bravo, Emerson, bravo! Wahrlich, kein treffenderes Wort konntest du deiner dollarstierigen, menschenhindernden, ewig hastenden, jagenden, schwihenden und nervösen Umgebung sagen als dieses. Aber deine Worte sind Menschheitsworte und gelten diesseits des Ozeans ebenso sehr wie jenseits. Auch in Deutschland kennen wir sehr das Hehen und Jagen und Eilen und Ansziekkommen gerade so gut wie drüben, und auch ich weiß Tausende von „rastlos tätigen“, gewichtig tuenden, niemals Zeit habenden, rennenden Menschen, die die Unwürdigkeit ihres Daseins gar nicht begreifen, und denen man mitten in ihr ruheloses Gesecht hincinschreiten möchte: „Nichts ist ordinärer als Eile!“ Und wir Schulleute? Und wir Lehrer? Wir „Pädagogen“? . . . „Nichts ist ordinärer als Eile!“ Man muß dieses Wort einmal gründlich durchdacht haben, sich nicht nur fragen, ob es zu Recht besteht, sondern auch, warum die Eile so ordinär ist, warum sie gerade in allen Schul- und Erziehungssachen so verhängnisvoll wird, warum sie so tief in so vielen unserer Kollegen sitzt, warum wir uns alle so peitschen lassen, um zu erkennen, wie tief wahr gerade für uns Schulmeister dieses Wort ist. Denn ich Millionär wäre und könnte mir die Zukunftsschule bauen, ich würde über die Tür schreiben: „Nichts ist ordinärer als Eile!“ . . .“

#### Kurze Mitteilungen.

1907 keine Bayreuther Festspiele. Aus Bayreuth wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Im Jahre 1907 werden keine Festspiele stattfinden. Von der Erkrankung der

Deutsches Reich.

\* Wieder nicht ganz geheuer. Aus zuverlässiger Quelle erfährt die „Tägliche Rundschau“: Bei den Verjaba-Soientotten, bei denen schon während des Herero-Aufstandes Durchsuchungen vorgenommen sind, soll es nicht ganz geheuer sein. Der Stamm der Verjaba-Soientotten hat über 800 Gemeine. Der Kapitän Gollath für seine Person denkt ja nicht an den Aufstand, aber unter den Zsaal-Leuten ist eine starke Kriegspartei und es wurde schon einmal erzählt, daß der Kapitän Gollath von der Kriegspartei ermordet sei. Sollten die Verjaba-Leute auch in den Aufstand treten, so wäre das Ende des Krieges in Südwestafrika nicht abzusehen und alles ginge von neuem los. Einmal werden die Verjaba-Leute sich wahrscheinlich doch erheben, wenn nicht bald die völlige Niederwerfung der Bondelwaris gelingt. Es wäre auch von großer Bedeutung für uns, daß der Abfall erst eintreite, nachdem die Bahn Rubub-Reimanshoop fertig gestellt ist.

\* Die braunschweigische Frage. Das „Berl. Tagebl.“ schreibt: Nach unseren Informationen wird Preußen bei dem neuen Versuch, die braunschweigische Thronfolgefrage vor den Bundesrat zu bringen, selbstverständlich bei der Haltung beharren, die in dem bekannten Antwortschreiben des Kaisers und des Reichskanzlers an den Herzog von Cumberland festgelegt ist. Ob Preußen daneben auch formell noch grundsätzliche Einwendungen gegen die Behandlung der braunschweigischen Frage im Bundesrat erheben wird, steht dahin. Was die Haltung der übrigen Bundesstaaten in der Angelegenheit betrifft, so glauben wir zu wissen, daß Bayern, Sachsen und Mecklenburg-Schwerin, das letztere schon wegen der engen verwandtschaftlichen Beziehungen der beiderseitigen Höfe, der Sache des Cumberlanders sympatisch gegenüberstehen. Viel wird unter diesen Umständen von der Haltung Badens abhängen.

\* Die Berggesetznovelle liegt jetzt, wie die „Cöln. Ztg.“ hört, dem Staatsministerium zur Behandlung vor und es ist anzunehmen, daß sie dem Abgeordnetenhaus gleich nach seinem Zusammentritt vorgelegt werden wird. Der Entwurf beschäftigt sich im wesentlichen mit dem Kali- und Kohlenbergbau und geht von dem Grundgedanken aus, der seinerzeit auch zum Erlaß der Berggesetznovelle führte, daß die noch bergfreien Kali- und Kohlenvorkommen für den Staat erhalten bleiben und der Schürffreiheit entzogen werden. Er läßt jedoch die provinziellen und standesherrlichen Sonderrechte, die bisher gegenüber der allgemeinen Bergfreiheit bestanden, unberührt.

\* Schiffsabgaben auf dem Rhein. Die vor einigen Tagen veranstaltete Konferenz von Vertretern der preussischen Staatsregierung mit Vertretern der süddeutschen Staaten hat der „Cöln. Ztg.“ zufolge zu einer Verständigung über die Einführung von Schiffsabgaben auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen geführt. Die von Preußen zugestandenen Bedingungen wurden als eine geeignete Unterlage für die endgültig zu treffenden Abmachungen bezeichnet.

\* Zum Fall César. Der Weimarsche Landes-Senat nahm gestern einstimmig bezüglich des Falles César folgenden Antrag an: „Die Großherzogliche Staatsregierung wolle bei dem evangelischen Kirchen-Ausschuß eine gemeinsame Prüfungsordnung der Theologen für die deutsche evangelische Kirche beantragen.“

\* Die Berliner Stadtverordneten lehnten mit allen gegen 16 Stimmen den Antragsteller den sozialfortschrittlichen Antrag ab, welcher lautet: „Die Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, mit ihr in gemischter Deputation zu beraten, wie der Empfang fremder Staatsoberhäupter in einer der Würde der

Stadt entsprechenden Weise zu gestalten sei.“ Dieser Antrag wurde auch bekämpft in längerer Rede von dem Oberbürgermeister Kischner, welcher unter anderem ausführte: Die Stadt Berlin hat auch Pflichten gegen den Staat und das Reich. Wenn der König den Wunsch hat, hier in einer die Würde der Stadt keineswegs tangierenden Weise einen fremden Monarchen zu empfangen, so habe ich das nicht als Privatfache behandelt, sondern als Erfüllung einer öffentlichen Pflicht, und ich glaube, daß ich mich in vollständiger Übereinstimmung mit dem größten Teile der Berliner Bürgerschaft befinde.

Das französische Trennungsgesetz.

wb. Paris, 20. Dezember. In parlamentarischen Kreisen wird ein Vorgang aus der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer lebhaft besprochen. Mehrere Deputierte erzählten dem Ministerpräsidenten Clemenceau, daß in der heute abgehaltenen Versammlung der sozialistischen-radikalen Linken und der Kultuskommission die Haltung der Regierung scharf kritisiert worden sei. Man sah dann Clemenceau lebhaft mit den betreffenden Abgeordneten sprechen und nach den Vätern der äußersten Linken hinweisen. Clemenceau soll sehr erregt gewesen sein und nach Aussage mehrerer Deputierter etwa folgendes gesagt haben: Ich habe genug von diesen Manipulationen, man greift mich von rückwärts an. Die Antiklerikalen drangsalieren mich ärger als die Klerikalen. Ich will mich nicht schikanieren lassen von solchen Leuten, die Frauen haben, die zur Messe gehen. Glauben diese Leute vielleicht, daß ich mir hinterwärts Tritritte versetzen lasse? Ich habe genug davon. Wir werden uns morgen auseinandersetzen; ich werde die Sache nicht auf die lange Bank schieben; wir werden sehen, ob sie mich unterstützen werden. — Als dann der Bericht der Kultuskommission eingebracht wurde und Pelletan den Antrag der Regierung bekämpfte, den Bericht für die nächste Sitzung zur Beratung zu stellen, warf ihm Clemenceau verächtlich Angriffe gegen die Regierung vor. Er werde es sich nicht gefallen lassen, daß angebliche Freunde ihn durch Manipulationen zu Falle bringen und die Regierung ihren Gegner auszuliefern versuchen.

In Marseille veranstalteten etwa 4000 Personen eine Kundgebung für den Bischof, welcher seinen Palast verlassen mußte. In Limoges und Bayonne spannten Teilnehmer an den Kundgebungen die bischöflichen Wagenpferde aus und fuhren die Bischöfe in ihre neuen Wohnungen.

hd. Paris, 21. Dezember. Clemenceau erhält noch immer zahlreiche Glückwunschkarten wegen seiner energischen Durchführung des Trennungsgesetzes.

wb. Paris, 21. Dezember. Die englischen, schottischen und amerikanischen Jüglinge des Seminars Saint-Sulpice richteten an den Polizeikommissar einen schriftlichen Protest gegen ihre Ausweisung, in welchem sie auf die von Frankreich durch das Konkordat übernommene Verpflichtung hinwiesen, für ihren Unterricht und Unterhalt zu sorgen und ihr Bedauern über die Verletzung der Gastfreundschaft auszusprechen.

hd. Rom, 21. Dezember. Im Vatikan weigert man sich, über die Protestnote in Angelegenheit der Affäre Monaguini Mitteilung zu machen. Wahrscheinlich wird der Kardinal-Staatssekretär Merry del Val diese Note während des Empfanges der beim Vatikan beglaubigten Gesandten überreichen. Ursprünglich hatte der Vatikan beabsichtigt, die Note an die Benannten zu versenden, jedoch ist man davon wieder abgekommen, nachdem die französische Regierung durch eine Indiskretion in deren Besitz gelangte. Man glaubt, daß die Note in Form eines Aufrufs an die Mächte gehalten ist.

Vatikanische Kreise bezweifeln das Gerücht als lächerlich, wonach Papi Leo bei seinem Tode 100 Millionen Lire zurückgelassen habe, und die Summe nunmehr von Papi Pius X. zur Unterstützung des französischen Klerus verwendet werden soll. Desgleichen wird die Meldung dementiert, daß eine Anzahl Kardinäle und Prälaten sich zu einer Gehaltsverminderung bereit erklärt hätten, um dem französischen Klerus zu helfen. Im Gegenteil, haben in letzter Zeit die meisten Kardinäle eine Erhöhung ihres Gehaltes beantragt.

Die Revolution in Rußland.

wb. Moskau, 20. Dezember. Studenten der hiesigen Universität wollten heute eine Versammlung abhalten, um über die Veranstaltung eines dreitägigen Aufstandes zur Erinnerung an die Ereignisse im Dezember vorigen Jahres zu beraten. Die Universität wurde aber vorher von der Polizei umstellt und die Versammlung verboten. Die Studenten gingen ruhig auseinander.

wb. Slonim (Provinz Grodnow), 20. Dezember. Zu der Flucht von Gefangenen aus dem Eisenbahnwagen wird weiter gemeldet, daß bei dem Transport vom Gefängnis zum Bahnhof den Gefangenen durch Vorübergehende Brote gereicht wurden, in denen vier geladene Revolver verborgen waren. Die Gefangenen nahmen die Gelegenheit wahr, als von den sechs sie bewachenden Soldaten zwei den Waggon verlassen hatten, um einen erkrankten Gefangenen zu begleiten. Sie schossen gleichzeitig auf die vier zurückgebliebenen Soldaten und sprangen dann aus dem Fenster, während der Zug im Gange war. Zwei Soldaten wurden getötet und zwei verwundet. Die Entflohenen waren wegen Bombenwerfens zu Zwangsarbeit verurteilte Revolutionäre.

hd. Riga, 21. Dezember. Das Feldgericht verurteilte 10 Anarchisten zum Tode und 6 zu schwerer Zwangsarbeit.

Ausland.

Italien.

Bei der Beratung des Budgets der Staatseinnahmen hielt der Schatzminister Majorana in Beantwortung der Ausführungen mehrerer Redner eine von lebhaftem Beifalle begleitete Rede, in der er die Auffassung der Regierung insbesondere über die Finanzen der lokalen Verwaltungen und über die Abgabereform darlegte. Das Haus nahm schließlich mit sehr großer Mehrheit eine vom Ministerpräsidenten Giolitti gebilligte Tagesordnung an, durch die der Regierung das Vertrauen des Hauses ausgesprochen und der Eintritt in die Einzelberatung beschloffen wird.

Rußland.

In der letzten Zeit wurden von verschiedenen Blättern mit besonderem Nachdruck in verschiedener Form angekündigte Gerüchte verbreitet über eine in direkter oder indirekter Form bevorstehende äußere Anleihe. Alle diese Gerüchte beruhen auf purer Erfindung. Die russische Regierung führt, so meldet die offizielle Petersburger Telegraphen-Agentur, mit niemand weder direkt noch indirekt, ebensowenig durch Vermittelung irgend jemandes in Rußland oder im Ausland Verhandlungen, betreffend eine Anleihe. Alle diese Gerüchte verfolgen augenscheinlich den einzigen Zweck, alle und jedermann zu überzeugen, Rußlands Notlage aus seiner finanziellen Lage sei nur in dem sofortigen Abschluß einer hohen äußeren Anleihe zu suchen. Unsere Lage ist keineswegs derartig, und schon

Frau Costma Wagner ganz abgesehen, ist auch im Gemeindefinanzetat pro 1907 keine Position für die elektrische Beleuchtung zum Wagnerhaus vorgesehen, und zwar, wie der Kollegiums-Vorstand in der letzten Sitzung mitteilte, weil 1907 keine Festspiele stattfinden.

Marcella Sembrich, die zur Zeit in New York bei Conried gastiert, ist jetzt die gefeiertste Künstlerin des Metropolitan Opera House: sie veranstaltet ein großes Konzert in New York, dessen Reinertrag von 11 000 Doll. sie dem Orchester des Hauses überwies für den Fonds zur Neuanschaffung von Instrumenten, in Anbetracht des Umstandes, daß diese Orchestervereinigung ihre sämtlichen wertvollen Instrumente beim Brand von San Francisco einbüßte.

Herrn Bahrs Lustspiel „Mingelspiel“ wurde bei seiner Aufführung im Berliner Deutschen Theater mit dem bei Bahrs nun schon traditionellen Durcheinander von Opposition und Beifall ausgenommen. Die Komödie behandelt erotische Probleme mit gewissem Zynismus und fand eine gute Aufführung, in deren Vordergrund Frau Sorma stand.

Die Eröffnung des Charlottenburger Schiller-Theaters findet am 1. Januar 1907 statt. Für die Eröffnungsvorstellung wurden Schillers „Männer“ gewählt.

Vom Bücherisch.

\* Marga Rahl: „Majors Einsige“, eine Roman-Geschichte. Berlin W. 9, Globus-Verlag, S. m. b. H. 1.50 M. In den hübschesten Weihnachtsgaben für junge Mädchen dürfte in diesem Jahre die lustige Erzählung gehören, die Marga Rahl unter dem Titel „Majors Einsige“ hat erscheinen lassen. Das ist so recht etwas für das abnahnende Weihnachtsfest, das nach an tollen und amüsanten Streichen keine Freude findet und doch schon — wie von ferne — das Säulen der Hochzeitsglocken zu hören scheint. In „Majors Einsige“ überwiegen freilich weitaus die lustigen und frohen Jugendfreude des stets vergnügten und lüchlerigen Offiziersdöckers Fofia, eines energischen, offenherzigen und in ihren Ausdrücken sehr resoluten Mädels mit gold-blonden flatternden Haaren. Das Fofia in der Pension auf Schloß Frauenstein mit ihren Kameradinnen, mit Lehrern und Lehrerinnen überaus frohen und vergnüglichen erlebt, bis in ihrem Herzen sanftere Gefühle erwachen, das bildet den Inhalt des elegant ausgestatteten Buches, das für junge Mädchen gedacht ist und diesen fröhlichen Stunden bereiten wird.

\* „Lebensfreude“. F. J. Tonger hat unter diesem Titel eine Sammlung von Gedichten, Gedichtbüchern und Prosa-Ausdrücken der verschiedensten Autoren herausgegeben (Verlag von F. J. Tonger, Köln a. Rh. Süßlich in Weimard gebunden 1 M.). Wer die Sammlung einmal zu Händen nimmt, der wird sie bald nicht mehr missen wollen. Zwar fehlt ihr der Herausgeber in einem Verse von Küdert dieses Charakteristikum voraus:

„Ein anpruchsvolles Buch will im Zusammenhang gelesen sein und macht euch schwer den langen Gang. Dies anpruchsvolle macht die kurzen Gänge euch leicht. Denn wo ihr stillstehen wollt, habt ihr ein Ziel erreicht.“

So ist also das Büchlein kein hoher Besuch, der mit großem Glanz und Pomp einmal kommt und wieder geht. Es will nicht in einem Zuge gelesen sein; aber bei uns bleiben wir es, — täglich, als ein trauter Freund, und als solcher spricht es zu uns in den verschiedensten Lebenslagen.

Soll dir dies Büchlein verhelfen zum Glück, Bleib täglich nur eine Seite! Bleib täglich nur ein Gedanke zurück, Dann bist du gerüstet zum Streite.“

\* „Die französische Revolution von Thomas Carlyle“. Neue illustrierte Ausgabe in 40 Lieferungen à 50 Pf. Herausgegeben von Theodor Rehtwisch. Mit etwa 500 Illustrationen, Porträts, Autographen und Kunstbeilagen. Lieferung 27—40 (umfassend den 3. Band). (Verlag von Georg Wigand, Leipzig.) Carlyle hat diesem 3. Bande den überaus treffenden, aber ebenso schauerlichen Untertitel: „Die Guillotine“ gegeben. La Guillotine ne va pas mal! Das Adjuvant ist hinter den großen Lichtauslöschen, den spigen Türmen des Temple, verschwunden, und wie ein gewaltiges düsteres Nachtgemälde steigt der Prozeß des Königs vor uns auf. Gespenstliche Schatten gleiten über die Tribüne des Konvents und murmeln in wehloser Hast, begleitet von dem Murren oder Wehklagen der pilenstarrten Galerien ihr Verdikt, — Tod oder Verbannung! Der lüchliche Sieges spricht sein: „La mort sans phrase!“ und Orleans-Ischriot beflucht die Männer der Galerien murren. Als das Halbziel der Guillotine das Haupt des Königs hinwegemäßt hat, beginnt das große „Zerfallen der Parteien“, das Mirabeau schon prophetisch vorausgesagt. Das große Sterben wandelt durch Frankreich, — mit Anstand zu Herben ist der Weisheit Schluß. König Ludwig hat voll Würde und mit männlicher Haltung, das wenigstens konnte er. Auch Orleans-Ischriot verweigerte nicht das königliche Blut in seinen Adern. Kaltblütig, herrlich sprach er zum Herbe sein historisches: „Dépeçons nous!“ Danton, diese Kolossalgestalt der Revolution, stolperte gigantisch, wie er gelebt, ins Grab. „Zig meinen Kopf dem Volk, er ist es wert, gezeigt zu werden!“ sagte er mit bitterem Humor zum sinken Meißner Samson. Immer rasender und gieriger arbeitete die Guillotine.

Jouquier-Tinville und sein Tribunal sandten täglich Journiers oder „Gehäde“ von 30, ja von 60 Menschen auf die Guillotine. Es war ein wahnstümmiger Kampf aller gegen alle und erst der 9. Thermidor, der Robespierre und seine Genossen stürzte, machte der Schreckensherrschaft ein Ende. — Dieser dritte Band des Revolutionswerkes umfaßt also den Zeitraum der Revolution, in welchem sich die Ereignisse förmlich überstürzen, den Zeitraum, in welchem „Die Guillotine den Pulsschlag des öffentlichen Lebens bildete“. Die Darstellung aller dieser Vorgänge stellt an Carlhies Schilderungskunst die allerhöchsten Ansprüche; aber der große Dichter der Geschichtsschreibung, den man mit Recht den Dichter der französischen Revolution nannte, hat auch hier seine Aufgabe glänzend gelöst. Auch in diesem Bande wird der Carlhiesche Text von einer großen Bilderfülle begleitet. Wir begegnen einer ganzen Reihe hervorragender Porträts, die nach vorzüglichen zeitgenössischen Gemälden, Kupfern und Zeichnungen reproduziert sind. Es dürfte wohl feststehen, daß kein Werk eine so reiche Porträtgalerie aus jener bewegten Zeit bietet. Das nunmehr vollständig in drei Bänden vorliegende Werk darf in dieser neuen, mit 476 Abbildungen und Beilagen geschmückten Ausgabe als ein vornehmtes, den Leser innerlich förderndes Geschichtswerk, wo ein entsprechendes Geschenk gewählt werden soll, nicht übersehen werden. Wenn irgend eins, so wird dies Carlhie-Werk noch nach hundert Jahren gelesen werden“, sagt Eduard Engel in seiner englischen Literaturgeschichte.

\* „Bändnisse“ nennt sich ein hübsch ausgestattetes Buch von Leo Sternberg, das in Argel Junders Verlag in Stuttgart erschien und ein Duzend kleiner Skizzen enthält. Der Verfasser hat sich schon durch eine Sammlung von Gedichten bekannt gemacht und zeigt sich auch in diesen Prosastücken als eine fein empfindende Natur. Bei gleich gestimmten Seelen wird des Büchleins Lektüre ähnliche Empfindungen auslösen, wie sie den Dichter beherrschten und so wird es gewiß von manchen als ein poetisches Weihnachts-geschenk gern in Empfang genommen werden.

\* Im Verlage von Karl Schönelberger u. Ko. hier erschien ein Band englischer Gedichte von Hubert de Reuter, einem Sohne des bekannten Londoner Finanzmannes, unter dem Titel: „The Gipsy Melodies“. Der Autor scheint ein weitgereister Mann zu sein und mit offenen Augen die Schönheiten dieser Erde in sich aufgenommen zu haben, das geht aus diesen verifizierten Eindrücken und Schilderungen hervor, welche Wohlklang und Empfindung verraten.

\* Marianne Bohrman: „Die Kolonisten“. Roman aus der sibirischen Steppe. Verlag von Strecker u. Scharber in Stuttgart. Gebunden 2.50 M. Vornehm und elegant in Stil und Sprache zeichnet dieser hochinteressante Roman aus dem Sibirischenleben der sibirischen Steppe in treuer Schilderung und streng ethnologischer Weise die Verhältnisse der dort vor 60 Jahren eingewanderten Armenier.

der Umstand allein, daß solche Gerüchte ungefähr gerade seit dem Verlaufe fast eines halben Jahres verbreitet werden, aber unbestätigt blieben, mußte nicht vorerinnerten Seiten dafür dienen, daß diese Gerüchte erfunden seien.

England.

Im Unterhaus steht zur Beratung eine Mitteilung vom Oberhaus, welche besagt, daß das Oberhaus an den Veränderungen, die es an der Schulvorlage vorgenommen hat, festhält. Premierminister Campbell-Bannerman bringt unter anhaltendem Beifall der Ministerien einen Antrag ein, der darauf hinausläuft, daß das Unterhaus es ablehne, die Mitteilung des Oberhauses in Beratung zu ziehen. Eine Ausnahme dieser Art durch das Unterhaus würde die Vorlage automatisch zu Fall bringen. Campbell-Bannerman erläuterte seinen Antrag dahin, daß der Leichnam der Vorlage, welchen das Haus der Lords an der Tür des Hauses der Gemeinen habe liegen lassen, aus dem Gesicht zu schaffen sei. Er erklärt sodann, die Regierung habe die Absicht gehabt, ein nationales und nicht ein konfessionelles Unterrichtssystem zu schaffen. Solange das Gesetz nicht umgeändert werde, sei keine Beilegung der Streitfrage möglich. Der Premierminister setzt hinzu, die Frage, die wir vorzulegen haben, ist die folgende: „Sollen die Ergebnisse der allgemeinen Wahlen für nichts gerechnet werden?“ Es ist schlechtweg ein unerträglicher Zustand, daß, wenn eine Partei die Macht im Oberhause hat, die zweite Kammer ihr willfähriger Diener sein soll, und daß, wenn eine Partei vom Lande unzweideutig verurteilt worden ist, das Haus der Lords imstande sein soll, die Politik, zu deren Gunsten sich die Wähler erklärt haben, lahm zu legen und zu durchkreuzen. Das ist der gegenwärtige Zustand, aber die Mittel der britischen Verfassung sind noch nicht erschöpft (Beifall), die Mittel, die das Haus der Gemeinen in der Hand hat, sind noch nicht erschöpft. (Beifall.) Es wird und muß ein Weg gefunden werden, auf dem er durch seine gewählten Vertreter zum Ausdruck kommt und ihm das Übergewicht verschafft wird.

Die neuen Dreadnoughts werden mit der gleichen ängstlichen Vorsicht gebaut wie das Urschiff. Früher konnte nicht bloß jeder Sohn Albions bei den Arbeiten den Zuschauer machen, man ließ auch Foreigners, Ausländer, und gern, zu, um sie von der „Glorie des British shipmaking“ zu überzeugen. Die Schwester-Schiffe sind vergeben, die Klasse zählt folgende Bauten: 1. „Dreadnought“, erbaut in Portsmouth (vollendet), armiert mit 10 Zwölfzöller. 2. „Temeraire“, erbaut in Devonport, armiert mit 10 Zwölfzöller. 3. „Vellero-phon“, erbaut in Portsmouth, armiert mit 10 Zwölfzöller. 4. „Superb“, erbaut in Elswick oder Barrow, armiert mit 10 Zwölfzöller. Es sind diese drei Schiffe also verdingen: zwei an Staatswerften, die „Superb“ an Privatwerften. Die Portsmouther sind im Vorteil, da sie den „Dreadnought“ in 9 Monaten hergestellt haben und eingearbeitet sind. Die beiden Staatswerften in Devonport und Portsmouth haben schon die weitestgehenden Ab-sperungen getroffen. Von „Temeraire“ und „Vellero-phon“ sieht niemand etwas, Polizei patronisiert, nimmt jeden Amateur fest, jeden halbwegs verdächtigen Passanten. Der „Vellero-phon“, der in Portsmouth schneller gebaut wird, soll am 3. Januar 1908, der „Superb“ am 21. Dezember 1908 fertig sein. Die zugehörigen Kreuzer, drei an der Zahl, die in Elswick und auf der Clyde gebaut werden, sind auch „Dreadnoughts“.

Spanien.

In der Deputiertenkammer fragt Zulueta (Republikaner) an, ob die Verlängerung des handelspolitischen Modus vivendi zwischen Deutschland und Spanien bereits unterzeichnet ist oder unterzeichnet werden wird und verlangt eine Besprechung, um alle Interessen wahren zu können. Der Minister des Auswärtigen erwidert, daß sich nichts in den deutsch-spanischen Handelsbeziehungen geändert habe und fügt hinzu, falls ein solcher Vertrag abgeschlossen werden sollte, würde er rechtzeitig den Cortes unterbreitet werden, um darüber zu beraten.

Bulgarien.

In der Sobranje führte der Finanzminister Pagatow in seinem Exposé aus, das diesjährige Budget werde mit ungefähr 17 Millionen Frank Einnahmeüberschuss abschließen. Der Minister hebt die große wirtschaftliche Entwicklung und Festigkeit der Verhältnisse des Fürstentums hervor.

Perthen.

Seit vorgestern ist der Kräftezustand des Schahs gebessert; er war bereits imstande, Verordnungen zu unterzeichnen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Dezember.

Alte Gebräuche.

Die Nacht zum heutigen Tag, dem Thomastag, mit dem es kalendermäßig Winter wird, nachdem wir freilich schon eine ganze Zeitlang den Winter vor unserer Schwelle liegen haben, galt im Volke ehemals für eine sogenannte „Rauhnacht“. Wir sagen ausdrücklich: ehemals, soweit man dabei an die ländliche Bevölkerung Nassaus denkt, denn heute wird wohl kaum noch einer etwas wissen von der Bedeutung, welche unsere Ahnvordern den Rauhnächten oder, besser gesagt, Raumnächten beilegen, in denen die Abergläubigsten die Zukunft zu erforschen pflegten, weil während derselben eine innigere Verbindung mit der Geisterwelt stattfinden sollte als sonst. Junge Mädchen suchten oft in der Thomasnacht durch allerlei geheimnisvolle Sprüche und Bräute in Erfahrung zu bringen, wann ihnen der Freier erscheine, wie er aussehe, welcher Berufs-kategorie er angehöre usw. Sie traten dann vor dem Einschlafen dreimal mit dem Fuße gegen die Bettstelle und sprachen dazu: „Heilade, ich tret' dich, — Heiliger Thomas, ich bitte dich, — Daß mir heut' Nacht erscheint, — Den

mein Herze meint.“ In den heiligen Thomas wandten sich freilich nur die guten Katholikinnen; die anderen setzten dafür den lieben Gott ein. Die frommen, abergläubigsten Jungfrauen warteten dann, ob ihnen im Traum der heilige Thomas oder der liebe Gott denjenigen vorstelle, den sie sich gerne wollten vorstellen lassen. Denn es ist noch hinzuzufügen, daß den harmlosen Aberglauben zunächst und vielleicht sogar ausschließlich im stillen hart verliebte Mädchen ausübten. Besonders kräftig sollte die Beschwörungsformel wirken, wenn das Mädchen, während es dieselbe her sagte, den Zweig eines Pflaumen- oder Weichselbäumchens in der Hand hielt. Auch das Pantoffelorakel war in den verschiedenen Raumnächten in Nassau recht beliebt. Diejenige, die ihre Zukunft zu ergründen wünschte, warf ihren Pantoffel oder ihren Schuh rückwärts über den Kopf. Wenn nun die Spitze des Schuhs nach der Türe wies, so kam sie innerhalb eines Jahres aus dem Hause, d. h. heiratete, anderenfalls mußte sie vorläufig auf einen Freier verzichten. Ein anderer Gebrauch war das Lichtschwimmen, der indessen in Nassau weniger üblich war. Man setzte zwei kleine Lichtchen in Walnuschalen. Schwammen dieselben zusammen, so bedeutete es ein Brautpaar, setzte einer der Röhre um und erlösch das Lichtchen, so zeigte es den Tod eines der beiden Liebenden an, blieben aber die Schalen getrennt, so wurde das begonnene Verhältnis in Kürze gelöst. Wer um Mitternacht in den Spiegel lachte, sollte darin erblicken können, wen er wünsche, und wer um diese Zeit in einen Wasserfäbel schaute, der gewährte diejenige Person, die ihm von Herzen zugetan war. Wer jedoch am Thomastage Zeug ausbefferie, den sollte Rahmheit oder ein ähnliches Gebrechen treffen. Zeigte sich am Thomastage Rebel auf den Bergen, so starben im folgenden Jahre viele hochgestellte Persönlichkeiten, lag aber der Rebel im Tale, so hielt der Tod einen der armen Leuten eine reiche Ernte. Die vorstehend beschriebenen Gebräuche waren in Nassau nur teilweise daheim; wenn heute einer oder der andere Gebrauch noch geübt wird, so geschieht das mehr in scherzhafter (wie beispielsweise das Neujahrs-Zinnziehen) als in ernsthafter Weise.

Personal-Nachrichten. Tierarzt Marcus erhielt die freigeordnete Stelle eines Schlachthaus-Tierarztes hier selbst. — Dem Geometer und Ortsgerichtsvorsteher Stellvertreter Reinhard Lutz zu Viebrich, dem Maurerporlier Heinrich Sparwasser zu Eppstein, den Schachtmeister Hermann Reinhold und Daniel Reinhardt, dem Eisenbahngangführer Philipp Keller, dem Eisenbahnwerkstätten-führer Jakob Stiegalis, dem Eisenbahnweichensteller Heinrich Müller, dem Eisenbahnportier Wolf Kempf, dem Bahnhofarbeiter und Wagenmotierer Wilhelm Schmidt, sämtlich zu Wiesbaden, wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Eine neue Zuwendung an die Nassauische Landesbibliothek. Vor einigen Tagen konnte die Nassauische Landesbibliothek mitteilen, daß sie von Herrn Kommerzienrat Barling die ihr fehlenden Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses vom Jahre 1882 bis zur laufenden Session zum Geschenk erhalten habe. Am Schluß dieser Notiz wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es im Laufe der Zeit einmal möglich sein werde, nun auch die früheren Bestände zum wenigsten bis zum Jahre 1866 zurück zu erlangen. — Schnell als zu erwarten stand, hat sich nun diese Aussicht verwirklicht. Unter Bezugnahme auf die obige Zeitungsmittteilung wandte sich Herr Louis Berger von der Schanze bei Langenschwalbach an die Direktion der Landesbibliothek mit dem Bitten, daß er ein so gut wie vollständiges, bis zum Jahre 1890 reichendes Exemplar der Verhandlungen des preussischen Hauses der Abgeordneten in Privatbesitz wisse, für dessen Überlassung an die Nassauische Landesbibliothek er sich gegenebenfalls verwenden wolle. Wie sich ergab, war die Eigentümerin Frau Louis Berger zu Hirschheim bei Coblenz, die Tochter Friedrich Wilhelm Haforis und Witwe des bekannten Parlamentariers Louis Berger-Witten. Aus dem Nachlaß beider Männer stammt das wohlerhaltene, gut eingebundene Exemplar. Frau Louis Berger erklärte sich bereit, alle diese Bestände der Landesbibliothek zu überlassen. Ihr Sohn, Herr Louis Berger, unterzog sich der Mühe, die Verpackung und Übersendung nach Wiesbaden zu bewirken. Diese große und wertvolle Schenkung umfaßt die Drucksachen des Vereinigten Landtags von 1848, sowie die Berichte der Nationalversammlung zur Vereinbarung der preussischen Staatsverfassung von eben jenem Jahre. Aus der späteren Zeit sind die Verhandlungen beider Kammern darin enthalten, so daß es auf diese Art möglich sein wird, auch die Verhandlungen des preussischen Herrenhauses, die in der Landesbibliothek erst von 1896 an vorhanden sind, in dankenswerter Weise zu vervollständigen. Die Schenkgeberin aber dürfte ganz im Sinne der beiden patriotischen Männer gehandelt haben, deren mit großer Liebe und Sorgfalt angelegte Sammlung nunmehr der Allgemeinheit zugute kommen wird.

Bezirksauschuss. Gestern abend vereinigten sich die Mitglieder des Bezirksauschusses zu einem Essen im Kurhaus zu Ehren des nach 17jähriger Tätigkeit infolge seiner Wahl zum Bürgermeister von Frankfurt am Main aus dem Bezirksauschuss ausscheidenden bisherigen Stadtrats Otto Grimm, früheren Landesrats hier selbst.

Ein willkommenes Christkindchen verschafft in diesen Tagen die Post zahlreichen beschäftigungslosen Leuten durch die Einstellung als Anstehler im Weihnachts-pädereiverkehr. Handwerker und auch Leute aus dem Kaufmannstande nehmen eine solche Beschäftigung gegen einen Tagelohn von 3 M. mit Freuden an. Sie müssen eine polizeiliche Bescheinigung beibringen, daß sie unbeschäftigt sind. Früher wurden Soldaten zu diesem Dienst erbeten, aber man hat eingesehen, daß es nützlicher ist, den Verdienst beschäftigungslosen Zivilisten zukommen zu lassen.

Leuerungszulagen. Vielfach rüsten sich Kommunen und größere Betriebe, ihren minderbesoldeten Angestellten angesichts der großen Leuerung eine Extrazulage zu gewähren. So nenerdings Wiesbaden und die Höchster Farbwerke. Wann werden sich auch einmal die größten

Arbeitgeber, der Staat und das Reich, dazu bequemen? Oder glaubt man, die zahlreichen Beamten dieser Verwaltungen würden die Not nicht verspüren? Wie viele Angestellte gibt es da, die nicht mehr als 3 M. Tageseinnahme haben und müssen eine Familie ernähren! Und wie viele mittlere Beamte mit 6 M.! Da gibt es wieder, wie in den alten Zeiten, nur noch Sonntags Fleisch zu essen. Es fehlt aber auch die sonstige kräftige Kost, die die Vorfahren hatten.

Von der Taunus-Bäderbahn. Wer jetzt eine Taunusstour macht und dabei Oberursel, Cronberg und Eppstein berührt, kann bemerken, daß die Trace der geplanten Taunus-Bäderbahn nunmehr bereits abgesteckt ist. Cronberg wird von der Bahn auf der Seite nach Cronthal hin umgangen und auch die Königsteiner sind, wie man hört, ebenso wie die Cronberger, mit der gegenwärtigen Tracierung nicht zufrieden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß es sich natürlich nur um eine vorläufige, in keiner Weise definitive Festlegung der Strecke handelt, die jederzeit wieder geändert werden kann. Eine Beunruhigung der Interessenten ist deshalb völlig unnötig. Sie können ihre Wünsche in der nächsten Interessentenversammlung, die in absehbarer Zeit stattfinden wird, genügend zur Geltung bringen. Besorgnisse irgendwelcher Art sind nicht am Platze.

Zum Fall Böttcher. Der Erste Staatsanwalt des hiesigen Königl. Landgerichts fandte der „Frankf. Ztg.“, welche einen von Herrn Böttcher verfaßten Artikel „Neues vom Wiesbadener polizeilichen Mischgrij“ brachte, in dem der ablehnende staatsanwaltliche Bescheid auf Böttchers Anzeige gegen den Schutzmann Schwarz glosiert war, eine Verächtigung, worin es heißt: Die Festnahme erfolgte zum Zwecke der Vorführung auf die Wache erst, nachdem Böttcher, dessen Persönlich-keit der Schutzmann Schwarz nicht ohne Grund glaubte feststellen zu müssen, diesem andauernd die Angabe seines Namens verweigert und ihn über die Lage seiner Wohnung irreführt hatte. Schwarz war von der Pensions-inhaberin Payer auf eine Persönlichkeit aufmerksam gemacht worden, die sich in ihrem Garten unberechtigt aufzuhalten scheine, und konnte in Böttcher, der sich allein, wenn auch auf der Straße, in der Nähe befand, die in Frage stehende Person vermuten. Die Anlegung der Fessel geschah nicht „ohne weiteres“, sondern zum ersten Male, nachdem Böttcher dem Beamten einen Stoß vor die Brust versetzt und ihn, unter der Weigerung mitzugehen, am Arme angepackt hatte, zum zweiten Male, nachdem Böttcher dem Beamten einen zweiten Stoß vor die Brust versetzt und seinen Schirm drohend gegen ihn erhoben hatte. Das von Böttcher als Paß bezeichnete Schriftstück hat er erst nach beharrlicher Weigerung, seine Personalien zu nennen, aus der Tasche genommen. Unter diesen Umständen und nach dem Vorgegangenen konnte Schwarz eine Feststellung seiner Persönlichkeit den Verhandlungen auf der Wache vorbehalten. Der ärztliche Befund weist lediglich eine oberhalb des Handgelenkes um den Arm verlaufende 4 Zentimeter breite gerötete Schwellung, keineswegs durch den Schutzmann begangene „Mißhandlungen“ oder „schwere Verletzung“ fest. Oberwiegend sind „Beschimpfungen“ oder „schwere Beleidigungen“ erwiesen. Wenn die Strafanzeige des Böttcher zurückgewiesen und gleichzeitig gegen ihn wegen Widerstandes, Hausfriedensbruches und Beleidigung Anklage erhoben wurde, so beruht dies darauf, daß seine Beschwerden im Ermittlungsverfahren eben nicht „zum größten Teil erwiesen“, vielmehr die Angaben des Beamten in den wesentlichsten Punkten, insbesondere auch, was das tatsächliche Vorgehen des Böttcher betrifft, durch gänzlich unbeteiligte Zeugen bestätigt wurden, und daß Böttcher selbst in einer Eingabe vom 27. Oktober d. J. der Staats-anwaltschaft mitgeteilt hat, er sei an dem Abend „betrunken“ gewesen und habe „den Heimweg nicht gefunden“.

Die Ausübung der Heilkunde im Umherziehen ist verboten, wenn der sie Ausübende kein approbierter Arzt ist. In diesem Sinne hat das Frankfurter Oberlandesgericht jetzt eine interessante Entscheidung gefällt. Ein Gärtner im Rheingau war, weil er eine Frau in einem Nachbarorte an einem Krebsleiden behandelt hatte, vom Schöffengericht in eine Geldstrafe genommen worden. Das Landgericht Wiesbaden als Berufungsinstanz bestätigte die Strafe. Der Verurteilte legte Berufung ein, mit der sich dann das Frankfurter Oberlandesgericht zu befassen hatte. Die Revision rügte eine Verletzung des Gesetzes durch Verkennung des Begriffs „vorgängige Bestellung“. Das Oberlandesgericht wies die Berufung als unbegründet ab. Nach § 56a No. 1 der Gewerbeordnung ist die Ausübung der Heilkunde, soweit der Ausübende dafür nicht approbiert ist, von dem Gewerbebetrieb im Umherziehen ausgeschlossen. Gewerbebetrieb im Umherziehen ist nach § 55 No. 3 der Gewerbeordnung aus, wer gewerbliche Leistungen außerhalb des Gemeindebezirks seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorgängige Bestellung in eigener Person anbietet. Dem Angeklagten war nur gesagt worden, daß, wenn er die krebserkrankte Frau behandle, er auch Aussicht habe, noch andere Kunden in dem betreffenden Orte zu bekommen. In einer solchen unbestimmten Bestellung kann aber keinesfalls eine vorgängige definitive Bestellung erblickt werden. Der Angeklagte hätte die Behandlung der Frau, da er nicht vorher, vor seiner Anwesenheit in dem betreffenden Ort bestimmt dazu angefordert war, abzulehnen müssen. Da er dies nicht getan hat, hat er sich strafbar gemacht. Aus diesen Gründen war die Revision zu verwerfen.

Dienstboten-Abonnement im Paulinenstift. Zu der bevorstehenden Jahreswende möchten wir nicht ver-säumen, auf das am 1. Januar 1907 neu beginnende Dienstboten-Abonnement des Paulinenstifts aufmerksam zu machen. Dieses Unternehmen, welches für den geringen Abonnementpreis von jährlich 10 M. für eine Person im Erkrankungs-falle einem Dienstboten freie sechs-wöchige Verpflegung usw. im Paulinenstift gewährt, verdient der größten Beachtung. Zur ambulanten Be-

Handlung der abonnierten Dienstboten findet eine Sprechstunde täglich von 11 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonntage, statt. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Schulnachrichten. Ein Teil der Klassen der städtischen h. heren Mädchenschule am Schloßplatz wird von Ostern 1907 ab in das der Stadt gehörige ehemalige Stuberische Haus Dohheimerstraße 5 verlegt werden.

Neues Geld. Der Bundesrat hat dem Ausschussbericht über die Vorlage, betreffend die Ausprägung von Scheinmünzen, zugestimmt.

In tiefe Trauer versetzt wurde durch den Tod des Herrn Dr. Weber, der in der Irrenanstalt Wobdelau durch den Schuß eines Irrenmörders die lebensgefährlichen Verletzungen erlitten hat, die Familie Heinrich Opel in Rüsselsheim. Der so jung als Opfer seines Berufs gestorbene Arzt war ein Bruder der Frau Heinrich Opel, die sich bei verschiedenen Rennen als tüchtige Kutterin gezeigt hat.

Die Wiesbadener Fuhrhalter sind sehr verstimmt darüber, daß die diesjährige Paketbesteller der Kaiserlichen Post mit Artilleriepostern, an Privatrollen gespannt, besorgt wird. Sie sehen sich dadurch schwer geschädigt, weil sie sonst in der Weihnachtszeit Verdienst hätten, der ihnen durch die neue Einrichtung entzogen wird. Auch sonst soll Artilleriepostern Lohnfahrten auf private Rechnung ausführen. Es wäre zu wünschen, daß dem Steuerzahler solche schädigende Konkurrenz erspart bliebe.

Strassammer. Die letzte Sitzung der Strafkammer in diesem Jahre findet morgen (Samstag), die erste im neuen Jahre am Mittwoch, den 2. Januar, statt.

Feindliche Brüder. Zwei Söhne des Dachdeckermeisters H. hier — beide ebenfalls Dachdecker — stehen sich seit einiger Zeit grollend gegenüber, da der eine, der sich Artst nennt, nach der Ansicht des anderen sich dafür nur ausbildet, um nichts zu arbeiten und den Eltern die Beine unter den Tisch zu strecken. Darüber kam es zwischen den Brüdern schon wiederholt zu Auseinandersetzungen, die nun gestern einen sehr ernsten Charakter annahmen, indem der eine, der sehr cholisch veranlagt ist, einen Revolver zog und zwei Schüsse abgab. Er behauptet zwar, es seien nur Schreckschüsse gewesen, die er unter das Bett hätte abfeuern wollen, dagegen spricht jedoch der Umstand, daß der andere, der Artst, durch einen Streifschuß in der Seite verletzt wurde, glücklicherweise nur leicht. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, die wohl ergeben wird, ob, wie der Angeklagte behauptet, eine vorsätzliche oder nur eine fahrlässige Körperverletzung vorliegt.

Nochmals die gestohlenen Wertbriefe. Die sich herausgestellt hat, befinden sich unter den abhandelt angenommenen Einschreibebriefen einer aus Duisburg, an einen Frankfurter Rechtsanwalt bestimmt, und ein anderer aus Amsterdam, der an ein Frankfurter Kaufhaus adressiert war. Der letztere enthielt 1755 M. in bar. Der Inhalt der übrigen 13 in Verlust geratenen Wertbriefe ist noch unbekannt. Jedenfalls hat der Dieb eine beträchtliche Beute gemacht.

Ein Lebensmüder, ein jüngerer Tapezierergeselle H., der sich wegen der Folgen einer verletzten Nervenkrankheit seit einiger Zeit im städtischen Krankenhaus befindet, ist gestern daraus unter Mitnahme des Mantels einer Schwester und des Paletots eines anderen Patienten entwichen. Er wurde im Walde in der Nähe der „Herrnweiden“ von einem Spaziergänger entdeckt, als er Vorbereitungen zu einem erneuten Selbstmordversuch traf, denn er hatte einen Strick an einem Baum befestigt, als ob er sich erhängen wollte und wieder ein Glaschen mit Nylol bei sich. Der Spaziergänger war beherzt genug, den Selbstmord zu verhindern, indem er den Strick an sich nahm und das Glaschen mit Nylol vernichtete. H. meldete sich später freiwillig bei der Wache der Polizeidirektion, die den Lebensmüden wieder dem Krankenhaus zuführte.

Unterschlagung. In den letzten Tagen ist ein Geschäftsinhaber, der in der Wahl seines Personals nicht die genügende Vorsicht walten ließ, durch einen Hausdurchsucher dadurch empfindlich geschädigt worden, daß der letztere einige Postanweisungsbeträge einlassierte und damit verschwand. Es ist ja vielleicht schwer, gerade in der Zeit vor Weihnachten das passende Personal zu bekommen, einige Vorsicht ist jedoch immer geboten. Wenn aber, wie in dem vorliegenden Fall, der geschädigte Geschäftsinhaber nicht einmal den Namen des unredlichen Hausdurchsuchers kennt, dann ist dies doch etwas zu viel Vertrauensseligkeit, und er darf sich nicht wundern, wenn er hinterher betrogen und bestohlen wird. Auch hier empfiehlt sich trotz allen Drängens des Geschäfts Vorsicht, um vor Schaden bewahrt zu bleiben. Es sollte namentlich darauf gesehen werden, daß der Stellen suchende Papiere und eine feste Wohnung hat, denn gerade in letzterer Hinsicht läßt sich leicht feststellen, ob man es mit einem ehrlichen Menschen oder einem Schwindler zu tun hat.

Ladendiebin. In einem größeren Geschäft im Zentrum der Stadt ist am Mittwochmittag eine Frauensperson erschienen, die, wie sich nachträglich herausstellte, verschiedene Diebstähle ausführte. Sie wird als eine ziemlich große und schlante Person von anfangs der Dreißiger bezeichnet, die ein dunkles Pelzkäppchen (Baret), einen schwarzen, dicht gepulsten Schleier und einen langen schwarzen Mantel trug und ziemlich verarbeitete Hände hatte. Etwas Mitteilungen, die zur Ermittlung der Diebin führen könnten, werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegengenommen. Jedenfalls gibt der Vorfall den Geschäftsinhabern Veranlassung, in diesen Tagen des großen Verkehrs besondere Vorsicht walten zu lassen und es den Langfingern nicht gar zu leicht zu machen.

Diebstahl. Ein Wächter der Wach- und Schließgesellschaft „Union“ erappte heute nacht Einbrecher an dem Kaufhaus Kesper Führer in der Kirchgasse. Eine größere Partie Schlittschuhe wurde denselben abgenommen und der genannten Firma wieder zugestellt.

Ein unehrlicher Bureauvorsteher. Der Erste Staatsanwalt in Frankfurt a. M. hat nunmehr einen Steckbrief wegen Unterschlagung gegen den 49 Jahre alten Bureauvorsteher Adolf Vogt aus Dieblich erlassen, der zuletzt bei einem Frankfurter Justizrat beschäftigt war und sich nicht unerhebliche Veruntreuungen hat zuschulden kommen lassen.

Bissiger Hund. Einem Dienstmädchen in der Rheinstraße wurde von dem Dachshund der Herrschaft das linke Ohr abgebissen.

Unfall. Der 17jährige Zimmerlehrling Karl Petri hat sich gestern auf dem Carstenschen Zimmerplatz an der Lahnstraße aus Unvorsichtigkeit durch einen Artst eine schwere Verletzung an einem Bein zugefügt. Die Sanitätswache wurde zu Hilfe gerufen, doch mußte der Verletzte, da eine Verblutung befürchtet wurde, noch ehe die Wache eintraf, in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Der Hauptmann von Köpenick. In einer heftigen Garnison standen auf einem freien Plage mehrere Offiziere. Ein Schusterjunge schlich um die Gruppe her, bis ihn einer der Offiziere, ärgerlich über die Eindringlichkeit des Burlesken, abwieh mit der Frage, was er hier zu suchen habe. Darauf antwortete der Frechling: „Ei, ich wollt bloß emol gucke, ob mei' Maister auch dabei is'“.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch die Abort-Explosion bei Annen-Witten Geschädigten: von Herrn Karl Wiener 6 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., für Kohlen für die Armee: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., von R. 10 M., von R. 4 M., von Frau Doebel 3 M., von R. 10 M., von R. 10 M., für Frühstud für Schulfinder: von Frau Doebel 3 M., von R. 3 M., von R. 5 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., für Mittagstisch für bedürftige Kinder: von R. 3 M., von R. 10 M., für die Augenheilkunde für die Armee: von R. 3 M., von G. R. 1.50 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., für die Kinderbewahranstalt: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von R. 3 M., von Gesellschaft „Walfire“ 0.90 M., für den Kinderhort: von C. O. 7.50 M., von R. 3 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., für den Knabenhort: von R. 3 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., von Generalleutnant Looff 5 M., für das Versorgungshaus für alte Leute: von R. 3 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 5 M., für den Gefängnisverein: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., für die Schrippentische: von Frau Doebel 2 M., für die Krippe: von Herrn Ingenieur E. Hartmann 10 M., für verarmte Leute: von Herrn Generalleutnant Looff 5 M., für das Wöchnerinnen-Asyl: von R. 3 M.

Handelsregister. In das Handelsregister ist bei der Firma Sauerwein u. Söhne, Hanau, mit Zweigniederlassung in Wiesbaden, folgendes eingetragen worden: Die Zweigniederlassung ist zur Hauptniederlassung erhoben. Durch Eintritt des Fräuleins Ida Sauerwein in Wiesbaden in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin ist eine offene Handelsgesellschaft gebildet. Diese hat am 1. Oktober dieses Jahres begonnen.

Eisbahn-Sportplatz. Auf der Eisbahn am Wolfenbruch findet morgen nachmittags Militärmusik statt.

Restaurant. Herr Eduard Buchmann hat sein Café und Restaurant Soalstraße 34 mit Inventar für 200 000 Mark an Herrn Jean Dieb, bisher Pächter der „Stadt Frankfurt“, verkauft.

Theater, Kunst, Vorträge. Königl. Schauspiel. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die für Samstag, den 22. d. M. Abonnement D. angeordnete Aufführung des Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Aewerger“ aus Rücksicht für die kleinen Zuschauer bereits um 6 Uhr beginnt; das Ende dürfte nach 8 1/2 Uhr erfolgen. Redens-Theater. Detsch bezieht, vom Neuen das Renette zu bringen, hat die Direktion noch folgende Werke erworben, die noch im Laufe dieser Spielzeit zur Aufführung kommen: „Die Hochzeit von Boel“, Komödie von Georg Engel, „Maria Stein“, Schauspiel von Fritz Bernthal, „Das Land der Jugend“, Lustspiel von Hanns Bauer, „Die Hochzeitsfahne“, Spiel einer Matinade von Max Dreher und „Der Tausch“, Schauspiel von unserem Mitbürger Wilhelm Jacoby und Harry Rohmann. Für die Weihnachtsfeier ist ein hochinteressantes Programm vorgesehen: Am Dienstag (1. Feiertag) wird nachmittags 1/4 Uhr zu halben Preisen die beliebte Detektiv-Komödie „Sherlock Holmes“ und abends 7 Uhr Ohorns ergreifendes Schauspiel „Der Abt von St. Verward“ gegeben. Am Mittwoch (2. Feiertag) geht nachmittags 1/4 Uhr zu halben Preisen „Der Prinzgemahl“ in Szene und abends kommt Kurt Kraas mit seinem neuesten Schauspiel „Olympische Spiele“ zu Wort. Donnerstag (3. Feiertag), nachmittags 1/4 Uhr, findet als letzte diesjährige Kinder- und Schüler-Vorstellung eine nochmalige Wiederholung von „Prinzessin Lausendfüßchen oder Frau Holle“ zu halben Preisen statt, abends wird Sudermanns neues Schauspiel „Das Blumenboot“ wiederholt. Die jetzt gelösten Dauersorten behalten bis 1. April 1907 Gültigkeit und eignen sich diese Abonnements-Buchelchen ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken, da diese Art des unpernlichen Abonnements bei größter Preisermäßigung die angenehmste ist. Die fünfziger-Buchelchen haben für die ganze Spielzeit Gültigkeit.

Wiesbadener Künstler auswärts. „Die potemtschen Dörfer“ von Stobber erzielen am Stadttheater in Köln einen durchschlagenden Erfolg. Darsteller und Autor wurden nach jedem Akt lebhaft und oftmals gerufen.

N. Dieblich, 21. Dezember. Der Magistrat hat beschlossen, sämtlichen städtischen Arbeitern den Lohn für die beiden Weihnachtsfeiertage zu zahlen. Ferner bestimmt er, daß das städtische Baugrundstück, Ecke Brunnengasse und Bahnhofstraße, auf Anregung verschiedener Kaufliebhaber öffentlich ausgeteilt werde. Die diesjährige Weihnachtsfeier der Turngesellschaft findet am 2. Weihnachtsfeiertag abends im Saale „Zur Ansel“ statt. Der „Evangelische Kirchenvereinsverein“ veranstaltet seine diesjährige Weihnachtsfeier am 1. Feiertag, abends 8 Uhr, in der Hauptkirche. Außer dem Verein wirkt noch ein Schülerchor der hiesigen Volksschule mit. Programme sind im Vorverkauf bei Herrn W. Schreiner, Armenrathstraße 30, und bei Herrn Spenglermeister Grünhals, Wiesbadenerstraße 93, zu erhalten; jedoch können dieselben vor Beginn der Feier am Kirchengang in Empfang genommen werden.

R. Langenswaldbach, 20. Dezember. In einem früheren Berichte teilte ich Ihnen bereits mit, daß die Wildschweine in der hiesigen Gegend anfangs, sehr lästig zu werden und den Landeuten auf den Aedern vielen Schaden verursachen. Seitdem der Schnee fukhoch liegt, kommen keine Mädel bis in die nächste Nähe. So waren denn auch eine Anzahl Säuen in dem Lindshieder Walde eingekreist worden, und heute fand Jagd statt. Es wurden zwei der

„Schwarzmittel“ zur Strecke gebracht, die in der Metzgerei von Strahburger ausgestellt sind. Die glücklichen Schützen sind Herr Jean Wog von hier und Waldwarter Schneider von Nessel.

u. Oestrich, 19. Dezember. Hier wird gegenwärtig der erste Stollen des neuen Bergwerks getrieben. Man hofft, die am Ausgang des Dorfes am Größteler Weg anzuliegende Dynamitkammer noch in diesem Jahr fertigzustellen. Die das Bergwerk leitende Firma ist durchaus leistungsfähig und so darf erwartet werden, daß diesmal der Erfolg nicht ausbleibt.

r. Niederseebach, 19. Dezember. Heute wurde im hiesigen Gemeindefeld von den Pächtern der hiesigen Jagd, dem Herrn Kammerjunker Kupferberg aus Wiesbaden und andere Herren von da, wieder eine Treibjagd abgehalten, bei der im Distrikt „Kogelkopf“ ein Sechsender-Hirsch zur Strecke gebracht wurde. Im Distrikt „Scheldfeld“ wurde ein Kahlhirsch angeschossen. In dem verlossenen Herbst und in diesem Winter wurden in der hiesigen Jagd schon sechs Hirsche und vier Rehböcke erlegt, gewiß eine billige Jagd für 500 M.

6. Nidderheim a. M., 21. Dezember. Am Sonntag fand die Weihe unserer neuen, in Frantenthal gegossenen Glocken durch Herrn Geistlichen Rat Prälat Dr. Keller, Wiesbaden statt.

Frankfurt a. M., 21. Dezember. Vor einiger Zeit wurde gegen den wegen betrügerischen Bankrotts im Gefängnis sitzenden Bauunternehmer Keller eine Anzeige erstattet, daß er vor anderthalb Jahren seine Frau vergiftet habe. Die Leiche der Verstorbenen wurde infolge dieser Denunziation ausgegraben und von Herrn Dr. Popp, dem Gerichtschreiber des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M., untersucht. Der Sachverständige hat nun sein Gutachten dahin abgegeben, daß keine Anhaltspunkte für einen Giftmord vorhanden seien. Ein „Qui-Procipit“ treibt im Stadtwalde wieder sein Unwesen, indem er den an ihm vorübergehenden Damen den Hut vom Kopfe reißt und damit im Gebüsch verschwindet. Man glaubt, daß man es hier mit der gleichen verwerflichen Person, einem großen schlanken Menschen mit besserer, dunkler Kleidung zu tun hat, der früher schon dieselben Streiche vollführt hat, bis jetzt jedoch nicht ermittelt werden konnte.

h. Frankfurt a. M., 21. Dezember. Im Stadtwald wurde gestern beim Fällen von Bäumen der in den vierziger Jahren lebende Gärtner Reinhold Müller von einer umfallenden Tanne getroffen und erschlagen. Müller, der Familienname war, wurde von dem umfallenden Stamm der Kopf und ein Bein zerhackt. In Neu-Niedberg wurde gestern von einem Schnellzug Frankfurt-Geiselberg das dreijährige Söhnchen des Bahnmeisters Hirsch überfahren und getötet.

o. Griesheim, 21. Dezember. Es darf als sicher angenommen werden, daß nächstens die „Rainia“ und „Elektron“ miteinander verschmolzen werden. Rund 4000 Bäder wurden im Jahre 1906 im Brausebad der hiesigen Knabenschule abgegeben. Die Beteiligung der Schüler am Baden ist sehr rege; die Brausebadeinrichtung der Knabenschule soll nach Neujahr fertiggestellt sein.

m. Somburg u. d. G., 21. Dezember. Ein Bettler, anscheinend ein Italiener, stahl in der Kirberger Kirche den goldenen Altarfeld. Er wurde jedoch bemerkt und festgenommen, bevor er seinen Raub beseitigen konnte. Die Somburger Aktienbrauerei konnte dieses Jahr 120 000 M. an die Weihnachtsstafte ihrer Kundenschaft ausahlen.

hm. Oberlahnstein, 21. Dezember. Beim Bagen eines Fensters der in der Kräbmesstrasse belegenen Wohnung ihrer Eltern kürzte die fünfjährige Lina Dentersfeld aus dem zweiten Stock auf die Straße herab. Die Verunglückte erlitt sehr schwere Kopfverletzungen, die ihren Zustand äußerst bedenklich machen.

i. Limburg, 21. Dezember. Um für den hier vorgesehenen und durchaus notwendigen Erweiterungsbau Platz zu gewinnen, bedarf die Postbehörde der Erwerbung einer an der Südseite des Postgrundstücks anliegenden Fläche von 181 Quadratmeter. Der Kaufpreis beträgt 52 500 M., das sind 290 M. für das Quadratmeter; es erweist sich, daß dies in Rücksicht auf die besonders gute Geschäftslage des Privatgrundstücks, auf dem ein sehr einträgliches Fleischergeschäft betrieben wird, und im Verhältnis zu ähnlichen in den letzten Jahren in Limburg vollzogenen Grundstückskäufen als angemessen zu bezeichnen. Die Kosten des Erweiterungsbau sind auf 123 700 M. veranschlagt. Für den Postdirektor und einen Unterbeamten sollen Dienstwohnungen eingerichtet werden. Herr Landgerichtsdirektor Schmidt hier wurde der Titel „Geheimer Justizrat“ verliehen. Herr Steuersekretär Klein von hier, der das vierjährige Kind des Regiers Bebr mit eigener Lebensgefahr aus der Bahn gerettet hat, erhielt die Rettungsmedaille. Die Eheleute Premjer, die in einigen Tagen ihr goldenes Ehejubiläum feiern, erhielten das übliche kaiserliche Gnadengeschenk von 50 M. Der Großherzog von Luxemburg gewährte dem Jubelpaar aus demselben Anlaß ein Ehrengeschenk von 25 M. Herr Premjer ist ein namhafter Kriegsveteran.

r. Nidderheim, 19. Dezember. Die wiederholten Wahlen zur Ortskrankenkasse werden nunmehr am Sonntag, den 30. Dezember, stattfinden.

h. Oes, 19. Dezember. Der Verleumdungsprozess, den der Magistrat gegen den Stadtverordneten Lichte anstrengen wollte, und zwar durch Vermittelung der Staatsanwaltschaft, ist an dem ablehnenden Verhalten dieser Behörde gescheitert. Der Staatsanwalt erklärte, es stünde dem Beschuldigten der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite; die Äußerungen, die Lichte in der bekannten Schlachthofangelegenheit getan hat, seien auch in der Form vollkommen sachlich gefallen.

a. Vom Weierwald, 21. Dezember. Einen außergewöhnlich mächtigen Kohlenfund machten die Arbeiter eines Grubenfeldes bei Langenshahn, indem sie in diesem unbräunten Felde ein Kohlenlager von 4 Meter 40 Zentimeter aufschlossen. Das Grubenfeld ist erst vor kurzem in den Besitz der jetzigen Gewerkschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, übergegangen.

ss. Marburg, 19. Dezember. Hier hat sich eine abweisende Genossenschaft zum Bau von Kleinfamilienhäusern gebildet.

k. Mainz, 20. Dezember. In Anwesenheit der Prinzessin von Vattenberg, einer Schwester des Großherzogs, sowie in Gegenwart der Spitzen der Behörden wurde heute nachmittag das herrlich an die Anlage gebaute neue Aliceheim eröffnet, in dem außer den Räumen für 22 Pflegekinder noch 14 Krankenzimmer, Operationsäle usw. Platz gefunden haben. Im Kriegsfall dient es als Lazarett dem Verein vom roten Kreuz, der zu den Baukosten 40 000 M. beigetragen hat.

k. Mainz, 21. Dezember. Heute früh wurde die Preisense Zimmer auf der Bauerngasse, als sie an der Rheinallee von der elektrischen Bahn stieg, von einem entgegenkommenden Wagen erfasst und zwischen beide Wagen gedrückt. Sie wurde ins Spital gefahren und dort sofort einer Operation unterzogen. Ihr Zustand ist sehr ernst.

ss. Bingen, 19. Dezember. Das hiesige Kreisamt hat die Polizeibehörden angewiesen, den Verkauf von Federweibern und dergleichen, soweit dieselben zu dem nachschonung Verwendung finden sollen, zu verbieten. Das Kreisamt begründet sein Verbot mit der durch den Gebrauch dieser Dinge hervorgerufenen Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten.

n. Kaiserslautern, 19. Dezember. Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hat ihren Steinbruch in Weidenthal aufgegeben und sämtlichen Arbeitern gekündigt. Der Steinbruch war über 40 Jahre in Betrieb.

### Gerichtssaal.

**h. Kiel, 21. Dezember.** Das Oberkriegsgericht der activen Schlachtschiffe verwarf die Berufung des Oberleutnants zur See Sievers vom Kreuzer „Medusa“ und erkannte wegen Erstattung einer wesentlich falschen Dienstmeldung gegenüber dem Kommandanten auf zwei Monate Gefängnis und Dienstentlassung. Die Öffentlichkeit war ausgeschlossen.

\* Das Urteil im Posener Waffendiebstahlprozess gegen Behrend, Voll und Genossen wurde gestern verurteilt. Es wurden verurteilt: Kaufmann Behrend-Posen, Händler Desbroda-Thorn und Arbeiter Jäger-Metz zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, der Rassenführer Donath-Spandau zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, Kaufmann Raderjohn-Al. Tarpen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden: Althändler Voll-Grünberg, Tischler Redede-Gilbesheim, Kaufmann Gängel, sowie Neupert und Großer. Großer-Spandau wurde wegen Unzurechnungsfähigkeit freigesprochen. Den Verurteilten Behrend, Jäger und Raderjohn wurden vier Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet, dem Donath neun Monate, dem Desbroda drei Monate. Desbroda und Donath wurden sofort aus der Haft entlassen. Das Gericht beschloß noch, dem Neupert für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung zu gewähren.

\* Der „Kaiser Wilhelm der Große“ verurteilt. Vor dem Admiralsgerichtsgerichtshof zu London begann am Montag die Verhandlung in der Schadenersatzklage der Eigentümer des englischen Dampfers „Drinoco“ gegen die Eigentümer des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ wegen des Zusammenstoßes in Cherbourg am 21. November dieses Jahres. Der Kläger behauptet, der Zusammenstoß sei verschuldet worden durch fahrlässiges Fahren des „Kaiser Wilhelm der Große“. Der Kapitän des „Drinoco“ legte Zeugnis im Sinne dieser Behauptung ab. Der Kapitän des „Kaiser Wilhelm der Große“ jagte aus, er sei mit halber Dampf etwa 17 bis 18 Knoten die Stunde gefahren, bevor der Zusammenstoß erfolgte, er beschrieb die Zeichen, die gegeben wurden. Der Admiralsgerichtsgerichtshof entschied, daß an dem Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ mit dem englischen Dampfer „Drinoco“ in Cherbourg am 21. November 1906 den deutschen Dampfer allein die Schuld treffe. In dem Urteil heißt es, der Zusammenstoß sei dadurch veranlaßt worden, daß der deutsche Dampfer, mit hoher Fahrt aus dem Hafen kommend, irrtümlich angenommen habe, noch vor dem Bug des „Drinoco“ vorbeizukommen, während dieser zu der Annahme berechtigt gewesen sei, daß ersterer ihn an Bordbord passieren werde. Das Urteil kommt daher zu dem Schluss, daß dem Kläger kein Versehen zur Last falle, und spricht den Eigentümern des „Drinoco“ demgemäß Ersatz ihres Schadens, der noch festzustellen bleibe, zu.

### Vermischtes.

\* Er möchte Herrn Meyer sprechen! Folgende grammophonische Momentaufnahme eines Berliner Telefongesprächs veröffentlicht die „Lust. Blätter“: Ich möchte gern Herrn Meyer selbst — Hier Neufeld — Ist dort nicht Meyer? — Zum Kreuzdommewetter hängen Sie doch ab! — Sind Sie fertig? — Märchen hat solche Zahnschmerzen und kann nicht kommen — Sprechen Sie noch, — Ich wollte doch Herrn Meyer — Hier Duadafel und Kompagnie, Fabrik chemischer Produkte. — Ja, wer redet denn da immer dazwischen? — Sie fragen wegen der Skatilaug, werde gleich den Chef rufen. — Kommerz und Diskonto 110 bezahlt und Geld, Tehuantepel 102 Brier. — Könnte ich nicht Herrn Meyer — Hier Baby-Basar. — Ach, den Wis kannten Sie schon? Ist aber gut, nicht wahr? — Ist dort nicht Herr Meyer? — Ich habe Ihnen schon vorher gesagt, telefonische Bestellungen werden nicht angenommen, Sie müssen sich an die Theaterkasse bemühen. — Was geht mich denn Ihr Theater an, ich wollte doch Herrn Meyer — Hat sich das Amt gemeldet? — Aber, Fräulein, lassen Sie doch verbunden, — Sie werden von Frankfurt verlangt, bleiben Sie am Apparat. — Ist denn keine Möglichkeit, Herrn Meyer — Hier Militär-Arrestanstalt, Herr Major, der Gefangene ist noch nicht abgeliefert. — Allmächtiger, wer ist denn gefangen? — Also pünktlich 5 Uhr 50 Anhalter Bahnhof. — Ist die Schneiderin noch bei Ihnen? — Erzählen lassen niemals danken. — Der letzte Akt war oberfaul, Mädchen ist beinahe eingeschlafen. — Sprechen Sie noch? — Vielleicht könnte ich doch Herrn Meyer — Emma badet gerade, vielleicht in einer kleinen Bierstunde. — Siebzehn null null fünf. — Hier Feuerwehrhauptwache, der Löschzug ist unterwegs. — Herrjeß, 's brennt ja gar nicht. — Na, Sie sagten doch immerzu, es brennt Ihnen mit Herrn Meyer. — Dachpappfabrik von Schnase und Klomp, der Lehrling hat das vorher verquatscht. — Ce sior, impossible, il y a quel-qu'un, comprends-tu, mon amour? — Was will denn die, um Gottes willen, ich möchte doch endlich Herrn Meyer — Krr — pppf — hll — krr — krrr — krrr — krrrr — — — Sprechen Sie noch?

\* Was braucht mer auf an Bauerndorf? In Götterburg in Oberfranken fand kürzlich eine sozialdemokratische Versammlung statt, die äußerst heiter verlief. Die Zuhörerschaft bestand fast ausschließlich aus Zentrumsanhängern; auch der Pfarrer war anwesend. Als der sozialdemokratische Referent seinen Vortrag beginnen wollte, sang die Versammlung: „Schenkt mir a mal a Bayrisch ein!“, und ließ einen neuen Wechselfang folgen. Ein Bauerndorfische sang vor: „Was braucht mer auf an Bauerndorf?“, darauf sang der Pfarrer: „An Pfarrer, der schön singt, a Gloden, die schön klingen, an Meßner, der schön läuten laß, an Pfleger, der a braver Mah.“ Nun fiel der Chor ein: „Das braucht mer auf

an Bauerndorf, das braucht mer auf an Dorf.“ Wenn diese Stelle des Chorgesangs erklang, rief man immer eifrig: „Aber laue Sozis!“ Die Versammlung war natürlich unmöglich, und der Referent mußte seine Weisheiten für sich behalten.

### Kleine Chronik.

Bei der Strandung des Hamburger Dampfers „Nordwind“ ertrank ein Schiffsjunge, der Kapitän und der Steuermann.

Mörderischer Überfall. In einer abgelegenen Gegend bei Oberhausen a. Rh. wurden zwei verheiratete Bergleute von zwei Strolchen überfallen. Einem wurde die Kehle durchschnitten und er war sofort tot, der zweite wurde durch einen Stich tödlich verletzt. Die Täter, zwei alte Zuchthäuser, wurden verhaftet.

Mordverdacht. Unter dem Verdacht, den schrecklichen Mord in Waden an einem jungen Mädchen während eines Gottesdienstes begangen zu haben, wurden der eigene Vater und der Bruder der Ermordeten verhaftet.

Ein besorgter Vater ist der Rätter K. in Sch. aus dem Kreise Eifler Niederrung. Kürzlich schrieb er, wie die „Lustiger Allg. Ztg.“ berichtet, dem Lehrer seiner 8-jährigen Tochter folgenden originellen Brief: „Gehrihrer Herr Lehrer! Wie Ich es ersehe meine Tochter wird mir in Ihrer Nerve Täglich immer mehr Getödet es Kommt von den überheusten Aufgaben der Lehre ihre Gedanken und Mähe sind nur auf die Lehre Gekommen so daß Sie sich von Essen Hindert. Es Kann meinem Kinde durch Ihre Kopfschmerzen Schaden am Leibe füge Daher bitte ich Herrn Lehrer an meinem Kinde mit der Lehre zu übersehen Achtungsvoll K. . .“

Strandungen. Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, ist der der Reederei M. Jepsen gehörige Dampfer „Bradford“, der sich auf der Fahrt von New York nach Westindien befand, nach einer Drahtmeldung aus Kingston in der Nähe der Strandungsstelle des Dampfers „Prinzessin Viktoria Luise“ auf den Grund geraten. Die Strandung erfolgte bei der Einfahrt in den Hafen von Kingston (Jamaika). Nähere Einzelheiten fehlen. — Am 16. Dezember strandete bei Whalfang die der Reederei Sloman gehörige Barke „Nordwind“, die den neuesten Meldungen zufolge als verloren zu betrachten sei. Bei der Strandung ertranken der Kapitän Gewalt, der Schiffsjunge Drehmann aus Berlin und ein Schiffszimmermann, dessen Name noch unbekannt ist. Die Geretteten, 17 Mann der Besatzung, befinden sich bereits auf der Reise nach Hamburg.

Kratereruptur. Gestern Abend stürzte ein Teil des Kraterandes des Vesuvius nach Südosten zu ein. Gleichzeitig wurde eine beträchtliche Menge Asche ausgeworfen, welche als Regen auf die an dem Vulkan gelegenen Ländereien herunterfiel. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

Aber ein folgenschweres Unglück wird aus dem Siegerland gemeldet: Vorgestern morgen war unweit des Ortes Freudenberg am Eisenbahnbau, bevor sich die an letzterem beschäftigten Mannschaften in Sicherheit bringen konnten, ein Sprengschuß losgegangen, wodurch ein Laufbursche getötet wurde. Ein Italiener verlor beide Augen und einer die Hand; ein Schachtmeister trug schwere innere Verletzungen davon, während eine Anzahl anderer Arbeiter leichter verletzt wurde. Die Schwerverletzten kamen in das Krankenhaus nach Stolpe, wo ein Italiener bald nach der Entlieferung starb.

24 Seelen ertrunken. Auf der Dampfbank in der Nordsee ist der englische Dampfer „Heathpool“ im Sturm untergegangen; seine Besatzung von 24 Köpfen ertrank.

Der Lazarettgehilfe Schulz, der in München als falscher Stabsarzt Frauen untersuchte, wurde irrenärztlich beobachtet, jedoch als völlig zurechnungsfähig befunden und wieder in Arrest eingeliefert.

Die Newfoundlandfischer sind von einem großen Unglück betroffen worden. Die plötzlich einsetzende Kälte hat über 3000 Netze einfrieren lassen, von denen nur ein kleiner Teil zu retten ist. Das amerikanische Kanonenboot „Potomac“ und der Kreuzer „Iona“ versuchen, das Eis zu brechen, um wenigstens die Fischerboote frei zu machen.

Im Alter von 100½ Jahren ist in Weinberg bei Halle a. S. der älteste preussische Geistliche Pastor Anton Gersdorf gestorben.

### Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompanie.

Berlin, 21. Dezember. Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet aus Köln: In Witten scheinen Anhaltspunkte dafür gefunden worden zu sein, daß die Roboritwerke noch einen anderen Sprengstoff als Roborit herstellten. Auf dem Terrain der großen Ziegelei sollten Sprengversuche angestellt werden, für welche in dem Helsenboden 3½ Meter tiefe Bohrlöcher von dem Schichtmeister der Roboritfabrik angebracht worden waren. Da man die Wirkung des Roborites kannte, wird angenommen, daß man einen anderen Sprengstoff erproben wollte. Auch nach dieser Richtung hin würden Untersuchungen angestellt.

Schneidemühl, 21. Dezember. Wegen Aufreizung zum Schulstreik wurde der Propst Grylewicz-Elein von der Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Wien, 21. Dezember. Den Blättern zufolge beschloß die Wahlreformkommission des Herrenhauses die Bestimmungen über den numerus clausus in ein besonderes Gesetz aufzunehmen, die Reichsratswahlordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses, also ohne Pluralität zu genehmigen und das Grundgesetz über die Reichsvertretung bis zur Erledigung des numerus clausus durch das Abgeordnetenhaus in der Schwebelage zu lassen. Zum Berichterstatter wurde Freiherr von Czifil gewählt.

Paris, 21. Dezember. Aus Udschda in Marokko wird gemeldet, daß der Hauptmann Rougil, der von

der französischen Regierung als Artillerieinstrukteur für die Truppen des Sultans bestellt ist, von den Eingeborenen beschimpft und bedroht wurde, weil er im Verein mit einem anderen französischen Offizier einen Maler, der von den Arabern injuliert worden war, in Schutz genommen hatte. Der Vertreter des Maghzen, bei welchem Rougil Klage erhob, versprach zwar die Schuldigen zu bestrafen, doch ist es bei dem bloßen Versprechen geblieben.

Paris, 21. Dezember. Nach einer Meldung aus Tanger, sandte Ben Mansur, um ein hohes Lösegeld zu erlangen, einen der reichsten arabischen Kaufleute von Tanger gefesselt an Raifuli nach Zinat. Die Begegnung der bewaffneten Leute Ben Mansurs mit der Streitmacht des Kriegsministers wird für den 21. Dezember bei Charfelakal, 2 Kilometer von Tanger, erwartet.

Madrid, 21. Dezember. (Sabas.) In dem gestrigen Ministerrat, dem der König beizuhohnte, verlas der Minister des Äußeren ein Telegramm des spanischen Vertreters in Tanger, in welchem dieser von den Beschlüssen, die das diplomatische Korps am 18. Dezember faßte, Mitteilung machte und besonders hervorhebt, daß der deutsche Gesandte den Beschlüssen zustimmte und seine lebhafteste Befriedigung darüber ausdrückte, daß Frankreich und Spanien mit der Ausführung der Beschlüsse betraut seien.

### Deutschenbureau Herald.

Berlin, 21. Dezember. Der Ruffenhäuserbund der deutschen Kriegerverbände richtet einen Appell an seine Mitglieder, in dem er es als heilige Pflicht bezeichnet, dafür zu sorgen, daß ein Reichstag aus der Urne hervorgeht, der für die nationale Ehre des Reiches Verständnis habe.

Offenbach, 21. Dezember. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte in ihrer gestrigen Sitzung den sozialdemokratischen Stadtvorordneten Ph. Weipert zum unbesoldeten Beigeordneten.

London, 21. Dezember. Gestern veranstalteten wiederum zahlreiche Frauenrechtlerinnen eine Demonstration vor dem Parlament. Die Polizei schritt ein und nahm fünf Verhaftungen vor.

Madrid, 21. Dezember. Das Protokoll über die Ratifikation der Abte von Algeciras seitens sämtlicher Mächte wird in Madrid vor sich gehen. Der Minister des Äußeren hat den König von der Notwendigkeit überzeugt, diese Zeremonie bis zum 28. d. M. zu verschieben, damit den Vereinigten Staaten Zeit gelassen wird, das Dokument noch rechtzeitig einzusenden.

Tanger, 21. Dezember. Die Truppen des Sultans unter Führung von Vel Guebbas sind gestern hier eingetroffen.

San Francisco, 21. Dezember. Die japanfeindliche Agitation nimmt noch immer zu und wird auf jede Weise von der Schulbehörde unterstützt, die fest entschlossen ist, keinem Druck zu weichen.

wb. Trier, 21. Dezember. Zu einem Skandal kam es gestern im hiesigen Stadttheater. Der bekannte Baritonist und Kammerfänger Vertram gastierte im Bajazzo. Da die Einnahmen seinen Erwartungen nicht entsprachen, weigerte er sich, in der angekündigten weiteren Rolle der Cavalleria aufzutreten und verließ das Theater. Ein lauter Entrüstungsturm ging durch das Publikum, welches erhöhte Preise bezahlt hatte, als Vertram schließlich heiser gemeldet wurde.

hd. Essen, 21. Dezember. Im benachbarten Steele ist ein Postagent von der Schlafkrankheit befallen worden. Es gelang bis gestern nicht, den schon tagelang Liegenden zum Bewußtsein zu bringen.

hd. Genf, 21. Dezember. Infolge heftigen Schneefalles und darauf eingetretenen Frostes sind die durch Wasser gespeisten Elektrizitätswerke zum Stillstand gekommen. Die Stadt ist daher ohne Beleuchtung und elektrische Betriebskraft.

hd. London, 21. Dezember. In den Elektrizitätswerken von Greenwich ist gestern Abend eine große Feuerbrunst ausgebrochen, welche in kurzer Zeit eine so große Ausdehnung gewann, daß eine Explosion des Dampfkessels erfolgte, bevor es den Arbeitern gelungen war, sich in Sicherheit zu bringen. Zwei Arbeiter wurden getötet, viele verwundet.

### Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 20. Dezember. 100 Hilo Safer 17 M. 40 Pf. bis 17 M. 80 Pf., 100 Hilo Richtstroh 5 M. 60 Pf. bis 6 M., 100 Hilo Sen 8 M. 40 Pf. bis 7 M. 20 Pf. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 9 Wagen mit Stroh und Heu.

Weidmarkt.

Frankfurter Börse. 21. Dezember, mittags 12¼ Uhr. Archib.-Aktien 216.70, Diskonto-Kommandit 185.40, Deutsche Bank 211.40, Dresdener Bank 158, Staatsbahn 146, Lombarden 35, Raifeisart 157.80, Nordb. Lloyd 130.25, Wallimore 122.50 bis 123, Bochumer 242, Gelsenkirchener 228.60, Harpener 214.50, 4proz. Russen 78.50, Berliner Handelsgesellschaft 173.50.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 21. Dezember bis zum nächsten Abend:

Schwache zäliche Winde, teilsweise heiter, trocken, Temperatur nicht erheblich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Haukes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Benachrichtigung Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Gornnberg; für das Familien: F. Koller; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rößler; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf. Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der B. Schulte'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Dez. 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.216; 1 Peso = 1.4; 1 Dollar = 1.430; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1/2	D. R.-Schatz-Anw.	98.40
3/2	D. Reichs-Anleihe	97.75
3/2	Pr. Schatz-Anw.	98.40
3/2	Preuss. Consols	97.70
3/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	97.00
3/2	Anl. (abg.)	97.10
3/2	Anl. v. 1886 abg.	97.00
3/2	Anl. v. 1892 u. 94	97.10
3/2	Anl. v. 1900 uk. 05	97.10
3/2	A. 1902 uk. b. 1910	97.50
3/2	Anl. v. 1890	97.00
3/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.00
3/2	E.-B.-A. u. A. 06	102.00
3/2	E.-B.-u. A. A.	97.75
3/2	E.-B.-Anleihe	86.80
3/2	Braunschw. Anl. Thlr.	97.00
3/2	Brem. St.-A. v. 1888	97.00
3/2	Anl. v. 1892	97.00
3/2	Anl. v. 1899 uk. b. 1909	97.00
3/2	Anl. v. 1890	97.00
3/2	Anl. v. 1902 uk. b. 1912	97.00
3/2	Elisav.-Lothr. Rente	86.50
3/2	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09	101.80
3/2	St.-Rente	97.00
3/2	St.-A. amrt. 1887	97.00
3/2	St.-A. v. 1891	97.00
3/2	St.-A. v. 1893	97.00
3/2	St.-A. v. 1899	97.00
3/2	St.-A. v. 1904	97.00
3/2	St.-A. v. 1886	85.00
3/2	St.-A. v. 1897	85.00
3/2	St.-A. v. 1902	85.00
3/2	Gr. Hess. St.-R.	101.50
3/2	Anl. (v. 99)	103.20
3/2	Anl. (abg.)	96.30
3/2	Anl. v. 1890	96.30
3/2	Anl. v. 1895	84.70
3/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	86.30
3/2	Sächsische Rente	97.00
3/2	Waldeck-Pyrn. abg.	97.00
3/2	Württ. v. 1875 uk. abg.	97.00
3/2	Anl. v. 1881-83	97.00
3/2	Anl. v. 1885-87	97.00
3/2	Anl. v. 1888 u. 1889	97.00
3/2	Anl. v. 1893	97.00
3/2	Anl. v. 1894	97.00
3/2	Anl. v. 1895	97.00
3/2	Anl. v. 1900	98.00
3/2	Anl. v. 1903	98.00
3/2	Anl. v. 1890	87.00

Zl.	b) Ausländische.	In %
3/2	Belgische Rente Fr.	99.70
3/2	Bonn. St.-Anl. v. 1895	99.70
3/2	Born. u. Herzogin. 95 Kr.	100.40
3/2	u. Herzogin. 1913	95.20
3/2	u. Herzogin. 1902	97.80
3/2	Französ. Rente Fr.	99.70
3/2	Galiz. Land.-A. sfr. Kr.	99.70
3/2	u. Propriation	98.90
3/2	Oriech. E.-B. sfr. 90 Fr.	90.50
3/2	Mon.-Anl. v. 87	52.10
3/2	Anl. v. 87 2500r.	99.70
3/2	Holländ. Anl. v. 96 fl. G.	92.00
3/2	Ital. Rente i. G. Le	102.70
3/2	Anl. v. 1000-1000	102.70
3/2	Anl. v. sfr. i. G.	99.50
3/2	Anl. v. i. G.	99.50
3/2	Anl. v. 30.000	101.50
3/2	amrt. v. 89 S. III, IV	101.50
3/2	Kirchhüt. Obl. abg.	100.00
3/2	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	100.00
3/2	Norw. Anl. v. 1894	99.70
3/2	cv. v. 89/20.000	99.50
3/2	Ost. Goldrente ö. fl. G.	99.50
3/2	Silberrente ö. fl. G.	99.50
3/2	Papierrente	99.50
3/2	einbehl. Rte. cv. Kr.	99.70
3/2	Anl. v. 1.5. 111	99.50
3/2	Staats-Rente 2000r.	99.30
3/2	Anl. v. 20.000	99.30
3/2	Portug. Tab.-Anl. 1/10	99.30
3/2	Anl. v. S. III	99.60
3/2	Anl. v. S. III (S.)	13.50
3/2	Rum. amrt. Rte. 1903	99.50
3/2	v. 81, 88, 92, 93 abg.	99.50
3/2	amrt. Rte. 1890	99.50
3/2	Anl. v. 1891	91.80
3/2	inn. Rte. (7/8) Lei	92.00
3/2	amrt. Rte. (7/8) Lei	92.00
3/2	Anl. v. 1894	95.60
3/2	Anl. v. 1896	97.00
3/2	Anl. v. 1898	90.20
3/2	Anl. v. 1905	97.80
3/2	Russ. Cons. von 1880	76.80
3/2	Gold-A. 1889	76.80
3/2	C. E. S. S. u. II 89	76.80
3/2	S. III stf. 91	76.80
3/2	Goldanl. Em. II 90	76.80
3/2	Anl. v. III 90	76.80
3/2	Anl. v. IV 90	76.80
3/2	Anl. v. VI 94	78.50
3/2	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	78.50
3/2	Anl. v. 1902 sfr.	71.50
3/2	Conv. A. v. 98 sfr.	68.50
3/2	Goldanl. 94	68.50
3/2	Anl. v. 96	90.30
3/2	St.-A. v. 1905 sfr.	93.50
3/2	Schwed. v. 80 (abg.)	97.60
3/2	Anl. v. 1890	97.60
3/2	Schweiz. Eig. unk.	101.70
3/2	1911 Fr.	82.80
3/2	Serb. amrt. v. 1895	99.70
3/2	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	99.70
3/2	Türk.-Egypt. Trib.	99.70
3/2	priv. sfr. v. 90	99.70
3/2	cons. v. 1890	99.70
3/2	(Administ.) 1903	88.70
3/2	cons. univ. v. 1903 Fr.	93.80
3/2	Anl. von 1905	87.10
3/2	Ung. Gold-R. 2025r.	96.00
3/2	Anl. v. 1012.50r.	96.60
3/2	Staats-Rente Kr.	95.40
3/2	Anl. v. 10000r.	95.40
3/2	St.-R. v. 1897 sfr.	84.70
3/2	Eis. Tor Gold	78.50
3/2	Grundtl. v. 89 + 011.	500r.

Zl.	H. Aussereuropäische.	In %
3/2	Arg. i. G. v. 1887 Pes.	99.70
3/2	Anl. v. 500	99.70
3/2	abstg.	100.00
3/2	Auss. E.-B. i. G. 90	100.25
3/2	innere von 1888	86.20
3/2	Auss. G.-Anl. 1888	86.75
3/2	Anl. v. 1897	86.75
3/2	Chile Gold-Anl. v. 89	81.70
3/2	do. v. 06 ut. Sch.	81.70
3/2	Chin. St.-Anl. v. 1895	104.70
3/2	Anl. v. 1896	101.40
3/2	Anl. v. 1898	86.00
3/2	Cuba St.-A. G. sfr. i. G.	102.60
3/2	Egypt. unificierte Fr.	99.70
3/2	privilegierte	99.70

Zl.	Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
12/2	A. Elsass. Bank es.	120.70
12/2	Badische Bank R.	134.30
12/2	B. L. ind. U.S. A.-D.	89.00
12/2	Bayr. Bk. M. abg.	105.70
12/2	H. Handel u. Ind.	105.70
12/2	Bot.-C.-A.-W.	161.50
12/2	Handelsbank s. fl.	165.90
12/2	Hyp.-u. Wechs.	291.00
12/2	Berl. Handelsb. s. fl.	179.00
12/2	Hyp.-B. L. A.	118.70
12/2	Lit. B.	179.00
12/2	Breslauer D.-Bk.	118.70
12/2	Comm. u. Disc.-B.	139.00
12/2	Darmstädter Bk. s. fl.	139.00
12/2	Deutsche B.-S. I.-VII	172.80
12/2	Assiat. B. Taels	108.00
12/2	Eff. u. W. Thlr.	150.30
12/2	Hypot.-Bk.	126.00
12/2	Ver.-Bank	111.00
12/2	Diskont.-Ges.	121.50
12/2	Dresdner Bank	202.00
12/2	Bankver.	207.00
12/2	Duisb.-Ruhrort-B.	156.70
12/2	Eisenbahn-R.-Bk.	121.50
12/2	Frankfurter Bank	207.00
12/2	do. H.-Bk.	156.70
12/2	do. Hyp.-C.-V.	92.00
12/2	Gothaer G.-C.-B. Thlr.	92.00
12/2	Mittelb. Bk. Gr. A.	120.90
12/2	do. Cr.-Bank	120.90
12/2	Natlbk. f. Dtschl.	117.00
12/2	Nürnberg. Bank	215.10
12/2	Öst.-Ungar. Bk. Kr.	127.30
12/2	Öst. Länderb.	110.30
12/2	do. Cred.-A. S. fl.	102.70
12/2	Pfütz. Bank	196.00
12/2	do. Hypot.-Bk.	153.30
12/2	Preuss. B.-C.-B. Thlr.	116.00
12/2	do. Hyp.-A.-B.	158.70
12/2	Reichsbank	143.00
12/2	Rhein Credit-B.	196.20
12/2	do. Hypot.-Bk.	157.10
12/2	Schaffh. Bankver.	117.00
12/2	Südd. Bk. Mannh.	186.00
12/2	do. Bodenkr.-B.	121.00
12/2	Schwabz. Hyp.-B.	100.00
12/2	Württg. Bankanst.	148.70
12/2	do. Landesb.	104.70
12/2	do. Notenb. s. fl.	116.20
12/2	do. Vereinsb.	149.40
12/2	Wirtzb. Volksb.	123.00

Zl.	Div. Nicht vollbezahle	In %
12/2	Verl. Ltz. Bank-Aktien.	97.50
12/2	Verl. Ltz. (Banque Ottom. Fr.)	97.50

Zl.	Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.	In %
12/2	Verl. Ltz.	97.50
12/2	Ostfr. Eisenb.-Ges.	97.50
12/2	(Berl.) Anst. gar.	97.50

Zl.	Div. Aktien industrieller Unternehmungen.	In %
12/2	Verl. Ltz.	194.00
12/2	Alum. Neuh. (50%) Fr.	171.80
12/2	A. Schaffh. Stanzpap.	110.00
12/2	Manch.-Pap.	108.00
12/2	Rad. Zick. Wagh. fl.	275.00
12/2	Baug. S. d. Immob.	228.50
12/2	Bleist. Faber Nbg.	144.50
12/2	Strauer Binding	162.00
12/2	Dalsburger	156.00
12/2	Eichbaum	135.00
12/2	Eiche. Kiel	267.00
12/2	Schöffher. Bgb.	159.00
12/2	Henninger Frkf.	159.00
12/2	Pr.-Akt.	198.00
12/2	Hercules Cass.	86.00
12/2	Hofbr. Nicol.	135.00
12/2	Kempff	267.00
12/2	Löwenbr. Sin.	140.50
12/2	Mainzer A.-B.	174.10
12/2	Mannh. Act.	108.00
12/2	Nürnberg.	110.60
12/2	Parkbrauereien	94.50
12/2	Rhein. (M.) Vz.	231.00
12/2	Sonne. Speier	100.40
12/2	Stern. Oberad.	159.00
12/2	Storch. Speier	101.25
12/2	Union (Trier)	141.00
12/2	Werg.	139.60
12/2	Bronzeff. Schlenk	143.50
12/2	Cem. Heidelb.	151.80
12/2	F. Karst.	166.00
12/2	Loth. Metz.	195.76
12/2	Chem. u. Th.-W. A.	142.00
12/2	Chem. A.-C. Quano	440.00
12/2	Bad. A.-S. Soda	185.00
12/2	Blei. Silb. Braub.	257.75
12/2	D. Gold.-St.-Sch.	548.50
12/2	Fabr. Goldb.	98.00
12/2	Grüsch. El.	342.50
12/2	Farbw. Höchst	113.50
12/2	Mühlheim	166.00
12/2	Fabr. v. Mannh.	166.00
12/2	Werk. Albert	212.00
12/2	Ull.-Fabr. Ver.	161.20
12/2	El. Accum. Berl.	212.00
12/2	Deut. Uebersee	102.00
12/2	Ges. Allg. Berl.	140.10
12/2	W. Homv. v. d. H.	128.00
12/2	Lalmeyer	172.70
12/2	Licht u. Kraft	119.90
12/2	Lief.-Ges. Berl.	101.50
12/2	Schuckert	114.00
12/2	Stem. u. Hals.	114.00
12/2	Stiemens. Betr.	194.00
12/2	Tel. G. Dtsch. A.	114.00
12/2	Telegraph. (U.)	114.00
12/2	Gelbk. Gultst.	141.00
12/2	Holzverk.-Ind. (K.)	148.00
12/2	Kalk Rb. Westf.	433.00
12/2	Kunstseidel. Frkf.	124.50
12/2	Lederf. N. Sp.	183.00
12/2	Ludwigsh. W.-M.	320.00
12/2	Masch. A. Kieyer	213.00
12/2	neue	360.00
12/2	Badenia. Wh.	191.00
12/2	Bielefeld D.	227.20
12/2	Fabr. u. Schl.	21.00
12/2	Gasm. Deut.	21.00
12/2	Gritz. Durk.	21.00
12/2	Karlsh. Durk.	21.00
12/2	Moosau	104.50
12/2	Mot. Oberurs.	197.00
12/2	Sch. Frankenh.	314.50
12/2	Witten. St.	91.00
12/2	Metall. Br. Haus.	216.00
12/2	Metall. Br. Ring.	182.60
12/2	Offab. Ver. D.	190.00
12/2	Photogr. G. Stgt. n.	922.50
12/2	Finanz. v. Nürnberg	124.00
12/2	Prz. Sg. Wesel	215.00
12/2	Pressh.-Spit. abg.	144.50
12/2	Polver. Sp. S. I.	133.50
12/2	Schubf. Vr. Bnk.	126.00
12/2	do. Frankl. Herz.	156.50
12/2	Schubst. V. Fulda	264.00
12/2	Olwand. Siemens	126.00
12/2	Spinn. Tric. Bes.	114.00
12/2	Westf. Jute	341.00
12/2	Zellstoff-F. Waldh.	94.00

Zl.	Div. Bergwerks-Aktien.	In %
12/2	Verl. Ltz.	240.80
12/2	Boch. Eh. u. G.	131.00
12/2	Bader. Eisenc.	104.50
12/2	Conc. Bergb.-O.	162.25
12/2	Deutsch-Luxembg.	226.10
12/2	Eschweiler Bergw.	211.50
12/2	Friedrichs. Bergb.	185.20
12/2	Gelsenkirch.	232.50
12/2	Harpener Bergb.	232.50
12/2	Hibernia Bergw.	232.50
12/2	Kaliw. Ascherl.	232.50
12/2	do. Westereg.	232.50
12/2	do. v. P. A.	232.50
12/2	Oberschl. Eis.-In.	207.00
12/2	Riebeck. Montan	242.50
12/2	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	318.50
12/2	Östr. Alp. M. ö. fl.	318.50

Zl.	Kuxe.	In %
12/2	Verl. Ltz.	10.50

Garderobeständer,  
Vogelbauerständer,  
Messingkäfige,  
Blumentische,  
Eisschränke,  
Fliegenschränke,  
Gemüseetageren  
etc. etc.



Messing-Schirmständer,  
Noten- u. Zeitungs-Str.,  
Eis. Flaschenschränke,  
Palmständer,  
Blumentische m. Springbr.,  
Gardinenspanner,  
Teppichkehrmaschinen,  
etc. etc.

empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke

Kleine Burgstrasse, **Erich Stephan**, Ecke Häfnergasse,  
Aussteuer-Magazin für kompl. Küchen-Einrichtungen.

7905

Liberty

Crepe de Chine und Chiton-

Echarpes

5 Mk., 7.50, 12, 15, 18 und 24 Mk.

Allein-Verkauf:

K 41

**J. BACHARACH.****Männergesang - Verein „Union“.**Mittwoch, den 26. Dezember 1906 (2. Weihnachtsfesttag),  
abends 8 Uhr, im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15: F 306**Weihnachts-Feier,**

bestehend in

**Konzert, Theateraufführung, Christbaum-  
verlosung und Ball.**Eintritt für Mitglieder frei, Nichtmitglieder pro Person Mk. 0.50.  
Wir laden hierzu unsere wertvolle Gesamtmemberschaft, sowie Freunde und  
Gönner des Vereins freundlichst ein. **Der Vorstand.****Wiesbadener Fecht-Klub.**

Die statutengemäße

**General-Verammlung**findet am Freitag, den 28. Dezember d. J., abends punkt  
9 Uhr, im Vereinslokal „Hotel Vogel“ statt. Anschließend hieran**Weihnachtsfeier.**

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

**Tagesordnung:**

1. Rechenschaftsbericht über das verfloßene Vereinsjahr.
2. Rechnungsablage.
3. Bericht des Zeugwarts über das Inventar des Klubs.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. „ der Delegierten.
6. „ des Ehrengerichts.
7. „ der Rechnungsprüfer.
8. Auffstellung eines Voranschlags über Einnahmen und Ausgaben für das neue Geschäftsjahr.

F 392

Wer gute, sehr preiswerte Weihnachts-

**Zigarren  
und Zigaretten**kaufen will, verfehle nicht die unterzeichnete Engros-Niederlassung  
**Emserstrasse 50** aufzusuchen. Es werden nur ganze  
Kistchen 1/2 Paok. (10 St.) und 1/4 Paok. (50 St.) laut Original-  
Liste-Preisen verabfolgt. Nichtkonvenierende, auch angebrochene  
Kistchen, werden zurückgenommen, bezw. ungetauscht, somit jedes  
Risiko ausgeschlossen.

Geschäftsstunden vorm. 10 bis nachm. 5 Uhr. Kataloge zu Diensten.

**Carl Meilinger,**

Niederlage der vereinigten Grosso-Häuser

**J. Leiser, vorm. Frey & Co., Berlin, und Koran-  
Zigaretten-Compagnie, Berlin.** 3110**Cigarren — Zigaretten.**Größte und vollkommenste Leistungsfähigkeit, prachtvoller Brand,  
Eleganz in Form und Packung, feinstes Aroma, milde Qualität, sehr billige  
Preise u. allergrößte Auswahl. Kistchen von 25, 50, 100 Stück  
in jeder gewünschten Preislage. 3165**F. A. Dienstbach, Cigarren-Großhandlung,  
Bismarckring 19.****Haarschmuck**

In blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

**Echte Hornkämme**

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

**Dr. M. Albersheim,**  
Fabrik feiner Parfümerien.Lager amerikanischer, deutscher, englischer und französischer  
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — **Wag-zin**  
für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren,  
sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.**Wiesbaden, Frankfurt a. M.,  
Wilhelmstr. 30. Kaiserstr. 1.  
Telephon No. 3007. 3158**

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

**Rohrkoffer Kaiserkoffer**  
Hut-, Koffer-, Anguss- und  
Handkoffer empfiehlt  
Koffer- u. Lederwarenfabrikat.  
**Adolf Vothe,**  
Sattler und Tafsner,  
Bahnhofstrasse 14.  
Solide Erzeugnisse. Billigste  
Preise. Extra-Anfertigung  
Reparaturen auf u. billig. 7900

ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren, für  
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.  
**Freiheit des Rückgrates, frei-  
beugende Bewegung!** Dieser  
solide, bequeme Hosenträger ist stets  
vorrätig bei 2918**M. Bentz,**  
Ellenbogengasse 12.  
Telephon 341.**J. P. Weimar,**  
Bilder- u. Spiegelrahmen-Fabrik,  
Vergolderei,  
Langgasse 26. — Telephon 1990.  
Famli-nahmen — Paravents.  
Konole — Staffeleien.**Prima Speisekartoffeln,**  
goldgelb, per Htr. Mk. 2.00 frei Haus  
Bleichstraße 41, Koniumgeschäft.**Lüge** 3100ist es keine, aber Tatsache,  
daß Sie die schönsten **Del- und  
Aquarell-Malkasten**, von 10 Pf.  
an, am besten u. billigsten in der**Drogerie Sanitas,**  
nur Mauriinstrasse 3, kaufen.

Um Platz zu gewinnen für die Neuheiten der nächsten Saison, haben wir eine grössere Anzahl älterer Muster, welche sich als

**Weihnachts-Geschenke**vorzüglich eignen, zum **Ausverkauf** bestimmt und dieselben**bedeutend im Preise ermässigt.**Die Stücke sind in besonderen Schaufenstern (in der Bärenstrasse) ausgestellt und sämtlich mit Auszeichnungen  
versehen, aus welchen die früheren und jetzigen Preise deutlich ersichtlich sind. Wir erlauben uns, auf diese günstige Gelegen-  
heit zum vorteilhaften Einkauf nur erstklassiger Fabrikate aufmerksam zu machen. 3070**Geb Brüder Wollweber, Hoflieferanten,**

kunstgewerbliche Erzeugnisse des In- und Auslandes in Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen,

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

**Liberty** Seide für Blusen u. Kleider.  
Allein-Verkauf: K41  
**J. BACHARACH.**

Zur Weihnachts-Feier.  
Mainzer Wild- u. Geflügel-Handlung  
von **Karl Petri,**  
4 Blücherplatz 4. 4 Blücherplatz 4.

Große Reb- u. Hasen-Jagd.  
Große Geflügel-Ausstellung am Plake.  
Schwere, extra große Hasenbraten 3.15.  
Schwere Reheste 6-8.  
Böhmische Hasen 4-4.50.  
Nur feine Ware kommt zum Verkauf.  
Bestellungen per Postkarte werden pünktlich u. prompt ausgeführt.

Prima Blütenweiße Wetterauer  
Masthänse à Pfd. 35 Pf., feinstes  
Mastgeflügel.  
Gähne 1.60-2. Enten 3.20-4.80.  
Boularden, feinste, 3.50-5.  
Feinste Ungarische Puter 5.50  
bis 13 Mt. Nur frische Ware.

**Punsch-Essenzen.**  
Liköre, Kognak, Rum, Arrak  
von 3166  
Hermann Jos. Peters, Köln a. Rhein.  
**Emmericher Waaren-Expedition,**  
Tel. 2518. Marktstrasse 26. Tel. 2518.

## Gummischuhe

in bewährtem Fabrikat,  
tabellos schöne Formen, soweit Vorrat als Gelegenheitskauf.  
Herren-Gummischuhe mit Sporn . . . 2.75  
Damen-Gummischuhe alle Größen . . . 2.25  
Kinder-Gummischuhe den Größen ent-  
sprechend . . . von 1.25 an  
Beachten Sie, bitte, genau die Adresse des neu eröffneten Schuhbazar  
**J. Liese,** 34 Kirchgasse 34,  
nahe der Faulbrunnstr., gegenüber d. Warenhaus.

**R. Petitpierre,**  
Optisches Spezialgeschäft I. Ranges,  
Lieferant des Königl. Hof-Theaters,  
5 Häfnergasse 5,  
zwischen Webergasse und Bärenstrasse.  
10-20%  
Weihnachts-Rabatt. 3092  
Festgeschenke in reichster Auswahl  
und jeder Preislage.

**500 Regenschirme**  
werden diese Woche zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.  
Außerdem 10% Rabatt. 3157  
**Fritz Strensch,** Kirchgasse 36,  
gegenüber dem Warenhaus Alumenthal.  
Nur so lange Vorrat reicht!  
**Schul-Ranzen,** Aus einer Konfuzsmasse  
herrührend und and. mehr: Herren-  
und Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen,  
Hosen, um schnell damit zu räumen, zu  
jedem annehmbaren Preis.  
Prima gesunde Futterkartoffeln  
p. 4tr. Mt. 2.- Kranienstr. 15, 2.  
Nur Reugasse 22, 1 St.

## Praktische Weihnachts-Geschenke.

Tischchen,  
sauber  
gearbeitet,  
Stück 3<sup>00</sup>  
" 4<sup>50</sup>  
" 6<sup>00</sup>

Büsten-  
ständer  
3.50  
5.-  
8.-  
Büsten  
von 1.50 an.

Panelbretter (Borde)  
Stek. 1.50, 2.25, 3.-, 4.50, 6.-  
**Kaufhaus Führer,**  
Kirchgasse 58. K65

Blumen-  
tische,  
Wash-  
tische,  
ff. beforierte  
emailierte  
Wash-  
garnituren  
empfehlen bill.  
Franz  
Höfner  
Bettstr. 6.

## Praktische Weihnachts-Geschenke.

**Herren - Wäsche.**  
Oberhemden, Frackhemden,  
Nachthemden von 3.50 Mk. an.  
Kragen, Manschetten,  
Krawatten.  
Hemden nach Maass.

**Damen - Wäsche.**  
Grösste Auswahl.  
Taghemden von 1.50 an.  
Beinkleider von 2.00 an.  
Jacken von 2.00 an.  
Warme Beinkleider 2.25.  
Preiswerte eleg. Wäsche.  
Preiswerte weisse Rösche.

**Kinder - Wäsche**  
in allen Grössen.  
Erstlings-Wäsche.  
Kinderwagen.  
Schlafkörbe, Bettchen.  
Kinder-Möbel.  
Kleidchen, Hüthen, Mäntelchen.

Bitte beachten Sie die Preise in den Schaufenstern.

**Taschentücher.**  
Viele Gelegenheitskäufe.  
Spezial-Marken  
Schürzen,  
grösste Auswahl.

**Tischwäsche**  
in allen Preisen u. Grössen.  
Handtücher u. Küchenwäsche.  
Teegedecke von 4.50 an.  
Künstler-Gedecke.

**Bettwäsche**  
noch zu alten billigen Preisen.  
Preiswerte elegante  
Bett-Garnituren.  
1a Daunendecken 36.-.

Webergasse 30. **Theodor Werner,** Ecke Langgasse.  
Leinen- und Wäsche-Haus. 3081

**Weihnachtsartikel.**  
1a Bari-Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.10  
1a bittere Mandeln 1/2 Ko. Mk. 1.30  
1a Nussin (Mandelersatz), gerieben,  
1/2 Ko. Mk. 0.60  
grosse Haselkerne 1/2 Ko. Mk. 0.80  
neues Zitronat 1/2 Ko. Mk. 0.90  
neues Orangeat 1/2 Ko. Mk. 0.80  
grosse Krachmandeln  
1/2 Ko. Mk. 1.10  
1a Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 1.10  
grosse Tafelrosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60  
Smyrna-Feigen 1/2 Ko. Mk. 0.25 u. 0.30  
Delikatess-Datteln 1/2 Ko. Mk. 1.-  
" in Kartons Mk. 0.75  
1a Datteln 1/2 Ko. Mk. 0.85  
grosse Haselnüsse 1/2 Ko. Mk. 0.40  
extra grosse Walnüsse  
1/2 Ko. Mk. 0.45  
extra grosse Paranüsse  
1/2 Ko. Mk. 0.70  
1a Smyrna-Rosinen 1/2 Ko. Mk. 0.60  
1a Sultaninen ohne Stiel  
1/2 Ko. Mk. 0.80  
1a Korinthen ohne Stiel  
1/2 Ko. Mk. 0.50 u. 0.60  
1a Schokolade  
1/2 Ko. Mk. 0.80, 0.90 u. 1.00  
1a Biskuitmehl 10 Pfd. Mk. 1.80  
1a Konfektmehl 10 Pfd. Mk. 2.00  
grosse Messina-Zitronen  
12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70  
grosse Valencia-Orangen  
12 Stück Mk. 0.60 u. 0.70  
Punsch-Essenzen  
Flasche Mk. 2.00 bis 4.50  
Rosenwasser, Ammonium, Syrup,  
Backoblaten, Vanille  
per Stange von 10-50 Pf.  
Backhonig 1/2 Ko. Mk. 0.50  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke,  
Bezirks-Fernsprecher 216. K19

**Ananas (St. Michel),**  
500 Stück zur Auswahl.  
**Apfelwein-Champagner**  
1/2 Fl. 1 Mt.  
**Heidelbeerwein,**  
als Weihnachtsgeschenk für Mutarme u.  
Magenkranke, Fl. 65 Pf., 12 Fl. 7 Mt.  
**Amerikaner Apfel,**  
große Auswahl.  
**Gelbe Bananen-Apfel**  
10 Bund 1 Mt.  
**Carl Hattemer,**  
Luzemburgstr. 5. Rheinstr. 73.

**10% Rabatt 10%**  
 gewähre bis Weihnachten auf alle  
**Schmucksachen in Gold, Silber u. Double**  
 wegen meiner  
**exponierten Geschäftslage.**  
 Saalgasse 36, **Louis Pomy**, Saalgasse 38,  
 am Kochbrunnen. vis-à-vis Römerbad,  
 Juwelier. 3112

**Trauringe**, durch Selbstanfertigung, schon  
 von 20 Mk. an per Paar in 14-karät.  
 Gold, von 10 Mk. an per Paar in 8-karät. Gold, fertig graviert.

**Zu Weihnachts-Geschenken**  
 u. zum Versand sehr zu empfehlen:

**Rollschinken**, zu 4-7 Pfd. schw. | **Berelatwurst**, eigen. Fabrikat,  
**Lachschinken**, „ 1-4 „ „ | **Salami**,  
**Huschkuchen**, „ 1-2 „ „ | **Mettwurst**, Braunschweiger,  
**Rauchfleisch**, St. u. 3-9 „ „ | **Pommersche Gänsebrust**.

**Groben, feinen u. Hausmacher Brezkopf**  
 in kleinen Bläschen, gut geräuchert.  
 Bei Abnahme von ganzen Würsten und Schinken Preisermäßigung.  
 Ferner empfehle täglich frisch: 3220  
**Knackwürstchen, Wiener u. Frankfurter Würstchen.**

Bersand nach auswärtig. **Conrad Heiter**, Verpackung gratis.  
 Rheinstraße 65. Telephon 2832. Ecke Karlstraße.

**Rheingau-Weine.**  
 Besonders ausgewählte, mustergültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge  
 angenehm mündende und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige und  
 sehr preiswerte Qualitäten, die die Beachtung jedes Konsumenten verdienen,  
 der nach einer erstklassigen Bezugsadresse sucht.

	Einzel- preis ohne Glas	Mehr- preis
Lorcher Niederflur	—,70	—,55
Geisenheimer Scherfberg	—,70	—,65
Hattenheimer Bockberg	—,80	—,75
Mittelheimer Edelmann (Kressenz des Pfarrgutes)	—,90	—,85
Erbacher Riesling (eigenes Wachstum)	—,90	—,85
Oestricher Eisel (Kressenz des Winzervereins)	1,—	—,90
Erbacher Hühnerberg (eigenes Wachstum)	1,25	1,15
Oestricher Doosberg (Kressenz Baron von Künsberg)	1,30	1,20
Rüdesheimer (Lage Bischofsberg)	1,40	1,30
Niederberger (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 28	1,50	1,40
Raenthaler Berg	1,60	1,50
Hochheimer Neuberg (Kressenz Graf. Schönborn) Fass No. 7	1,60	1,70
Schloss Reinhartshausen, Erbacher Honigberg (Prinz Albrecht von Preussen) Fass No. 16	1,80	1,70
Raenthaler Steil (Königl. Preuss. Domäne) Fass No. 73	1,80	1,70
Rüdesheimer Schlossberg (Königl. Preuss. Domänenkellerei) Fass No. 33	2,—	1,85
Geisenheimer Kosackenberg	2,—	1,85
Steinberger (Kgl. Preuss. Domäne) Fass No. 15	2,20	2,—
Winkeler Hasensprung	2,50	2,30
Schloss Johannisberger Fürst von Metternich	2,50	2,35
Marcobrunner (ausgew. v. d. städt. Kom. f. d. Kurh.)	3,—	2,85
Johannisberger Kressenz Mumm von Schwarzenstein	3,20	3,—
<b>Rheinische Rotweine.</b>		
Ingelheimer (eigene Kelterung)	—,70	—,65
Oberingelheimer (Lage Azel)	1,—	—,90
Assmannshäuser	1,25	1,15
spätrot Auslese.	1,50	1,40
(Königl. Domäne) Fass No. 51	1,70	1,60

Weine in höheren Preislagen nach meiner Hauptliste.  
**Wilh. Heinr. Birck**,  
 Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.  
 Bezirks-Fernsprecher No. 216. K195  
 Ausgedehntes Lager von 120,000 Liter.

  
**Warme  
 Hauschuhe**  
 und Stiefel mit Abiag,  
 genähte Rahmensohlen, Pelzfutter,  
 von **1.75** an,  
 empfiehlt der nur für reell bekannte  
**Mainzer Schuhbazar**,  
 Philipp Schönfeld, 8152  
 11 Martstraße 11.

**Werkzeugkasten,  
 Werkzeug-Schränke,  
 Laubsägekasten,  
 Lötkasten,  
 Dilettanten-Hobelbänke**  
 mit komplettem Werkzeug,  
**Schlittschuhe**  
 empfiehlt  
 in nur besten Qualitäten  
**L. D. Jung**,  
 Kirchgasse 47.  
 Telephon 218. K197

**Billigste Weihnachtsgeschenke!**  
 Billiger wie im Warenhaus! Einige  
 1000 St. Kap., Müß., Shavls und  
 Handsch., fr. d. Viert., jezt b. 5 Pf.,  
 Jagdwest. u. Arbeitsw., Meine von  
 60 Pf. an bis zu den selbstgestrickt.  
 Schafwollwest. Dasselbst die billigsten  
 Handarbeiten, in 5 Schaufenstern  
 ausgestellt, für wenig Geld. Hand-  
 arbeit-Geschäft Schwalbacherstr. 29,  
 Ecke Mauritiusstraße.

**Lerne  
 spielend  
 französisch!**  
 Ein  
**Lotto-Spiel**,  
 als hervorragendes Hilfsmittel  
 für französisch lernende Knaben  
 und Mädchen. K 65  
**Stück 3 Mark.**  
**Kaufhaus  
 Führer**,  
 Kirchgasse 48.  
 Stühle und Körbe  
 w. gefl. Michelstr. 20, 3. G. Wender.

**Liberty Kissen, Decken,  
 Dekorations - Stoffe.**  
 Allein-Verkauf: K41  
**J. BACHARACH.**  
 Zurückgekehrt  
**Klassiker**  
 in den besten Ausgaben,  
 Jugendschriften  
 für Knaben u. Mädchen,  
 Prachtwerke  
 von 3.50 Mark an,  
 gebe ich am kommenden  
**Samstag, Sonntag u. Montag**  
 mit  
**10 Prozent Kassen-Skonto**  
 ab. 3159  
**August Deffner**,  
 Antiquariat, Sortiment u. Verlag,  
 Wiesbaden,  
 Webergasse 14 (früher Bärenstraße 2).

**Zu Weihnachts-Geschenken:**  
 = Zigarren, =  
 Havana-Importen und deutsche Fabrikate,  
 = Zigaretten, =  
 deutsche, türk., egypt., engl., russische etc.  
 in allen Packungen und Preislagen.  
**Ernst Kuhlmann**,  
 Wilhelmstr. 28/30 (Park-Hotel—Bristol).  
 Telephon 919. 8075

Wünschen Sie garantiert reine, bestbekömmliche  
**Festtags - Weine**,  
 dann kaufen Sie in der Weingroßhandlung  
**J. Rapp, H. S. Hofflieferant**,  
 Haupt-Geschäft: Moritzstr. 31, Verk.-Stelle Neugasse 18/20.  
 Zweig-Geschäft: Moritzstr. 31, Verk.-Stelle Neugasse 18/20.  
 Weine von den billigsten bis zu den feinsten.  
 Best. ndiges Lager zu 200,000 Liter. 3130

**Hochprima Mastgeflügel.**  
**Junge Gänse**  
**Junge Enten**  
**Junge Kapauen**  
**Junge Hähne**  
 in feinsten Qualität  
 empfiehlt billigst  
**Kölner Konsum-Geschäft, Wellritzstrasse 42.**

**Rheinische Bierbrauerei Mainz.**  
 Während der Feiertage:  
**Spezial-Bräu**  
 (hell)  
**Bock-Bier**  
 (dunkel).  
 Der Ausschank beginnt Samstag, den 22. Dezember 1906, abends. F47

**Kramer-Licht.**  
 Hängendes, schattenloses Gas-Glählicht,  
 best existierende Invert-Beleuchtung.  
 D. R. P. — Mehrere goldene Medaillen.  
 Elegante und billigste Beleuchtung.  
**Za. 50% Gasersparnis**  
 gegenüber dem stehenden Gasglühlicht.  
 Überall anzufragen. Dauernd bewährt.  
 General-Vertrieb  
 für Wiesbaden und Umgegend:  
**Fritz Schmidt**,  
 Wörthstraße 16.  
 Für die Gasindustrie Berlin-Wiesbaden.  
 Lic. Inh. D. R. P.  
 Fernzündung  
 „Seneta“  
 Vorteilhafteste Bezugsquelle von Lüftern,  
 Ampeln, Wandarmen, Pendeln u. Klavier-  
 Lampen. 3506

**Spielwaren.**  
**H. Schweitzer**,  
 Hoflieferant,  
**Ellenbogengasse 13.**  
 Unübertroffene Auswahl.  
 Eigene Spezialitäten.  
 Verlag des 8141  
 Wiesbadener Rundreise-Spiels.

**Erzuringer** in reichster Auswahl  
 Chr. Nöll, empfiehlt 3042  
 Langgasse 16.

# Schlittschuhe,

neueste Systeme, in nur bester Qualität.

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse  
 213. 47.

K 197

# Automaten.

Einmaliger Gelegenheitskauf für Wirte und Händler in

## Wirtschafts-Automaten

— ohne Zwischenhandel. —

„Buffalo Bill“, amerik. Münzenspiel.  
 „Liliput“, der kleinste Schiess-Automat der Welt.

Hansa-Schleuder-Auto — Elektrischer-Automaten,  
 Monopol-Knobelbecher.

Sämtliche Neuheiten sind vorrätig in der Verkaufsstelle  
 Restaurant **Philipp Pauly** (Zum Pfau) in Wiesbaden, Faul-  
 brunnenstrasse 12.

Automaten-Fabrik-Export, Köln.

Tel. 4603. Albert Tel. 4891.

## Schumann-Theater,

Frankfurt a. M.

Sonnabend,  
 den 22. Dezember 1906,  
 abends 8 Uhr:

Erstes Debut des  
 Mr. Henriksen mit seinen

# 16 Königstigern.

Nur noch wenige Tage!

**Bernardi** mit seinem  
 neuesten Schlager:

Ein  
**Skandal im Restaurant,**

sowie das übrige F&S  
 phänomenale Programm.

### Zurückgesetzte

Jugendchriften,  
 Bilderbücher,  
 Kassetten mit Briefpapier,  
 Damen-Schreibmappen,  
 Postkarten-Albuns,  
 Photographie-Albuns,

empfehlen so lange der Vorrat reicht  
 zu den bill. Preisen 8012

## Carl Pfeil,

Buch- und Schreibwaren-Handlung,  
 4 St. Burgstraße 4.

## Dampfmaschinen.

1.00,  
 1.75, 2.50,  
 3.50 bis 40.00

Kaufhaus **Führer,**  
 Kirchgasse 48.  
 K 65

### Schulranzen,

Handtaschen in 1a Leder, welche von  
 meinem Laden herrühren, werden weit  
 unter Preis verkauft.  
 Nur Neugasse 22, 1 St.

## Lebende Palmen

16 Webergasse 16.  
 Der bekannte Palmenkönig  
**H. Arend.**  
 Herrl. Weihnachtsgeschenke.  
 Billige Preise.

## Aug. Schaeffer Nachf.,

Telephon 2729

Saalgasse 1

empfehlen sein grosses Lager in  
 elektrischen Lüstern, sowie Nacht-  
 und Stehlampen.

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe sämtlicher

### Eisenwaren,

wie alle Arten Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Kohlenkasten mit  
 und ohne Deckel, Kohlenfüller, Eimer, Kohlenöffel, Stocher, Ofen-  
 schirme, Kochtöpfe, Bratpfannen, alle Arten Küchengeräte, Messer und  
 Gabeln, Taschenmesser u. u., ferner große Posten **Ofen und Koch-**  
**herde** zu ganz **bedeutend** herabgesetzten Preisen. Eine große Partie  
 gußeiserne Kohlenkasten von 50 Pf. an. 2954

**Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.**

Telephon 486.

## Konditorei - Feinbäckerei Fritz Bossong

42a Kirchgasse 42a.

Wiener Torten.

Sonigkuchen.

Konfekte aller Art.

Radonkuchen.

Streuheilkuchen.

Dicke Kuchen.

Königskuchen.

Obstkuchen und Torten.

Rußbund und -Kranz.

Baumkuchen.

Mazipan-Torten.

Abgerührte Bunde.

Natronkuchen.

Pasteten. 8171

### Elektrischer Maschinenbetrieb.

Zur Verwendung kommen nur hochfeinste Butter — allerbeste Zutaten.

### Achtung!



Empfehle für die bevorstehenden Feiertage nur **1a** allerbeste  
 Qualität **Pferdefleisch**, sowie alle Sorten **Wurst** u. **Rauchwaren**.  
 Nur zu haben in der ersten und ältesten **Pferdemetzgerei**  
**Wiesbadens**. Gleichzeitig mache ich den Bewohnern **Wiedrichs**  
 und Umgebung bekannt, daß ich eine **Filiale in Wiedrich**,  
**Wiesbadenerstraße 84**, eröffnet habe. **Telephon 102.**

**Durstfabrik mit elektrischem Betrieb.**

**M. Dreste, Inh. Hugo Kessler,**  
 17 Hellmundstraße 17. — **Telephon 2612.**

### Kinderkochherdchen

Laubsägekasten,

Werkzeugkasten,

Christbaumständer,

Schlittschuhe

und

### Schlitten

empfehlen in größter Auswahl

**M. Frorath Nachf.,**

Eisenhandlung,

Kirchgasse 10.  
 3007



### Kohlenkasten,

engl. Form,  
 von **RM. 2.25** an.

**Ofenschirme,**  
 fein lackierte mit  
 Malerel.

von **RM. 2.75** an  
 in reichster Aus-  
 wahl empfiehlt  
**Süd-Kaufhaus,**  
 Moritzstr. 15.

### Zum Feste empfehle

**1a** Tafelbutter **Wid.** **RM. 1.30—1.40.**  
**1a** Koch- u. Backbutter **Wid.** **1.25 u. 1.30.**  
**Butterhandlung Georg Rehn,**  
 gegr. von Joseph Hauser,  
 früher Schulgasse 6,  
 jetzt **Michelsberg 18, Ecke Poststr.**  
**Telephon 2738.**



## Rotweine.

Deutsche

Rotwein, rheinhess.	Fl. 50 b. 13 Fl. 45
1903r Ingelheimer (eig. Kelterung)	60 " 55
1904r Ingelheimer (eig. Kelterung)	70 " 65
Affenthaler	70 " 65
Ahrbleichert	80 " 75
Oberingelheimer	80 " 75
do. Spätrot	1— " 95
do. Auslese	1.20 " 1.15
Assmannshäuser	1.40 " 1.30
do. Spätrot	1.80 " 1.70

### Italienische

Italia, guter Tischw.	Fl. 55 b. 13 Fl. 50
Barletta	65 " 60
Falerno	65 " 60
Dienstbachs Brindisi, unübertr. Spezialm.	75 " 70
Capri	80 " 75
Vesuvio	90 " 85

### Spanische

Vino Espagnolo	Fl. 60 b. 13 Fl. 55
Alicante	70 " 65
Span. Burgunder, ganz vorz. alt. Wein	80 " 75

### Algerische

Algier, extra	Fl. 70 b. 13 Fl. 65
Algier, extra superior	80 " 75

**F. A. Dienstbach,**  
 Bismarckring 19. 2471

### Auffallend billiges Angebot!

# Herrn - Paletots und Anzüge.

**Herrn-Paletots** 18.00, 14.00, 11 Mk.  
 aus modernen soliden Stoffen, schick verarbeitet weit unter Preis

**Herrn-Paletots** 28.00, 24.00, 20 Mk.  
 1a Cheviot u. Kammgarn, sehr elegant verarbeitet weit unter Preis

**Herrn - Anzüge** 27, 23, 19, 15, 12 Mk.  
 moderne Stoffe, schicke Verarbeitung weit unter Preis

**Louis Sichel, Michelsberg 16.**

**Amthliche Anzeigen**

**Zwangsv. Versteigerung.**

Am 11. Februar 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Zimmer No. 63, das den Eheleuten Schlossermeister und Installateur Johann Stuckenbrock gehörige, in hiesiger Stadt, Römerstraße 2, belegene Wohnhaus mit Hofraum, Hinterhaus, Werkstätte mit Hofkeller, groß 6 ar 60 qm, mit einem Gebäudesteuermutzungswert von 7350 Mk. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.  
Königliches Amtsgericht, Abt. I c.

**Zwangsv. Versteigerung.**

Am 18. Februar 1907, vormittags 11 Uhr, wird an der Gerichtsstelle in Zimmer No. 63 das dem Bauunternehmer Karl Heinrich Franz Schramm gehörige, in hiesiger Stadt, Kaiser-Friedrich-Ring 13, belegene Wohnhaus mit Hofraum, Stall und Remise, groß 6 ar 03 qm, Gebäudesteuermutzungswert 5340 Mk., zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1906.  
Königliches Amtsgericht I c.

**Freibank.** Samstag, morg. 8 Uhr, mind. Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), zweier Kühe (35 Pf.), einer Kuh (30 Pf.), dreier Schweine (50 Pf.), gel. Schweinefleisch (40 Pf.). Wiederverkäuf. (Fleischhändler, Metzger, Wurstb. itern, Wirten u. Stoffgebern) ist der Entw. d. Freibankf. verb. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

**Nichtamtliche Anzeigen**

**Zu Weihnachten**

empfehle alle Sorten Nürnberger Lebkuchen und Pfefferkuchen in größt. Auswahl, ffr. Holl. u. Braunschweig. Honigkuchen, Achener Brinten, Thurner Kalk, Süßbranntweine Lebkuchen, ffr. Baseler Pfefferk. und Züricher Marzipan-Pfefferk., echte Holl. u. Rhn. Spekul., ffr. all. and. Kornfein, Baumkornfein in best. Güte.

W. Mayer, Delaspestr. 8 (Gte Markt, früher Schillerplatz).

**Christbaumkänder**

mit Wasserfüllung billigst  
Fr. Flössner, Wehrstr. 6.

**Rußchalen-Extrakt**

a. d. Kgl. P. Hofparf. C. D. Wunderlich, Nürnberg, dreimal prämiert, dabei 2 Staats-Medailles, rein vegetabilisch, ganz unschädlich, um Haaren ein dunkles Aussehen zu geben, das Glas 70 Pf., Ml. 1.20, Haarfarbe-Rußöl, ein das Haar dunkel färbendes feines Öl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare à 70 Pf. Weiches und unschädliches Haarfarbe-Mittel in Karton mit Anweisung à Ml. 1.20, 2.40, das Beste was existiert.

3028  
Drogerie Otto Lisse, Moritzstr. 12.

**Koche auf Vorrat!**



**Wecks Appa etc**

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel sind berufen, eine Umwälzung in der Küchenalltagsherbeizuführen

Einfach, solide, zuverlässig!  
Passendes und stets beliebteres Weihnachts-Geschenk! Man verlange ausführliche Drucksachen, sowie Probenummern der Zeitschrift „Die Frischhaltung“.

Alleinverkauf bei  
**L. D. Jung,**  
Telephon 218. — Kirchgasse 47.  
K 197



**Uhren, Goldwaren**

durch Ersparrung der Ladenmiets

**konkurrenzlos billig**

62 Kirchgasse 62  
(zweites Haus vom Michelsberg),  
I. Etage.

**Für Weihnachtsgeschenke**

empfehle: 3169

Herren-Westen von 2.50 Mk., wohn. Herren- und Damen-Gewänden von 1.50 Mk., Unterhosen von 75 Pf., Jacken 80 Pf., Normalhemden von 90 Pf., Strümpfe u. Socken von 85 Pf., Stutzen von 1.50 Mk., Halbtücher von 30 Pf., Handschuhe von 20 Pf., Unterwäsche, Korsetts, Schürzen, Kragen, Manschetten, Strawatten, 2 Schirme, Taschentücher etc. zu sehr billigen Preisen.

**M. Junker,** Webergasse 31.

**Praktische Weihnachtsgeschenke,**

gr. Auswahl in Damen-Verb. u. Promenad., Täschchen, Gürteln, Portemonnaies, Reise-Receffaires, Schürzen, Mäntel u. Reife-Taschen, Hand- u. Koffern, Plaisirs, Reifekörben etc., laßt man gut und preiswert Webergasse 3 im Krankenwagen-Geschäft (kein Laden).

**Schirmfabrik Renker,**  
Tel. 2201, Langgasse 3, a. d. Marktstr.  
Neberziehen — Reparaturen.

**Schnell-Backpulver.**

Paket f. 1 Pfd. Mehl 10 Pf.

**Misslingen des Gebäcks an-geschorsen.**

3 Pakete 25 Pf., gr. Päckchen f. 3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend. Nur zu Laden 2025

**Drogerie Moebus,**  
Tausenstr. 25. Tel. 2007.  
S. Minor, Schwalbacherstr. 33.

**la Apfelwein-Sekt**

sehr bekömmlich u. vorzüglich geeignet als passendes

**Weihnachts-Geschenk,**

empfiehlt

**Jacob Stengel,**  
Schaumweinfabrik,  
**Sonnenberg.**

Zu haben in jedem größeren Kolonial- und Delikatessen-Geschäft.

**Winter-Tafeläpfel.**

Gravensteiner, Winter-Gold-Barmäve, Ananas, Baumann, Champagner, Canada- und Garber-Barmäve, Hag, Kuzmittel, roter Eschapel, brauner Mts-äpfel, gelber Steintiner, sowie Bad- und Kochäpfel empfiehlt

**August Seelgen,**  
Sonnenberg, Adolfsstr. 6.  
Baumschulen und Obstplantagen.  
Prob. von 10-Pfund-Lieferung ins Haus. Versandt nach auswärts.

**la junge Wasskante und Wten,**  
**la Puten und Kanaunen,**  
**la Schme und Suppenhühner,**  
**la Gansen,**  
**jungen Hirsch und Reh** im Auschnitt

empfeilt billigst 3159

**G. Becker,**  
Tel. 2558, Bismarckring 37.

**Beifuß,** feinste Würze zum Gansbraten, sowie sämtliche Gewürze in frischer, bester Qualität. 3017

**Encipp-Haus,** Rheinstr. 59.

Wollen Sie zu Weihnachten eine vorzügliche Tasse Kaffee trinken, so probieren Sie bitte meine

**Familien-Mischung**  
Pfd. 140 Pf.,  
oder **Wiener Mischung**  
Pfd. 120 Pf.

Ein Versuch macht Sie zu meinem Kunden.

**Ferd. Alexi,**  
Michelsberg 9. Telefon 652.  
Kaffee-Rösterei mit Patent-Schnellröster.

**Aha**

endlich hab ich's.

Eine Flasche Mosel-Rognat, Br.-Fl. Nr. 2— und 2.50, ist das schönste Weihnachts-Geschenk.

Nur zu haben Drogerie Sanitas,  
nur Mauritiusstraße 3. 3099

**Geflügel.**

Bratgänse . . . . . Pfd. 80 Pf.  
Enten . . . . . Stück 3.50—3.20 Mk.  
Gänse, mittel . . . . . 1.85 Mk.  
Große Gänse . . . . . 1.50 Mk.  
Extra große Gänse . . . . . 1.75 Mk.  
Suppenhühner . . . . . 2.40—1.90 Mk.

**C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
48 Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

**Achtung!**

Samstag von 8 Uhr an wird prima Rindfleisch, ohne Unterschied der Stücke, das Pfund zu 60 Pf., ausgehauen Steingasse 18, Torfahrt.

**Achtung!**

Samstag und Montag von 8 Uhr an wird prima Rindfleisch, ohne Unterschied d. Stücke, d. Pfd. zu 60 Pf., ausgehauen Defenenstr. 1, Lad., n. d. Weisstr.

**Für die Feiertage**

empfehle:

Prima Rindfleisch . . . . . à Pfd. 60 Pf.  
Schafte u. Kochbraten à " 70 "  
Lenden (im Ganzen) à " 90 "  
Schafsch. . . . . à " 70 "  
Riesensch. . . . . à " 50 "

**Wiesbadener Fleisch-Konsum,**  
Tel. 1817, Bleichstr. 27.

**Achtung!**

Morgen Samstag und Montag wird nur prima Rindfleisch Pfund 66 Pf. ausgehauen Weismundstr. 50, 2.

**Empfehle auf Weihnachten:**

**la Rindfleisch à 70 Pf.,**  
sowie **la Kalbfleisch à 85 Pf.**

**Mehlgerei Acker,**  
Weiramstraße 17.

**6 junge Pferde,**  
darunter ein 5 u. 6 J.,  
**la nur la Qualität,**  
ausgehauen.

**Neue Pferdewerkzeuerei und Speisehaus!**

Tel. 3244. **H. Mann,** Mehlgerei 6.  
NB. Gleichzeitig bringe ich meine verschiedene Sorten Wurstwaren zur gefl. Erinnerung.

**Zigarren u. Zigaretten,**  
das beste Weihnachts-Geschenk für Herren,  
in 100s, 50s, 25-Stück Verpackung empf.

**Rudolf Eiler,**  
Spezial-Zigarren-Geschäft,  
Krohnstraße 6.

**Gelgenheitskauf,**  
hervorragend als schönes Weihnachts-Geschenk passend!

Es wurden mit einer größeren Anzahl neuer in Eiche gerahmter Bilder, für jedes bessere Zimmer geeignet, Größe ja. 82 auf 72 cm, zum Verkauf übertragen und gebe solche zum reduzierten Preis außergewöhnlich billig ab.

**Franz Truchon,**  
Rahmenfabrik, Renaugasse 1.  
Passendes Weihnachtsgeschenk.  
Elegantestes Kinder-Zubehör.  
Meines Poms mit dazu passendem Halboverdeck u. Geschirre preisw. zu verk. Kullmann, Nombach b. Mainz, Suderstr. 7.  
Waff. Weihnachtsgeschenk. Puntgrüner sprechender Papagei billig zu verk. Zu erst. im Tagbl.-Verlag. 3p

**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß wir den Zinsfuß für

**Kredite in laufender Rechnung, neu zur Auszahlung gelangende Vorschüsse, den Wechseldiskont auf 7%, für ältere Vorschüsse auf 6% und die Vergütung für Guthaben in laufender Rechnung (Scheckkontis) ab 1. Januar 1907 auf 3 1/2 % festgesetzt haben.** F 372

Wiesbaden, den 21. Dezember 1906.

**Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Moselweine.**

Besonders empfehlenswerte, reintonige, rassige und den Preislagen entsprechende buketreiche Weine, die sich durch besondere Preiswürdigkeit u. Wohlbekömmlichkeit auszeichnen und jeden direkten Bezug von der Mosel überflüssig machen.

	Einzelpreis	Mehrpriis
<b>Trabener, Lage Neuberg</b> . . . . .	Fl. —.50	—45
<b>Winninger, Lage Ulmen</b> . . . . .	" —.60	—55
<b>Graacher, Lage Abtsberg</b> . . . . .	" —.70	—65
<b>Zelinger, Lage Sonnenuhr</b> . . . . .	" —.80	—75
<b>Pic-porter, Lage Drie-ech</b> . . . . .	" —.90	—85
<b>Josephhöfer Lage</b> . . . . .	" 1.—	—95
<b>D. huser, Lage Roterde</b> . . . . .	" 1.10	1.—
<b>Lieserer, Lage Niederberg</b> . . . . .	" 1.25	1.15
<b>Braunberger, Lage Falkenberg</b> . . . . .	" 1.40	1.30
<b>Bern steier, Lage Pfaffenberg</b> . . . . .	" 1.60	1.50
<b>Cueser</b> . . . . .	" 1.80	1.70
Krosenz der Hospitalverwaltung.		
<b>Graacher, Lage Himmereich</b> . . . . .	" 2.—	1.90
<b>Erdene, Lage Troppchen</b> . . . . .	" 2.25	2.—
<b>axim, Pichter</b> . . . . .	" 2.50	2.40
Krosenz Wwe. Graach.		
<b>Trarbacher Schlossberg</b> . . . . .	" 2.50	2.40
Krosenz Ad. Böcking u. a. w. bis zu den feinsten Hochgewächsen.		

**Wilh. Heinr. Birek,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse  
Bezirks-Fernsprecher No. 226. K 195  
Ausgedehnte Lager von 120,000 Liter.

**Ein junger hübscher Padel brauner**

zu verkaufen Adolfsallee 18, B. 80/4

**Schönste Weihnachtsgeschenke!**

Brodhaus Kond. Perikon, 17 Adee, statt 204, nur 75 Pf., Von der Terra auf Luna, astron. Erzähl. von O. Hoffmann, reich illust. Prachtwerk, statt 7 nur 2.90. Vorzögl. franz. Radierungen von 1.— an. Buchh. B. Herz, Michelsberg 24.

**2 Brillantringe, 1 Diadema m. Brillanten billig zu verkaufen.**

**Frank, Schwalbacherstr. 37, P.**

**Gelgenheitskauf!**

Diamantringe, Brillantringe, schöne Silberwaren, Uhren, Spiegelgläser i. bill. Wehrgerei 2, Gte Marktstraße.

**Gelgenheitskauf!**

Eleg. Mil. Meist. (Lad), Gr. 42, ist neu, für 20 Mk. zu verkaufen. Rab. im Tagbl.-Verlag. Cf

**„Klappelta“,** Photogr.-Apparat, f. Anf., für 15 Mk. billigst zu verk. bei Tauber, Kirchgasse 6.

**Ital. Meister-Gesso** (Domenico-Pasta), Solo-Anr., pracht. Orig., preisw. zu verk. Offert. unter 2 N. 1112 an Rudolf Mosse, Mainz. F 136

**Spiegelschränke,**  
gut gearb., neu, eichen, sowie eine

**Kolonialw.-Einrichtung**  
finden Sie bill. Marktstr. 12, b. Späth.

**Damen-Kleiderbüsten**  
in allen Größen u. Fasson, a. nach Maß, mit u. ohne Ständer, frr. verstellb. Büst. i. Stoff u. Lad. Quisenplatz 1a, 2. Et. Ede Rheinstr. 11. Albrechtstraße 36, 1. Ede Oranienstr.

**Dampfmaschine mit Transmiss.**  
u. 4 Rod., Phot.-App. (9x12) billig zu verkaufen Stiffstraße 10, 1.

**Satenfelle** kauft a. höch. Preis.  
Ph. Lied & Sohn.  
Alte Schwalbacherstr. 4, Adlerstr. 27

**Welch' edelgedenkende Herrschaft**  
macht einer Familie mit 3 Kindern eine Weihnachtsfreude, wo der Mann krank ist und die Frau vor der Entbindung steht? Adr. i. Tagbl.-Berl. Ch

**Zum Penionsbetrieb**  
sue größere Wohnung in Nähe des Kochbrunnens, Part. o. 1. Et., mögl. mit groß. Spe. serraum, p. 1. April o. 1. Juli. Off. u. N. 26 an Tagbl.-Verlag erb.

**Druckerei Jagemann**  
Icht Friedri-straße 14.

**Haus f. Schreiner,** Schlosser, 5 1/2 % rent. Nähe Albrechtstraße, bei 10,000 Mk. Ang. ohne Agent zu verk. Off. u. N. 262 an d. Tagbl.-Berl. erb.

**Haus in Mannheim,**  
Preis M. 135,000, geet. Haus in Wiesbaden zu verkaufen. Off. u. G. 1012 an D. Franz, Mainz. F 47

**Verloren** zwischen 1 und 1 1/2 Uhr am Mittwoch in der Goldgasse zwischen den Geschäften von Herlein u. Anelny ein brauner Kardermuff mit 6 Schwämmen, weisem Futter u. einem weichen mit beigegezeichneten Taschenze. Abzug. g. te Belohn. d. Fr. Götz, Frankfurterstr. 2, 2.

**Verloren** letzten Sonntag silb. Uhr mit Sprungdeckel, get. A. N. Abzug. geg. Belohn. Moritzstraße 42, Laden.

**Gelb gestr. Fiederdecke** verloren, geg. A. W. Abzugeben gegen Belohnung Defenenstraße 16, Mf. 1 I.

**Verloren ein Damen-Lad Schuh** v. d. Al. Burgstr., Hermannsblasse, Markt, Friedrich- b. Wilhelmstr. 6. Bel. abg. Al. Burgstraße 5, Schuba.

**Verloren** am Montag eine Korallenkette. Abzuholen Rogartstraße 7.

**Achtung!** Frau, Herr, Dachs, hat sich am 9. Dez. im Tannus verlan n Abzugeben oder A. herts über Verlobung **gute Belohnung** und Entschädigung erb. an N. v. n. ulc i. Gfshersheim bei Frankfurt. Vor Ankauf wird gewornt!

**Heihen Dank für Wiedersehen!**  
Bar moment. in Freude voll. konst. bitte daher um Verz. Als ich meine Beal. an nächst. Ede abgesch. u. N. n. folgte, waren Sie versch. Wäher Radforsd. vergeb. darüber ganz untröstlich. Wehr denn ich geb. ich Ihr. bisher. Könnte ich Sie d. n. einmal spr. d. a. W. schw. Sind Sie n. in Wsb. ? S. Sie Vertr. n. S. b. m. S.

**Dr. med. Karl Walther,**  
**Elisabeth Walther,**  
geb. Meneke,  
**Vermählte.**  
Wiesbaden, den 12. Dezember 1906.